

Kurze Beschreibung Der Hochadelichen Gotteshäuser Cappenberg Und Scheda Wie auch des Hochadelichen Stifts Avverndorp Und des Klosters Weddinghausen

Als ein Beytrag Der Westphälischen Geschichte

Entworfen und Mit den nöthigsten Urkunden Erläutert durch

Johann Diederich von Steinen
Ev. Luth. Pred. zu Frömern.



DORTMUND
Im Verlag Gottschalk Diederich Bädekers. 1741.

Dem Hochwürdigen
Und Hochwohlgebohrnen Herrn
HERRN
Ferdinand
Moritz Goswin
Von Keßler
Aus dem Hause Haerkotten
Zeitlichem Propste zu Cappenberg
Wie auch
Den allerseits Hochwürdigen
Und Hochwohlgebohrnen Herren
HERREN
Capitularen
Daselbst
Meinen gnädigen Herren
Und
Grossen Gönnern

Hochwohlgebohrner Herr/
Hochwürdiger Patron/

Ich will, ich soll, ich mus von Deinem Lobe sagen,
Das Deines Wissens Frucht und Deiner Tugend Lohn.
Drum kannst Du meinen Trieb nicht hassen, noch verklagen.
Wie hüpfte Zions Berg, da ich, mein Gönner, Dich,
Als neuerwählten Propst, das erste mahl verehret?
Die Hoffnung trieb mich an, die Sehnsucht mehrte sich,
So bald der Ruf erschallt, daß Dich die Weisheit nähret.

O mögte, sprach mein Herz, der Propst der Gönner seyn,
Der Seinen Beystand mir in meiner Arbeit gönnte,
So schenkte Dessen Schatz und Uberflus allein
Mehr, als mir noch bekannt, mehr, als ich schreiben könnte.
So dacht' ich und es kam, was ie mein Sinn gedacht.
Denn als Du, mein **Patron**, mein Augenmerk gesehen,
Gefiel es Dir so wohl, daß Du, nach Deiner Macht,
Mir Förderung versprachst. Da dies nun auch geschehen,
So zahlet diese Schrift Dir den verdienten Ruhm,
Ja meine Pflicht befiehlt, dieselbe Dir zu schenken.
Sie sey und bleibe dann Dein ächtes Eigenthum.
Nur dieses sey für mich: Ich will an Dich gedenken.

Und sollte gegen Euch mein Herz undankbar seyn,
Hochwürdige, die Ihr Norberti Füsse küsset?

Nein,

Nein, nein. Es stellet sich bey Euch mit Danken ein,
Den Ihr zu Cappenberg so oft, so freundlich grüsset.
Mein Frömerv labt Euch nicht, wo nichts, als Wasser quillt;
Wer reicher ist, als Stein, kan Gold und Silber bringen.
Kriegt Ihr nun lauter Nichts? Der Zweifel ist gestillt.
Gott läßt der Dankbarkeit den treuen Wunsch gelingen.
Lebt lange, lebt gesund, daß keine Noth Euch schreckt!
Euch müsse für und für der Freude Sonne scheinen!
Gott zeig' Euch seine Huld, bis Euch die Gruft bedeckt!
So lange liebt auch mich, liebt

Euern

Knecht

von Steinen.

* *
*

Hier siehest du, G. L. zu Erfüllung meines jüngst geschehenen Versprechens, den **ersten Beytrag der Westphälischen Geschichte**, darinne dir, was die Aufschrift desselben weiset, vorgelegt wird. Ist es gewis, daß von dem Hochadelichen Gotteshause **Cappenberg** die übrigen herstammen, so hat mir, guter Ordnung wegen, so nützlich, als nöthig geschienen, das Haubt mit den Gliedern zu verbinden. Wenn sonsten, sonderlich was die Geschichte von **Averndorp** und **Weddinghausen** betrifft, noch manches fehlet, so wisse, daß ich, aller Bemühung ungeachtet, nichts mehr davon erforschen können. Nimm dahero alles gütig auf, und ersetze durch deinen Fleiß die Mängel, und verbessere die etwa unterlaufenden Fehler, wovon ich selber diejenigen anzeige, welche ich bey eilfertiger Durchlesung der schon gedruckten Bogen gefunden, da Seit. 43. **Heinsberg** statt **Hernsberg** und Seit. 44. **mit Namen Osterlind** an statt **aus dem Geschlechte Osterlind** wie auch Seit. 72. in der Anmerkung a) **Num. X.** an statt **Num. IX.** gelesen werden soll.

Das

Das erste Capitel.

Historie
Des Hochadelichen Gotteshauses Oder Propstey
Cappenberg
Prämonstratensers Ordens.

Es lieget diese Propstey im Stift Münster, Amts Werne, zwischen Werne und Olphen, an den Grenzen der Grafschaft Mark, auf einer angenehmen Höhe, ohngefehr eine Stunde von Lünen, und hat an Holz, Weiden, Jagden, Fischereyen und Ackerbau einen Uberfluß.

§. 2. Die gegenwärtige Propstey ist sehr weitläuftig und köstlich angelegt, und hat solche zu bauen der Propst Hermann Stephan Diederich von Nagel im Jahr 1708. den Anfang gemacht, wie dann zu dessen Andenken, nebst dem Abteylichen, auch zugleich sein angebohrnes Wappen, über den rechten Ein-

gang der Propstey, und darüber diese Worte: DEO TRINVNI ARCHITECTO MAGNO gesetzet worden.

§. 3. Die schön angelegten Küchen- Obst- Lust- und Thiergärten vermehren nicht wenig dasjenige, was die Natur diesem Orthe annehmliches gegeben. So zeigen auch alle Umstände, daß in alten Zeiten dieses Schloß sehr fest müsse gewesen seyn.

§. 4. Was den Namen dieses Orths betrifft, so soll er in alten Zeiten auch Mons Sion, oder Mons speculationis, genennet worden seyn. Denn also steht nicht nur in den Annal. Cappenberg. MSS. sondern auch in einem ungenannten Chronico MS. Allein der eigentliche Name ist Cappenberg, und halte ich, daß es bey Robert de Monte verschrieben, wenn er aufs Jahr 1123. da er von Norberto und Graf Gottfried von Cappenberg nebst seiner Gemahlin handelt, setzt: Comes Gottfridus cum uxore mancipavit castrum in *Campenberg*, Clostat & Warlar divino cultui.

§. 5. Diejenigen, welche muthmassen wollen, es sey dieser Orth also benamet worden von den Kappen, welche die Herren daselbst getragen, fehlen aus einem gedoppelten Grunde, weil einmahl dieser Orth schon vor der Zeit, ehe er dem Orden Norberti gewidmet, solchen Namen gehabt, und zum andern des Prämonstratenser Ordens Geistliche niemahls Kap-

Kappen getragen, wie solches der Augenschein auch noch heutiges Tages weiset. Ich halte aber dafür, daß dieser Orth den Namen daher bekommen, weil man von demselben viele Meilen weit umher sehen kan, welches in der alten teutschen Sprache gapen heisst; daher dann auch ein gewisser ungenannter Schriftsteller in seinem Manuscript setzet: „Es soll „by tiden Henr. IV. oder V. ein klein stetgen „gelegen gewesen, welche siner Hogede halben „Sion ist genomet worden, dat ist ein berg, den „man fern beschoen mag, geheiten, und darna „up düsse stunde dieselve stede noch Capen„berg derwegen, dat men sick fern umher ke„pen (vielleicht gapen, videre) oder sehen kan, „genant wert.„ Diesem gibt H. ab Hovel in seinem Speculo Westphaliæ MS. Beyfall. Und weil dieses wohl richtig, so glaube ich, daß der Orth nicht von den Grafen seine Benennung erhalten, sondern die Grafen, so hier gewohnet, sich vielmehr von dem Orthe, von Cappenberg, genennet haben.

§. 6. Was die Zeit der Stiftung dieser Propstey anlanget, so sind darüber vielerley Meinungen. Das Chronicon Monast. MS. setzt den Anfang ins Jahr 1120. mit diesen Worten: „An. 1120. kam der witte Orden auf „zum Kapenberg Præmonstratensis genant, un„ter dem Vatter Norbertus, der Cölsch war, „davon die Verse:

Anno milleno centeno {sic / bis} quoque deno
Sub Patre Nortberto {Præmonstrati a) vi- / fundatur candi-} {get / dus} ordo.

Und diesem ist GELENIVS b) nicht zuwider, wenn er also schreibt: Idus Januarii illustrat beati natalis sui splendore Divus Godefridus Cappenbergensis, candidus Præmonstratensis cœnobita. Hic dum esset ante conversionem Comes Cappenb. potentissimus, Imp. Henrico consanguineus, vehementer prædantium militum suorum licentiam frænabat, gnarus, militum prædam ducis esse furtum, motus autem fama rerum & vitæ S. Norberti, ejus videndi & sequendi jam tum desiderio divinitus concepto gavisus, venit ad virum Dei & ejus cœlesti facundia permotus, repudiata seculi militia honorumque titulis, crucis ignominiam amplexus Beatrici Conjugi suæ, Friderici Bellicosi, Comitis Arnsbergensis, filiæ, sacrum velamen sumere, piis & salutaribus adhortationibus persuasit & cum B. Ottone Germano suo, se omniaque sua Deo devovit, castrum Cappenberg, reje-

a) Conf. STANGENFOL. L. c. L. III. p. 292. In dem Chron. Martini steht Præmonstrensis viget ordo. TESCHENMACHER hat: Præmonstratus viget ordo. Andere: Præmonstratensis.

b) De Colon. Agrip. Magnit. L. IV. p. 661.

Cis

ctis concambiis sibi ab Episcopo Monasteriensi oblatis, in cœnobium convertit. Graves, quas a socero suo Friderico & aliis pertulit persecutiones, ob retributionem melioris vitæ, libenter pertulit. S. Joh. Apost. reliquias impetravit a Duce Suevorum, & præter Cappenberg fundavit alia duo monasteria, Varlariense in Westphalia & Elfstadiense seu Ilmstadiense in Wetteravia non procul Francofurto, tandem æternorum desiderio tabescens, lenta ægritudine ad extrema vitæ perducitur, & nondum tricenarius, placidissime beatam animam exhalavit, An. 1120. (wenn diesem also, so muß gewis diese Propstey wenigstens in diesem Jahre gestiftet seyn) aut ut alii 1136. Secundum mortem, suæ ex patruo Ottone nepti Gerbergæ Abbatissæ multa luce vestitum & corona conspicuum se ostendit, quæ illa legentibus loquebatur: Induit me Dominus vestimento salutis, & tanquam sponsum decoravit me corona. Pulchre profecto honorum cupidos alta conscendere Godefridus docet, qui Comitem in terris abjecit, ut in cœlo Rex Christo conregnaret. H. ab Hövel l. c. schreibt gleichfalls, 1120. sey das Gotteshaus angeleget, die Kirche aber sey 1122. gebauet; welchem Detmar Mülherr in seiner geschriebenen Dortmundischen Chronik beystimmet. Schaten setzt die Stiftung ins Jahr 1122. wenn er ohngefehr folgender massen schreibet: a) „Graf Gottfried von Cappenberg

a) Annal. Pad. L. VII. p. 701. sqq. da die Umstände weitläuftig zu lesen.

„war schlüssig worden den Prämonstratenser
„Orden nicht allein anzunehmen, sondern
„auch sein Schloß für denselben Orden zu
„widmen. Sein Bruder Otto, seine
„Gemahlin Judith, sein Schwiegerva-
„ter, und alle seine Bediente, suchten ihn
„zwar von seinem Vorhaben abzubringen, in-
„sonderheit das letzte zu mißrathen. Der
„Bischoff zu Münster, Diederich von Wince-
„berg, sahe selbst nicht gerne, daß Cappen-
„berg solchem Orden zu Theil werden sollte, und
„both ihm dahero bessere Güther an; es war
„aber alles bey ihm vergebens. Darum dann
„endlich seine Gemahlin und sein Bruder Otto
„ihm nicht allein völlige Freyheit gaben, son-
„dern auch beyde besagten Orden annahmen.
„Otto half darauf seinem Bruder Gottfried
„das Schloß Cappenberg in ein Gotteshauß
„für den Orden verwandeln, die Gemahlin
„Judith aber bauete am Fusse des Berges ein
„anders dergleichen für das weibliche Ge-
„schlecht, und lebte selbst darinne, nebst
„Gottfrieds Schwester, der Beatrix, und Adel-
„heid von Oldenburg, unter der Abtissin
„Hedwig. In eben dem Jahre 1122. im
„October ist dis Gotteshauß von Bischoff
„Diederich zu Münster eingeweihet. Son-
„sten hat Graf Gottfried und Otto dem Bi-
„schoff zu Münster zu seiner Kirche aus sei-
„nen Güthern 105. eigenhörige Höfe geschen-
„ket. Von den noch übrigen Güthern sind
„noch sieben andere Stifter und Klöster zu
„Stande gebracht, unter welchen Varler und

„Ilm-

„Ilmstett die vornehmsten. Der Graf von „Arnsberg wollte sich zwar in keinerley Wei„se begeben, und suchte Cappenberg wieder „in vorigen Stand zu bringen; doch hat er „sich zuletzt auf Norberti Vorstellung beque„met. Worauf dann auch Kaiser Henrich der „vierte diese Stiftung bestätiget.„ Diesem stimmet Honseler bey a) und schreibt: Eadem ferme tempestate, Godefridus & Otto, Comites de Cappenborg, Ordinis Præm. devotione illecti, Castrum Cappenborg Abbatiam ejusdem ordinis fundarunt, aliud quoque virginum monasterium extra Vesaliæ civitatis muros super Lippiam erexerunt 1122. Spormacker b) schreibt gleichfalls: Anno Domini 1122. Comes de Cappenberg de castro suo fecit monasterium Ord. Præm. & ipse habitum ordinis induit &c. Eben dieses Jahr setzen die Annales Cappenbergenses MSS. nebst diesem Chronodisticho:

ReLLIgIone nItet DIgne NorIbertVs aVIta
CappenbergIaCI & ChrIsto fIt CopIa CastrI.

Imgleichen eine geschriebene Paderbornische Chronik/ die hinzufügt, fünf Jahre hernach sey Graf Gottfried im Kloster Elvenstedt gestorben. ROBERTVS DE MONTE c) und Ger-

a) Histor. Cliviæ. &c. MS.

b) Chronicon Lünense MS.

c) Hist. Tremoniensi MS. referente HENR. SCHVLZIO in notis ad Annal. Trem. MSS.

hard Kleinsorg a) setzen den Anfang ins Jahr 1123. Erich schreibt: b) „Zu dieser Zeit An. „1193. hat Bischof Werner zu Münster das Clo„ster Cappenberg, Prämonstratenser Ordens, „welche Secte damals noch neu war, und mit „Gewalt sich ausbreitete, gestiftet und auf„gebauet, ihm auch dasselbe zu einer Sepul„tur erwehlet.„ Allein dieser irret, so wohl was den Stifter, als auch die Zeit, anlanget. Kranz schreibt: c) Mimigardevordensi Ecclesiæ præerat Wernerus, ordine XXI. vir omni virtute conspicuus, cujus tempore & accedente n. su est facta institutio Monasterii in Cappenberg Ord. Præmonstrat. qui tum pro sui novitate fervebat & diffundebatur late per omnem Germaniam. In tantum vero dilexit eum locum *Pontifex*, ut ibi eligeret sepulturam. Ob nun wohl Kranz die Zeit der Stiftung und andere Umstände recht gesetzt, so hat doch Hoppenrod d) die angezogenen Worte folgender massen schändlich verteutschet: „An. 1186. „hat Werner der 21. Bischoff zu Münster so „viel zu wege gebracht, daß das Closter zu „Cappenberge Præm. Ord. mit groß Kosten „aufgerichtet und mit gütern begabt, weil „es dazumal ein neuer Orden war, und hat

a) Hist. Eccl. Westphaliæ.

b) Gül. Chronic. L. V. fol. 239.

c) Metrop. L. VI. c. 45.

d) Stammbuch voc. Kappenberg.

„der

„der Papst solche Lust zu dem Closter gewon-„nen, daß er wolte dahin begraben werden.„ Wie weit aber Hoppenrod von Kranzen abgehe, siehet ein jeder. Denn 1) steht bey diesem keine Jahrzahl am angezogenen Orthe, und obgleich im vorigen Capitel die Zahl 1186. gesetzt, so gehört sie doch gar nicht hierhin. 2) steht auch bey Kranzen nicht, daß Werner diese Stiftung zu wege gebracht, sondern nur, sie sey zu seiner Zeit, und mit dessen Erlaubnis, geschehen. 3) ist auch bey Kranzen kein Buchstabe anzutreffen, daß der Papst hier begraben, sondern das lateinische Wort *Pontifex* geht auf den Bischoff. Doch Hoppenrod ist mehrmahls in seinen Ubersetzungen und den angeführten Stellen unglücklich. Hamelmann a) hat eben so, wie Hoppenrod, geirret, daß es nicht nöthig, seine Worte anzuführen. Teschenmacher, ob er gleich schreibt: b) An. 1122. Godefridus Saxo Cappenbergius castrum suum in monasterium convertit, qui anno 1127. in Elvenstadio mortuus est; So hat er doch vorhin gemeldet: c) Godefrido an. 1126. mortuo, Otto (frater Godefridi) ipsum Castrum Cappenbergicum in Cœnobium Ord. Præm. convertit 1128. & huic Vesaliense alia-

a) Opp. Geneal. Hist.

b) Annal. Cliv. &c. Part. II. p. 241.

b) l. c. p. 216.

que subjecit. Schiphöver a) schreibt ganz unrichtig: Bernard nobilis de Lippia, Bremensis Archi-Episcopus, cum Archi-Comitibus Rustringiæ, qui modo de Oldenburg, in Cappenberge Westphaliæ Monasterium & Abbatiam Præmonstratensium statuerunt An. 1190. Etwas besser lautet es, was man lieset in Chron. Rastedensi b): Comites Rustringiæ, qui modo de Oldenburg vocati, in Cappenberge Westphaliæ eorundem Canonicorum (Regularium nempe) monasterium statuerunt. Denn, nach Anweisung des Wappens, so die Grafen von Cappenberg geführet, ist es wohl gewiß, daß sie mit den Grafen von Oldenburg einerley Ursprung haben. Mersäus c) schreibt: Tempore Werneri Ep. Monast. Comes a Cappenberg devotionis ergo castrum suum in Ord. Præmonstratensis collegium commutari passus est. F. MICHAEL MALCORPIUS FOSIANUS, ein Prämonstratenser Mönch zu Hellessem, wenn er das Leben des H. Norberti in schönen lateinischen Versen beschreibet, setzt von dem Anfange und der Stiftung dieses Gotteshauses folgendes:

a) ap. MEIBOMIUM p. 146.

b) ap. MEIBOMIUM p. 99.

c) in Catalogo Episcoporum Coloniensium &c. p. 392. Siehe auch MERIAN. Topographia Westphaliæ p. 15.

Quo

Quo fessum, *Gotefride*, a) rapis, generose Sicamber,
Stirpis ab antiqua nobilitate comes?
Tantane te virtus accendit maxime, cœli
Tantus amor, rectæ tanta cupido viæ,
Ut florens opibus, summis & honoribus auctus,
Subjiceres vili colla domanda jugo?
Sub nutu alterius potuisti degere vitam,
Assuetus populo qui dare jura tuo?
Tempora contemto velas abrasa cucullo,
Qui prius ardenti murice tinctus eras?
Mitto hæc: sed lachrimæ, sed conjugis oscula, nunquid
Mutarunt animum propositumque tuum?
Omnia vincit amor: lachrimæ volvuntur inanes,
Mens immota manet propositique tenax.
Omnia vincit amor. Conjunx persuasa dat herbam,
Divelli socii fœdere passa thori.
Et frater cum fratre rudi male tectus amictu,
Præmia, *Norberto* Præside, læta merent.
Præmia læta, quibus gaudent per sæcula metæ
Nescia sydereæ per juga celsa plagæ.
Arx, scelerum sentina, sacram mutatur in ædem,
E censuque alias constituere duas,
Sancta ubi *Norberti* late diffusa propago
Cœlicolum dotes & monumenta colit.
Fortunati ambo juvenes uxorque beata,
Quæ consorte thori jussa carere, caret.

a) Dieser ist Graf Gottfried von Cappenberg.

In-

Infœlix sed enim *Socer* a), intractabilis arte,
Tendit in adversas præcipitandus aquas.
Nam dotem repetens ruit asper, & improbus ira,
Additque insanis arma timenda minis,
Milite conducto dum turbam infestat inermem,
Fataque molitur sanguinolenta Duci.
Quem collatum asino æquatæ ad suspendia libræ
Protinus acturum, sicubi nactus, ait.
Ast Pater adversum fidens fert pectus in hostem,
Hercitus afflicti conditione gregis.
Jamque furenti animis sese oblaturus, asello
Vectus, in illius vix penetrarat agros;
Cum subito affertur venienti nuncius, hostem
Extinctum pœnas morte dedisse sua.
Hæc fortuna fuit soceri, hic tulit exitus illum,
Dum negat insana credere mente Deo.

§. 7. Ob ich nun gleich bey so vielerley Meinungen gerne mein Urtheil zurückhalte, so mus doch gestehen, daß mir das Jahr 1120. das glaubhafteste scheine, in welchem dieses hochadeliche Gotteshauß angelegt, worauf dann 1123. Kaiser Henrich b) und der Bischoff zu Münster, 1126. aber der Papst Honorius II. dasselbe bestätiget haben. Es ist also wenigstens das zweyte Gotteshauß, so von diesem Orden gestiftet, welches auch

a) Dieser war Graf Friederich von Arnsberg.

b) Das Diploma hat SCHATEN An. Pad. L. VII. p. 703. Siehe den Anhang Num. I.

Scha-

Schaten a) anzeigt, wenn er schreibt: Fuit Cappenbergæ Illustrissima *sub exordia* Præmonstratensium congregatio, multorumque Cœnobiorum seminarium &c. Sonsten ist unten am Fusse dieses Berges, an dem Orthe, wo itzt das Waschhaus stehet, ein adeliches Frauenzimmerstift zu eben der Zeit, wie schon oben erwähnet, angelegt worden, in welches sich die Gemahlin Gottfrieds nebst andern begeben. Zu welcher Zeit aber dasselbe sein Ende gefunden, kan ich nicht sagen.

§. 8. Die Stifter dieser Propstey anlangend, so sind dieselben, wie aus vorigem zu sehen, Gottfried und Otto/ Grafen von Cappenberg, von welchen bekannt, daß sie zu derselben Zeit mächtig gewesen. Aber eine eigentliche unwidersprechliche Geschlechttafel von denselben zu stellen, ist, bey so ungleichen Erzählungen der Geschichtschreiber, unmöglich. In den Annalibus Cappenbergicis stehet dieselbe also:

a) l. c. L. VII. p. 704.

Her-

Herman ux. Gerberg de Hunenberg
Soror Ducis Sueviæ.

Gotfrid ux. Beatrix. a)	N. N. Diese 2. Brüder Gotfridi sind bey Lünē ab Ekerico Nobili hinterlistiger Weise erschlagen. b)

Gottfrid Graf zum Cappenberg † 1126. d. 13. Januar. im 30. Jahr seines Alters ux. Judith hæres Comitis Friderici ab Arnsberg filia unica, wird geistlich und zuletzt Abtissin zu Hervord. c)	Otto	Beatrix, geistlich zu Cappenberg.	Gerberg ist von Bernd von Erpenrode heimlich entführet.

Detmar Mülherr gibt diese Geschlechttafel:

Otto Comes de Cappenberg, ux.
N. filia Ottonis, Ducis Saxoniæ.

Elica ux. Elimari.

Henrich Graf zu Cappenberg.	Christian Graf zu Aldenburg.

Gottfrid. ux. N. filia Frider. Comitis de Arnsberg.	Otto.

a) Diese hat nach ihres Gemahls Tode geheirathet/ wie besagte Annales melden/ Henrich Grafen von Reitbeck (besser Ritberg) Bruder Graf Friederichs von Arnsberg.
b) Hiervon siehe unten.
c) Unten wird dis gleichfalls erläutert werden.

In

In Kranzens Metrop. L. V. c. 32. und Saxon. L. V. c. 15. steht diese Geschlechttafel:

Otto ein Sächsischer Herzog und hernach in Bayern, wird von Kaiser Henrich IV. vertrieben.

- Henricus Crassus Landgraf
  - Rixa nupta Ludero Imperatori.
- Cuno Graf von Bichling.
- Sifridus de Bomeneburg.
  - Sifrid
- N. filia nupta Conrad Margraf von Wetin.
- N. filia nupta N. Graf von Arnsberg.
- N. filia nupta Herm. de Calvele
  - Otto, Henrich Grafen v. Ravensberg.
- N. filia deducta a servo.

Friderich Graf von Arnsberg
Ux. N.

- N. nupta Gotfrid, Baroni Nobili de Arne.
  - Henrich, Friderich Grafen von Arnsberg.
- N. nupta Ottoni, Graf von Cappenberg.
  - Helica nupta Elimaro de Oldenburg.
    - Henrich, Christian Grafen von Oldenburg.
    - Otto Propst zu Bremen.

Hop-

Hoppenrod l. c. hat seine Geschlechttafel hieraus genommen. Schaten in seinen Annal. Paderb. hat hin und wieder folgendes, als Lib. III. p. 246.

N. N.

Ludwig, Saxoniæ Princeps Cappenbergæ in arce paterna consedit — Otto — Henrich Dux Saxoniæ

Lib. VII. p. 656. 701. 703. sq. 714. steht:

N. N.

Christian Graf in Oldenburg.
Alheid geistlich zu Cappenberg.

Henrich zu Cappenberg ux. Beatrix, Herzog Gottfrid aus Schwaben Tochter

Otto. Diesen nennet Schaten ausdrücklich Patruum Godofridi fundatoris, und die Tochter
Gerberg Abtissin zu Uberwasser.

Gottfrid der Stiffter des Capituls zum Cappenberg. † 1127. d. 13. Jan. ux. Judith Gräfin von Arnsberg. — Otto geistlich Propst zu Varler/ hernach zu Cappenberg. — N. N. Zween Söhne sind 1102. a Cliente Nobili ex insidiis occisi. Diese nennet er Gottfrids Brüder. — Beatrix geistlich zum Cappenberg.

Gelenius l. c. hat diese genealogische Nachricht:

N. — Otto

Gottfrid, Comes Cappenberg. fundator Cœnobii Cap. ux. Beatrix, filia Friderici bellicosi Comitis Arnsberg. — Otto Præpositus in Cap. & Varler. — Gerberg Abbatissa.

Spor-

Spormacker l. c. schreibt: GOTTFRIDUS iste ex parte patris asseritur de sanguine WEDEKINDI, Principis Saxoniæ & Westphaliæ. Ex parte vero matris, de sanguine CAROLI MAGNI; nam secundum aliquos CAROLUS filiam sororis suæ dedit WEDEKINDO post ejus conversionem, ex his originaliter GODEFRIDUS dicitur descendisse.

§. 9. So viel ich sonst gefunden, soll Gottfried ein sehr andächtiger und gewissenhafter Herr gewesen seyn, und hat Strangenfoll a) aus Kleinsorgen und SURIO folgendes von ihm verzeichnet: Extitit Comes GODEFRIDUS, præfatorum cœnobiorum non tam fundator munificus, quam monachus religiosissimus, cujus tanta erat abstinentia, ut crebro non nisi pane & aqua victitaret; qui sive mensæ cum aliis assideret, sive in preces incumberet, sive Dei verbum audiret, ob desiderium æternorum, ubertim ab ejus oculis manabant rivuli lachrymarum, studebat in omnibus appetere contemptum sui, indigna quæque & extrema servitia nunquam fastidivit. Tantum vero charitatis & eleemosynæ studium ei fuit, ut domum hospitalem suis impendiis construxerit, atque in ea pedes pauperum ipse laverit, Comitem se appellari molestissime ferens, ineratque illi tanta exhortandi gratia, ut S. NORBERTUS de illo gratulabundus diceret: Postquam ego in prædicationis cursu delassatus fuero, GODEFRIDUM filium meo loco excitabo. Nec vero obedientiæ virtus ei defuit, Patre NORBERTO ei dicente, exi de terra tua,

a) Annal, Circ. Westphal. L. III p. 294.

ac sic venit ad locum, revera Domino juxta nomen suum Præmonstratum, ubi ordo sumpsit exordium, ibi cum fratre suo OTTONE Acolythus ordinatus, ambo Angelicæ vitæ exemplis plurimos roborabant. Studebant non humilitate fratres antevertere, quemadmodum mundi claritudine antecellebant. Porro autem vir Dei GODEFRIDUS, magno ad Christum proficiscendi flagrabat desiderio, cujus preces ut exauditas ostenderet Deus, cum annum unum egisset Præmonstrati, a NORBERTO, jam Magdeburgensi Archi-Episcopo, ad Elvenstadense Monasterium revocatus est, ubi eum Dominus lento pulsavit morbo, quo tandem invalescente, ad extrema devenit, sacro igitur unctus oleo, occurrentes sibi Dei nuncios videns, Christo spiritum reddidit, 13. Januarii An. 1126, ætatis suæ 30. cujus sacrum corpus instantia Cappenbergensium Monachorum, An. Christi 1142. Elvenstadio Cappenbergam translatum fuit. So weit Stangenfoll. Spormacker aber l. c. setzt die Zeit des Todes von diesem Gottfried ins Jahr 1127. und zeigt dabey an, daß erst 22. Jahre nach seinem Tode, und zwar nur die Hälfte seiner Gebeine nach Cappenberg gebracht worden. Seine Worte lauten also: Anno quinto post fundationem monasterii in Cappenberg GODFRIDUS in Elvenstad -- plenus bonis operibus in Domino moritur & ibidem sepelitur, ubi miraculis claruisse legitur. Tandem post annos 22. Cappenbergenses monachi ossa sui fundatoris a monasterio Elvenstad requirebant, assistente eis OTTONE Domino, qui fuit frater GODEFRIDI, asserentes, eum apud eos sepulturam elegisse. Tandem inter utraque mona-

na-

nasteria, mediantibus Principibus, pia est lis consopita tali medio, ut, *corpore diviso, superior pars in Elvenstad permaneret, inferior vero in Cappenberg deduceretur*. Quo eum venisset, quidam de fratribus ex longa infirmitate contractus & claudus, ad sacras, quando potuit, pervenit reliquias & cum invocasset GOTTFRIDUM, sanus surrexit & abiit, quo voluit.

§. 10. Dieser Gottfried hat, ausser OTTONE, Propsten zu Varler und Cappenberg, zween Brüder gehabt, welche 1102. zwischen Hamm und Lünen, nicht weit von der Lippe, in dem Walde Grevenloch, von einem Cappenbergischen Lehnträger, mit Namen von Eckeren, hinterlistiger Weise erschlagen worden. Dadurch ist Graf Gottfried in grosse Bekümmernis gefallen, und hat an dem Orthe, wo diese Brüder das Leben eingebüsset, eine Kappelle zu ihrer Seelen Heil angeleget, welche hernach Selenheim genennet worden, hat auch verordnet, daß zu gewissen Zeiten, zum Heil der Seelen seiner Brüder, Messen gelesen würden. Diese Kappelle ist noch auf des Schulzen Hofe zu Heil zu sehen. Detmar Mülherr gibt diese Nachricht davon: Anno Christiano 1102. indict. 10. inter Hammonam & Lünen oppida, juxta Lippiam flumen, sylva Grevenloch existit, in qua circa An. Dom. 1102. ECKEREN quidam, Vasallus GODEFRIDI, Comitis Cappenbergensis, occidit ejusdem duos fratres: quamobrem idem Comes magna afficiebatur tristitia, proque eorum salute sollicitus, sacellum ibidem (& ut verba ejus sonant) to ihrer

rer Seelen Heyl, fundavit, quod exinde Selenheim dicebatur. Tandemque idem Comes GODEFRIDVS, cum ordinem Præmonstratensem assumpsisset, circa annum 1120. voluit certis diebus pro animabus fratrum sacra ibidem fieri. Hic locus, ubi jam celebre est prædium, Heyl etiamnum dicitur, sub jurisdictione Cappenbergensis cœnobii.

§. 11. Da sonst, wie aus obigem zu erkennen, die Grafen von Cappenberg mit Gottfried und Otto ausgestorben, so wundert mich, daß Hoppenrod l. c. die Worte KRANZII a): Monasteriensis - - Ecclesia tum Episcopum meruit post HERMANNVM, insignem virum, Bremensis Ecclesiæ Præpositum, natum de Benthem comitem, *de Cappenberg* Comitis propinquum; also erkläret: An. 1215. haben die Grafen von Kappenberg noch gelebt. Denn Kranz schreibt in Metrop. L. VII. c. 33. daß Graf *Hermannus* Bischoff zu Münster, und Graf zu Behem, sey des Grafen von Kappenberg Freund gewesen.

§. 12. Von den Schicksalen, so diese Propstey betroffen, würde zwar vieles zu schreiben seyn; allein die gehörigen Nachrichten sind mir nicht davon zu Handen gekommen. Folgendes aber habe angetroffen.

An. 1417. steht in der geschriebenen Münsterischen Chronik, haben Wenmar Sobbe und Johan von Aschebrock den Herren vom

a] L. VII. c. 33.

Cap=

Cappenberge viel Schaden gethan, und wie sie den Cappenberg erobert, haben sie von den Herren 13. in die Lippe und 11. in die Rhur getrungen, und 14 gefangen genommen.

An. 1512. ist sie durch eine Feuersbrunst sehr beschädiget worden.

An. 1564. und folgends hatten die Herren zum Cappenberg wegen der Fischerey und Viehtrift mit der Stadt Lünen viel zu thun, es ist aber die Sache endlich 1570. durch die Fürstlichen Clevischen Abgeordneten verglichen. a)

§. 13. Gleichwie aber diese Propstey, dem adelichen Stande zum Besten, gestiftet, also hat sie auch herrliche Einkünfte und Freyheiten. Ich will davon die Nachricht nicht so wohl mit meinen, als anderer Worten mittheilen. Es schreibt aber Johann Hobeling also: b) „Im Ampt Werne ist ein vornehm „adlich Propsteycloster oder Gotteshaus be„legen, Cappenberg benandt Ordinis Præmon„stratensis, so durch weyland Gottfried und Ot„ten Gebrüdern, Grafen zum Cappenberg, „neben dem Gotteshaus Varler An. 1122. „dem adlichen Stand zum Besten, sub obe„dientia Episcopi Monasteriensis, uti ordinarii „gestifftet, bisherzu auch keine andere, als adeli„che Ritterbürtige Personen, præviis proba-

a) Der Vergleich steht im Anhange Num. II.
b) In seiner kurzen Beschreibung des ganzen Stifts Münster Cap. IV. MS.

„tionibus von Vatter und Mutter Seyten, „wie beym Thumbstifft zu Münster bräuchlich, „angenommen worden, wie noch.„ Ferner findet man von diesem adelichen Gotteshause in Antiquo libro Privilegiorum Ecclesiæ Cappenbergensis, uti & alibi, quod WERNERUS, Episcopus Monasteriensis (qui Ecclesiæ Monasteriensi ab an. 1131. usque ad annum circiter 1151. laudabiliter præfuit, & Cappenbergæ sepultus est) publicis literis testatur, GODEFRIDUM & OTTONEM fratres, Comites de Cappenberg, Ministeriales centum & quinque cum prædiis, quibus inbeneficiati erant, cum uxoribus & parvulis omnique posteritatis spe S. Paulo & Ecclesiæ Monasteriensi libere contulisse, ut Episcopus & Capitulum Monasteriense favorabiles existant fratribus in Cappenberg, postmodumque eundem Episcopum WERNERUM ad petitionem sui Capituli, Ecclesiam Cappenbergensem, utpote ab omni subjectione liberam & de amplo patrimonio fundatam Monasteriensi Ecclesiæ in filiam concessisse, seque vicissim consilio suorum & majoris Ecclesiæ Canonicorum consensu, in aliqualem recompensam Ecclesias in Ahlen & Werne, Ecclesiæ Cappenbergensi donasse, a) ut ibi agant Fratres vices Episcopi, fructus percipiant, liberam habeant facultatem prædicandi, pœnitentias injungendi, missas celebrandi, infirmos visitandi, mortuos sepelien-

a) SCHATEN An. Pad. Lib. VIII. p. 751. sezt dis ins Jahr 1138. Eine geschriebene Münsterische Chronik aber ins Jahr 1122.

di.

di. Hujus filiationis intuitu Præpositus Cappenbergensis ad electionem Episcopi Monasteriensis suffragii causa evocabatur, electumque per litteras præsentabat Archi-Episcopo Coloniensi, uti metropolitano, pro confirmatione, & si intererat solemnitatibus Ecclesiæ majoris, assidebat Decano, percipiebatque erogationes, in comitiis quoque Episcopo & Decano proximus erat, & memoria utriusque in utraque Ecclesia agebatur. Hieraus ist zu sehen, daß diese Propstey

1. für den adelichen Ritterstand gestiftet;
2. diejenigen, so in das Collegium wollen aufgenommen werden, eben so, wie auf den Domstiftern geschiehet, von ihren adelichen Ahnen unumstößlichen Beweis führen müssen;
3. Daß ein zeitlicher Propst, von Alters her, das Recht gehabt, zur Wahl eines Bischoffs zu Münster mit beruffen zu werden;
4. Daß er den neuerwählten Bischoff dem Erzbischoff zu Cölln, als Metropolitano, durch ein Schreiben bekannt machen, und um dessen Bestätigung anhalten müssen;
5. Daß er bey der Versammlung des Domcapituls allernächst neben dem Bischoff und Domdechen gesessen;
6. Nebst dem Dechen die Stimmen aufnehmen müssen;
7. Daß des Propsten Gedächtnis in der Domkirche zu Münster habe müssen gefeiert werden;
8. Daß das Kapitul zu Cappenberg das Jus Pa-

Patronatus über die Kirchen zu Ahlen und Werne habe;

9. Daß es dergleichen überhaubt vom Bischoffe und Domkapitul zu Münster nicht bloß aus Gunst, sondern aus Dankbarkeit für die so reichliche Beschenkung des Grafen Gottfrieds an dasselbe, nämlich für 105. Eigenhörige, empfangen; folglich

10. Alle diese Freyheiten und Vorzüge noch heutiges Tages mit Rechte fordern könne.

Ausser diesen herrlichen Privilegien hat dieses Hochadeliche Kapitul zu Cappenberg noch An. 1254. das Jus Patronatus über die Kirche zur Mark, und deren Filial zum Hamm, imgleichen über die Kappelle auf dem Schlosse zur Mark bekommen.

An. 1318. haben Graf Engelbert von der Mark, und dessen Bruder Adolph, Bischoff zu Lüick diesem Stifte das Jus Patronatus über die Kirchen zu Curll und Mettler gegeben. a) Die Grafen von der Mark haben ihnen auch die Zollfreyheit in ihren Landen geschenkt. Als aber 1514. die zu Lünen von dem Gotteshause den Zoll zu fordern sich unterstunden, hat zwar das Stift, auf Vorzeigung ihrer Privilegien, die Sache gewonnen, doch hat es sich anheischig gemacht, wegen des Weggeldes, jährlich, zu Ausbesserung der Wege und Brücken, ein gewisses von Holze an die Stadt zu geben. b)

a) Das Diploma siehe im Anhange Num. III.
b) Spormacker MS.

§. 14.

§. 14. Unter diese Propstey gehören sonsten noch

1. Das Stift Averndorp, davon Cap. II.
2. Varler im Stift Münster Amts Horstmar unweit Cosfeld, ist An. 1122. oder 1126. in einer angenehmen Gegend, auf einem von den Grafen von Cappenberg gekauften Grunde, dem adelichen Stande zu Dienste, angelegt.
3. Scheda, davon Cap. III.
4. Ilmstadt
5. Clostadt
6. Weddinckhusen, davon Cap. IV.
7. Knechtsteden, ein Mannskloster im Erzstift Cölln gelegen, darinne Bürgerliches Standes Personen angenommen werden, ist nach des MERSÆI a) Berichte, 1130. angefangen.

§. 15. Damit aber jedermann wissen möge, was dieses Hochadeliche Gotteshaus und Propstey, vom Anfang bis hieher, für Vorsteher gehabt, will ich dieselben aus gewissen Nachrichten hier beyfügen.

I. NORBERTVS, welchen Robertus de Monte MS. und ÆMILIVS L. V. NOBERTVS, Aventinus Annal. L. VI. NORDOBERTVS, Schaten Annal. Pad. L. VII. p. 685. NORTBERTVS, andere NOTBERTVS heissen, soll der erste Propst hieselbst gewesen seyn. Die Aeltern dieses Mannes betref-

a) Annal. Archiep. Colon. p. 57.

fend, so ist er aus vornehmen Stamme, nämlich aus dem Geschlechte der Edlen von Gennep / oder wie Hanseler MS. will, von den Saliis, entsprossen und wird die Mutter HADEWIGIS genennet. Uber seinem Gebuhrtsorthe sind die Geschichtschreiber nicht einig. Etliche machen ihn zum Cöllner, a) andere zum Lotharinger. Gewiß aber ist es, daß er zu Xanten, einer Clevischen Stadt, gebohren worden. b) Doch Bernhard a Malinkrott c) sucht diese alle also zu vereinigen: Est Xantense in agro Clivensi oppidum, e quo sidus hoc effulsit, Coloniensis Diœcesis veterisque Lotharingiæ, multo latius olim, quam nuper & hodie, extensæ, terminis continetur. Dieser NORBERTUS, nachdem er des Weltlebens müde, wurde Canonicus zu Xanten und brachte es so weit, daß er als Priester eingekleidet wurde. Als ihm aber die Lebensarth der Canoniken d) nicht gefallen wollte, ging er mit blossen Füssen zum Papst GELASIO, welcher damahls eben in Frankreich war, und erbath die Freyheit, an allen Orthen GOttes Wort predigen zu dürffen. Als er eben derglei-

a) Hopp in der Beschreibung des Landes von Cleve c. 19.

b) AVENTINUS Annal. Bojor. L. VI. p. 488. F. MICHAEL MALCORPIUS in D. NORBERTI Archiep. Magd. Præmonstratensium fundatoris vita SCHATEN l. c.

c) De Archi Cancellariis S. Rom. Imp. &c. p. 154.

d) Schaten erzählt / NORBERTUS sey / im dreyßigsten Jahre seines Alters / auf einer Reise durch

chen

chen Erlaubnis vom Papst CALIXTO empfangen, ging er, nach dem Berichte TRITHEMII in Chron. Hirsaug. PANVIN. in Chron. auch im härtesten Winter, zu erwähntem Ende, mit entblößten Füssen herum, und bewegte dadurch besagten CALIXTUM, ihn dem Bischoffe BARTHOLOMAEO zu Laon, in der Isle de France, (BRUSCHIUS schreibt, in Burgundien) bestens anzupreisen, der dann auch eine solche Hochachtung gegen ihn hatte, daß er ihm zustunde, unweit Laudun in eine Wüsteney Præmonstratus genannt (quia divinitus, wie Wolff in lect. memor. ad An. 1119. schreibt, visus sit AUGUSTINUS illis regulam & locum præmonstrare) nebst dreyzehen andern sich zu begeben, und daselbst einen gar strengen Orden, nach der Regel S. AUGUSTINI An. 1120. zu stiften, und mit dem Namen der Prämonstratenser, (entweder von dem Orthe, oder a) a *præmonstrata* divinitus vitæ instituendæ ratione) zu belegen, welcher darauf, nach einiger Meinung, 1125. vom Papst HONO-

das Münsterische Bischöffliche Gebiethe/ durch den Blitz vom Pferde geworfen und also/ nach der Weise Pauli/ erleuchtet worden/ daß er das Hofleben in ein Apostolisches Leben verwandelt Seine Worte lauten l. c. p. 686. also: Cum anno ætatis trigesimo, uno famulo stipatus, Vredenam versus per diœcesin Monasteriensem iter ageret fulmine dejectus ab equo & D. Pauli exemplo illustratus aulicam vitam mutavit in Apostolicam.

a) Dis letzte meinen BALÆUS Cent. III. Script. Brit. c. 34. POLYDORUS. L. VII. c. 3. BUCELLINUS Annal. Germ. ad an. 1120.

RIO

RIO II. oder, nach andern, vom Papst CALIXTO II. oder, wiederum nach andern, vom Papst INNOCENTIO II. bestätiget, und mit dem besondern Titel der Canonicorum Regularium exemtorum beehret worden. Ehe er diesen Orden gestiftet, wollte ihn zwar Kaiser Henrich V. zum Bischoffe zu Cämmerich machen, er schlug aber solche Ehre ab. Doch hat sein strenges Leben verursachet, daß er hernach erst Bischoff zu Laudun, und darauf Erzbischoff zu Magdeburg geworden. Als er einsten nach Würzburg zum Kaiser LOTHARIO kam, und vor ihm Messe gelesen und geprediget, a) wurde der Kaiser durch seine besondere Fertigkeit und ausnehmende Gaben b) bewogen, ihn 1133. mit sich nach Rom zu nehmen, um daselbst die zwischen Papst INNOCENTIO II. und dem Gegenpapst PETRO LEONE, der sich ANACLETVS nennete, entstandene Spaltung beylegen zu helffen. Weil er nun das meiste in dieser Sache that, haben gemeldte, Kaiser LOTHARIVS und Papst INNOCENTIVS II. ihm und seinen Nachfolgern im Erzstift Magdeburg den Titel Primas Germaniæ gegeben. Er ist 1134. den 6. Jun. gestorben, und zu Magdeburg in der lieben Frauen Kloster begraben, 1582. aber den 28. Jul. canonisirt oder in die Zahl der Heiligen gesetzet worden. Wer ein mehreres von ihm

a) BRVSCHIVS. in Chronol. Monast. Germ.
b) BERNHARDVS Ep. 56. ad Gaufrid.

wissen

wissen will, kan, ausser den schon angeführten, noch nachlesen L. P. HUGO Vitam S. NORBERTI, welches Buch accurat geschrieben, und sehr hoch gehalten wird; IOH. CHRYSOSTOMI VAN DER STERRE vitam S. NORBERTI; Acta Sanctorum; ANDR. WERNER. Catal. Archiep. & Administrat. Magdeburg. IOH. MOLANI Indic. Sanct. Belgii p. 56. sq. L. SVRIVS de probatis Sanctorum Hist. Tom. III. Biblioth. Præmonstr. L. II. **Martin Merz,** Prior Cœnobii Rothensis in Suevia, hat auch 1628. bey Gelegenheit der Uberbringung der Gebeine NORBERTI von Magdeburg nach dem Kloster Strahow zu Prag, das Leben NORBERTI, unter dem Titel: NORBERTVS *triumphans*, drucken lassen. Ob sonsten seine Reliquien wirklich von Magdeburg nach Prag gebracht, oder ob sie gar noch vorhanden, davon haben nicht alle einerley Meinung. **D. Philipp Müller** hat wenigstens in seiner Disputation, die unter dem Titel: *Vindiciæ Norbertinæ* 1683. zu Jena gehalten, beweisen wollen, der 1626. von Prag nach Magdeburg abgeschickte Abt Questenberg habe, als er das Grab des heiligen NORBERTI ledig gefunden, Schande halber, den ersten besten Körper, den er hätte finden können, als die Reliquien des heiligen NORBERTI, mitgenommen. Desgleichen hat BARTHOL. CHRISTIAN RICHARD, Bibliothecarius zu Jena in einer 1709. daselbst gehaltenen Disputation unter dem Titel PSEVDONORBERTVS *detectus*, gethan, und zeigen wollen, die weggeführten Gebeine seyn nicht des NORBERTI, sondern des Erzbischoffs

bischoffs Henrichs X. gewesen. Doch ich lasse alles dahin gestellet seyn, und gebe mich für keinen Schiedsmann aus. Wer Lust hat, kan noch ferner nachlesen *Calvær* Saxi. Inf. P. IV. L. II. c. 17. HOSPINIANUM de Orig. Monach. L. IV. c. XII. CASP. SAGITTARII Hist. S. NORBERTI die 1688. zu Jena auf zween Bogen gedruckt worden.

II. OTTO Magister, ist 1136. erwählet und 1156. den 29. April gestorben.

III. OTTO, ein Bruder Graf Gottfrieds von Cappenberg, wird wegen seines besondern Tugendwandels sehr gerühmt. Er starb 1171. den 23. Febr. GELENIUS a) schreibt von ihm: Septimo Kal. Martii, B. OTTONIS Cappenbergensis tertii Præpositi Ord. Præmonstratensis, qui GODEFRIDO sanguine & pietate germanus, pro calcata mundi gloria cœlesti corona donandus, fœliciter migravit ad Christum, memoria.

IV. HERMANNUS, entsprossen von den Grafen von Ahr und Meer, hat nicht allein der Propstey hieselbst rühmlich vorgestanden, sondern auch seinen Ruhm durch die Stiftung des Klosters Meer vermehret. † 1210. den 6. Aug. GELENIUS b) schreibt: Octavo Idus Augusti B. HERMANNI, quarti Præpositi Cappenbergensis, ordinis Præmonstratensis, filii LOTHARII de Are & B. HILDEGUNDIS conjugum Comitum, qui Comitatibus Marensi & Arensi præposuit improperium

a) l. c. p. 672.
b) l. c. p. 711.

Christi.

Christi, & mundi nobilitate spreta, per solidas virtutes; viam sibi ad cœlos munivit; memoria. SCHATEN schreibt, a) 1185. sey HERIMANNVS Abt zum Cappenberg gewesen.

V. ANDREAS. Wes Geschlechts er gewesen, findet man nicht. † 1232. den 5. Sept.

VI. HVGO, von dem alten Rittergeschlechte von Werne abstammend, daher auch in alten Nachrichten nicht unrecht von ihm geschrieben wird: Avita progenie clarus. Er hat löblich regiert. † 1257. den 29. Novembr.

VII. ARNOLD † 1270. den 23. Febr.

VIII. BRVNO † 1273. den 19. Januar.

IX. ERICVS † 1275. den 28. Junii.

X. HARTLEVVS † 1294.

XI. OTTO † 1296. den 10. Nov. Von ihm ist folgende Grabschrift zu sehen:

OTTO Prælatus quondam, nunc incineratus,
Vermibus esca datus, vivat sine fine beatus.

XII. WARMVNDVS † 1301. den 4. Febr.

XIII. IOHANN de CVLEN † 1307. den 20. Märtz.

XIV. WENNEMAR † 1310.

XV. THEODORICVS von AHLEN † 1321. den 3. Maji.

XVI. LVDWIG, von dessen Absterben ich keine Nachricht gefunden.

XVII. THEODORICUS † 1343.

XVIII. WILHELM von LANSBERG † 1344. den 28. May.

XIX. HERMANN de RINGELINGHOFF † 1369. den 22. August.

a) Annal. Pad. L. IX. p. 871.

XX.

XX. ADOLPH von der RECK † 1385.

XXI. EVERT von FRYDACH † 1390.

XXII. BERND von der HORST † 1407.

XXIII. ARNOLD von BOYNEN. Dieser resignirte die Propstey in die Hand des Capituls. † 1417.

XXIV. FRIDERICH ROGGE, † 1447. den 15. März.

XXV. HERMANN von KOENIGSBERG † 1455. in vigilia SS. Petri & Pauli Apostolorum.

XXVI. LUBERTUS a DEIPENBROCK hat die Propstey resignirt und † 1471.

XXVII. BERND von GALEN. In der Stiftung der Vicaria Chrysogoni in die Kirche zu Mettler An. 1470. den 13. April geschehen, stehet schon B. v. GALEN als Propst und wird Decretorum Doctor genennet.

XXVIII. LUDOLPH von BOYNEN. † 1492. die S. Vincentii.

XXIX. THEODORICUS ab OLDEN genannt KEPPEL. † 1511. den 23. Januarii.

XXX. GOTTFRIED von HANE hat 1522. resignirt, und schlug seine Wohnung zu Camen auf, wo er 1533. gestorben.

XXXI. JAN von KETTLER. Dieser ist, nachdem er vier Jahre Bettlägerig gewesen, gestorben 1538. den Tag nach S. Thomas.

XXXII. JAN von HARMEN † 1546. am Tage S. Servatii.

XXXIII. HERMANN von KETTLER, hat 1556. wegen seiner Schwachheit resigniren müssen.

XXXIV.

XXXIV. CONRAD von NAGEL † 1572. altera die Innocentum.

XXXV. GOTTFRIED von VELMEDE † 1583. den 11. März.

XXXVI. WENMAR von HOETE † 1613. am Festtage der Apostel Petri und Pauli.

XXXVII. THEODORUS von HANE † 1624. den 23. Oct.

XXXVIII. IOHANN REINHARD SCHADE † 1664. den 16. Febr.

XXXIX. FRANTZ DIEDERICH von WESTRUM, resignirte 1671. und starb im hohen Alter, im Privatleben 1714. den 8. Oct.

XL. BERND DIEDERICH WESTRUM, resignirte 1686. und † 1698. den 11. Oct.

XLI. ALEX. IOH. HERMANN von KETTLER ist 1686. erwählt und gestorben 1695. den 2. Dec.

XLII. HERMANN STEFFEN DIED. von NAGEL. Dieser wurde 1696. den 13. Dec. erwählet und † 1711. den 26. Apr. da er vorher zu seinem immerwährenden Ruhme das neue vortreffliche Gebäude dieses hochadelichen Gotteshauses angefangen.

XLIII. GOTTFRIED BERND HENR. von ASCHEBERG wurde zwar an des vorigen Platz erwählet, resignirte aber 1713 wieder.

XLIV. IOHANN ENGELBERT von KETTLER, vom Hause Bollen aus dem Osnabrügischen, wurde erwählet 1713. den 21. März und starb in hohem Alter 1739. Freytags vor Fasten.

XLV. FERDINAND MORITZ GOSWIN

von KETTLER von Haarkotten, wurde bald hernach den 3. März erwählet. Und dieser ist der gelehrte Herr und Gönner, welchem ich viele Nachrichten zu danken habe. GOtt überschütte denselben mit geistlichem und leiblichem Segen, und erhalte ihn, nach seiner weisen Führung, noch viele Jahre bey Gesundheit und Leben, daß, wie er der fünfte dieses Namens, und der fünfundvierzigste in der Ordnung der Regenten dieser hochadelichen Propstey ist, er also auch fünfmahl neun Jahre derselben vorstehen möge.

* * * * *
* * * *
* * *
* *
*

Das

Das andere Capitel.

Historie
Des adelichen Jungfrauenstifts Averndorf oder Oberndorf.
Prämonstratensers Ordens.

Dieses Stift hat an dem Einflusse der Lippe in den Rhein, unweit Wesel, gelegen, und weil ein Dorf nahe dabey war, hat es den Namen Oberndorf, Averdorp davon empfangen. Ob nun gleich dieses Stift eine angenehme Gegend, so hat es doch auch vom Krieg und Wasser nach und nach viel leiden müssen, und weil es in Kriegszeiten, nebst dem dabey gelegenen Dorfe, der Stadt sehr nachtheilig, haben die Bürger zu Wesel, im Jahre 1587. die Spanier herausgejaget und das Stift nebst dem Dorfe geschleiffet, da dann in den folgenden Jahren auch so gar der Platz von dem Rheine weggespület worden. Zwar ist nach der Zeit in Wesel ein Haus für die Stiftsfräulein wieder gebauet, wie sie dann 1598. sich in diese Stadt begeben; allein itzt haben die Capitularinnen daselbst keine beständige Wohnung.

§. 2. Was die Stiftung dieses adelichen Stifts betrifft, so schreibt zwar Matthias Quad a) überhaubt, es sey unter Graf ARNOLD II. von Cleve angelegt, das eigentliche Jahr aber lässt er aus. Und diejenigen, welche ein gewisses Jahr setzen, sind in der Zeit nicht einig. Teschenmacher b) setzt das Jahr 1125. und schreibt: Averdorpense, quasi dicas Transpaganum, An. 1125. ad Vesaliam a GODEFRIDO & OTTONE, Comitibus Cappenbergicis, conditum, Præmonstratoque ordini dicatum, hodie, destructo anno 1598. bellis Belgicis monasterio, in ipsam urbem Wesaliensem translatum est. Diesem stimmt Hopp c) bey, wenn er schreibt: „Oberdorf bey Wesel ist 1125. von „zwey Gebrüdern Gottfried und Otto, Gra„fen von Cappenberg, (Comites Cappenbergici „nati ex filia IMASA, uxore Witekindi) zu dem Prämonstratenser Orden gestiftet. Honseler setzt das Jahr 1122. wie oben bey Beschreibung des Hochadelichen Gotteshauses Cappenberg d) zu sehen. Da nun sonsten aus obigem klar, daß die Grafen von Cappenberg die Stifter dieses adelichen Stifts seyn, so kan nicht fassen, woher MERIAN e) die Nachricht bekommen, daß Graf EVERHARD von Cleve und Teisterbant es angeleget habe.

a) in Fasciculo Geographico.
b) Annal. Cliv. &c. p. 188. & 216.
c) l. c. c. 19.
d) Seit. 7.
e) Topographia Westph.

§. 3.

§. 3. Als es auf besagte Weise gestiftet, hat es Graf DIEDERICH IV. von Cleve 1163. bestätiget und mit manchen Renten begabt. a) Uberdis hat im Jahre 1271. *Sueder à Ringelberg* diesem Stifte die Kirche zu Brünen geschenket.

§. 4. Nachdem auch zur Zeit der Reformation verschiedene von den Fräulein aus diesem Stifte sich zur Evangelischen Religion begeben, so ist durch den 1674. gedruckten Religionsvergleich b) verordnet, daß wenigstens das vierte Theil mit Römischcatholischen Jungfern besetzt, und wo dasselbe Theil nicht voll, die Präbenden bey der ersten Erledigung einer Stelle, sie geschehe durch freywillige Niederlegung, oder durch den Tod, den Römischcatholischen, bis zu solcher Zeit, zugeeignet werden sollen. So soll auch, wenn drey Evangelische Abtissinnen gewesen, die vierte aus den Catholischen erwählet werden.

§. 5. Was von Anfang bis hieher für Abtissinnen in diesem Stifte regieret, habe nicht finden können. Die gegenwärtige ist eine Freyfräulein von Plettenberg / aus dem Hause Heeren.

a) Hopp. l. c. Das Diploma siehe im Anhange Num. IV. wie solches aus Ditmar genommen.
b) Seit. 12.

Das dritte Capitel.

Historie
Der adelichen Propstey Oder Gotteshauses
Scheda
Prämonstratensers Ordens.

Ob es gleich an vollständigen Nachrichten von diesem Gotteshause mangelt, so will ich doch das Wenige, was ich davon zusammen bringen können, den Liebhabern der Westphälischen Geschichte mittheilen. Und da ist bekannt, daß es in der Grafschaft Mark, nicht weit von der Rhur, zwischen den Cöllnischen Städten Werll und Menden, in einer schönen Gegend liege, und mit Weiden, Wiesen, Ländereyen, Holzungen, Fischereyen und Jagden gnugsam versehen sey.

§. 2. In alten Nachrichten wird es Segor oder Sceitha geheissen, wie dann in einem Briefe Herzogs Henrich zu Sachsen, unter andern diese Worte zu lesen: Fratribus quo-

a) Der Brief stehet im Anhange Num. V.

que

que de *Segor*, quod vulgariter *Sceitha* nominatur &c. Doch der gemeine oder heutige Name ist Scheda oder Scheida. Woher derselbe entstanden und was er bedeute, darüber sind die Nachrichten nicht einstimmig. Teschenmacher a) scheint zu glauben, daß es also benamet worden, weil es gleichsam der Scheideorth oder die Grenze zwischen der Grafschaft Mark und dem Herzogthum Engern und Westphalen ist. Allein ich halte vielmehr, daß es also genennet worden, weil es der Scheideorth zwischen der damahligen Grafschaft Arnsberg und Herrschaft Arden, welche beyde zur Zeit der Stiftung dieses Gotteshauses im Stande waren, und hieselbst ihre Grenzen hatten, da hingegen die Grafschaft Mark zu der Zeit noch unbekannt. Denn obgleich Grafen von Altena waren, so hatten dieselben doch in hiesiger Gegend nichts zu sagen, indem das ganze Amt Unna, in welchem die Herrschaft Arden mitgelegen, damahls zum Erzstifte Cölln gehörte, die Herren von der Mark aber nur ihre Herrschaft im Amte Hamm hatten. **Wilhelm Grüter** (welcher vom Jahre 1623. bis 1632. Propst zu Scheda und ein besonderer Liebhaber der Historie gewesen) hält zwar diese Ableitung aus dem Grunde für unrichtig, weil der Nahme Scheide schon gewesen, als diese Länder noch alle unter der Bothmässigkeit **Henrichs des Löwen**

a) Annal. Cliv. &c. p. 253.

wen gestanden. Allein es sey, daß besagter Henrich zu solcher Zeit über ganz Westphalen die oberste Gewalt gehabt, so ist doch aus den Geschichten bekannt gnug, daß in seinem Lande viele Grafschaften und Herrschaften gewesen, vornehmlich auch Arnsberg und Ardey, welche ihre eigene Herren hatten. Da nun diese beyde an einander stiessen, und Scheda in der Herrschaft Arden der Grenzorth, so sehe nichts ungereimtes in solcher Herleitung.

§. 3. Was die Stiftung dieser Propstey betrifft, so wird berichtet, daß, als im zwölften Jahrhundert Volandus, Herr von Ardey, der wegen seines Geschlechts und seiner Tugenden sehr gerühmt wird, auf seinem Schlosse Scheide zur Ehre GOttes und unter dem Schutze des heiligen Severini, eines Priesters, eine Kappelle erbauet, nach seinem Tode der Priester Echardus oder Hechardus, die Gemahlin Volandi, die Wiltrudin, und ihren Sohn Eathardum durch seine Vorstellungen dahin beweget, ihr Schlos zu einem Gotteshause, Prämonstratensers Ordens, zu widmen, in welches von dem adelichen Gotteshause Cappenberg die ersten Geistlichen geschicket worden, und auch zween von der Wiltrudis Söhnen sich begeben. Was ich aber hier schreibe, wird glaubhaft gemacht

1. Aus den Versen, die unter dem Bildnisse der Wiltrudis und ihrer Söhne, welche zu Scheda in Lebensgrösse abgeschildert stehen, folgender massen zu lesen:

Wil-

Wiltrudis vidua Divinitus illuminata
Destruxit castrum, condens venerabile claustrum
Se, sua cum natis dedit ad cultum Deitatis.

Und in des Propsts Behausung stehet:

Mœnia Wiltrudis castri confringere celsa
Ardeye gaudens, hæc pia tecta dedit.

II. Aus dem Grabmahle des Priesters Echardi/ folgendes Inhalts:

Signis non tardus noster *fundator* a) Echardus
Presbyter hoc pulchro requiescit carne sepulchro
Pneumate sanctorum possidet ille chorum. b)

III. Aus einem Freyheitsbriefe, welchen Papst Cœlestinus III. An. 1196. HERMANNO II. Propsten zu Scheda gegeben, darinnen ausdrücklich stehet, daß EATHARDUS ein Sohn Wiltrudis gewesen.

IV. Aus dem so genannten libro obituali, so vormahls zu Scheda gewesen, itzt aber nicht mehr vorhanden, in welchem, nach dem Berichte W. Grüters/ auf den 30. Tag Augusti, eines Eachardi, oder (wie in dem libro memoriarum besser stehet) Eathardi, welcher ein Laie gewesen, mit diesen Worten gedacht wird: *Commemoratio EACHARDI Laici fundatoris Ecclesiæ nostræ.* Und auf den 1. Tag Julii geschieht des Priesters *EACHARDI* folgender gestalt Meldung: *EACHARDUS Sacerdos Canonicus noster.*

a) Wie das Wort Fundator hieselbst nicht eingeschrenkt müsse genommen werden/ zeigt das vorhergehende.

b) GELENIUS de Magnit. Col. Agrip. p. 628.

V. Aus dem gelehrten und itzund raren Buche AEGIDII GELENII, de Colon. Agrip. Magnit. in welchem, wenn er gesetzt: a) In der Kirche *S. Margreta* zu Cölln sey noch eine Reliquie von den Gebeinen des *Beati Eckhardi, qui An.* 1173. *Vidua Wolandi de Ardeya autor fuerit destruendæ arcis & ædificandi monasterium.* Und ferner bey dem ersten Tage des Heumonats angemerket: b) *Hodie quoque depositio venerabilis Eckhardi Presbyteri, qui Wiltrudi, viduæ Volandi de Ardieia autor fuit destruendæ arcis & ædificandi in Comitatu Marcano monasterium Segor vel Scheida, ordinis Præmonstratensis.* Hernach bey dem 30. Tage des Augustmonats stehet: c) *In Comitatu Marcano venerabilis Rathardi* (soll Eathardi heissen) *de Ardeia, fundatoris Scheidani monasterii, ordinis Præmonstratensis.*

§. 4. In welchem Jahre eigentlich dieses adeliche Gotteshaus angelegt worden, lässt sich nicht gewis sagen. Aus dem Vorhergehenden ist zu sehen, daß GELENIUS die Gedanken gehabt, im Jahr 1173. habe der Priester Echardus die Wiltrudin beredet, ihr Schlos abzubrechen und an dessen Stelle ein Gotteshaus zu bauen. Er gehet aber anderweit d) zurück, und setzet, nebst Teschenmachern, e) die Einweihung desselben, die von dem Erzbischoff

a) p. 628.
b) p. 701.
c) p. 718.
d) In Auctuario Vitæ S. Engelb. p. 308.
e) l. c.

zu Cölln, Philippo ab Hernsberg/ geschehen, ins Jahr 1170. Kleinsorg a) schreibt, 1173. am Tage S. Servatii habe Philipp, Erzbischoff zu Cölln, die Kirche zu Scheda in Westphalen eingeweihet. Allein, ich halte gewis, daß wenigstens im Jahre 1150. dieses Gotteshaus schon gestanden, weil 1. im Jahre 1150. schon verschiedene Schenkungen an dasselbe geschehen, wie ich solches klärlich anweisen will. 2. Im Jahre 1174. schon der vierte Abt THEODORICVS gelebt, welches nicht wahrscheinlich ist, wenn 1170. oder 1173. die Stiftung ergangen. Doch kan es seyn, daß um diese Zeit die Einweihung der Kirche erst geschehen.

§. 5. Als nun dieses Gotteshauß gestiftet, haben auch verschiedene ihren sonderbaren Eifer in Beschenkung desselben sehen lassen. Die vornehmsten darunter sind ohne Zweifel die Herren und Brüder, Everhard und Jonathan von Ardey/ als welche nicht nur dieses Gotteshaus mit vielen Höfen und liegenden Gründen begiftiget, sondern auch die Vogtey oder Schirmgerechtigkeit über dasselbe auf sich genommen. Daher ist ihnen auch, nach ihrem Tode, auf ihr Grab, welches sie zu Scheda erwählet, folgende Gedenkschrift gesetzet worden:

Nobilis Ardeia stirps in tumba jacet ista,
Quæ templo Christi bona plurima contulit isti
Hic permagnorum requiescunt ossa virorum,

a) Hist. Eccl. Westph. MS. Lib. VI.

Nobi-

Nobilitas morum decoravit & hos genitorum.
Natus ab Ardeya probat istud mons *Aquileia* a)
Nobilitate sua simul & Saxonia tota
Agminibus magnis decimas tollens Alemannis
Ardea Westphaliæ, quondam *ratilabat* b) ubique
Hic jacet in cinere prostratus sexus uterque.

Es sind zwar zu Scheda von diesen Versen nur die beyden ersten auf dem Grabmahle noch zu lesen, es haben aber Kleinsorg, c) GELENIVS d) und Wilhelm Grüter e) die übrigen angeführet, nur daß Grüter den letzten weggelassen. Ausser diesen ist Scheda auch von andern nach und nach begabet worden. Im Jahre 1150. hat dasselbe einige Güther empfangen, da dann der Erzbischoff zu Cölln, Arnold, solche durch einen Brief bestätiget, welchen, nebst andern Zeugen, Gerard von Metlare befestiget. Im Jahre 1152. hat eine fromme Matrone von der Verwandschaft Herzogs Henrichs zu Sachsen, aus dem Geschlechte Osterlind/ nebst ihrem Sohne Arnold/

a) Kleinsorg l. c. setzt auf dem Rande zu diesem Worte Arnsberg/ und scheint also aus dem Geschlechte der von Arnsberg und diesem von Ardey einerley zu machen; Daß aber zwischen beyden ein grosser Unterscheid/ wird in Beschreibung solcher Geschlechter vorkommen. Vielleicht wird aber auch nur auf die Verwandschaft des Arnsbergischen Geschlechts/ welches freylich durch mons Aquileia verstanden werden kan/ gesehen.

b) Dieses Wort verstehe ich nicht/ vermuthe aber/ daß es Rutilabat heissen müsse.

c) l. c.

d) p. 129.

e) l. c.

nold / mit Bewilligung besagten Herzogs, an dieses Gotteshaus etwas vermacht. a) Auch ist im Jahre 1173. dasselbe durch die edlen Herren, Henrich und Gerhard oder Gottfried von Hagen / mit einigen Bauerhöfen beschenket, b) welche Schenkung Erzbischoff Philipp zu Cölln bestätiget. Imgleichen haben kurz hernach Gottfried / Graf Henrichs von Arnsberg Sohn, und seine Kinder, Gottfried und Ludwig / demselben einige Güther verehret. c) Im Jahre 1215. haben die Gebrüder Hermann / Wennemarus, Arnold und Ehrenwerth / Herren von der Kemena (de Caminata) nach dem Zeugnisse Lamberti, Dechen zu den heiligen Aposteln in Cölln, dieser Propstey die Zehenten in Berendorp geschenket. Im Jahre 1216. haben sie von Jonathan von Ardey das Jus Patronatus zu Mengede, mit Bewilligung Engelberti vom Berge / Erzbischoffs zu Cölln, in Beyseyn Adolphi / Grafens von Altena, Friederichs von Isenburg, Bertoldi von Büren, und Friederichs von Witten bekommen, davon STANGENFOLL d) also schreibt: 1216. Engelbertus, Archi-Episcopus Coloniensis, de manu nobilis viri JONATHAE de Ardeia, jus patronatus Ecclesiæ in Mengede,

a) Den Brief siehe im Anhange Num. VI.
b) GELENIUS, Auct. vitæ S. Eng. p. 309. Teschenmacher l. c. Kleinsorg l. c. der auch das Stück des Confirmationsbriefes / wie es im Anhange Num. VII. zu lesen / beygefügt.
c) W. Grüter MS.
d) Annal. Circ. Westphal. Latin. L. III. p. 337.

Schei-

Scheidano contulit monasterio. Im Jahre 1257. hat Theodoricus de Volmerstein dem Gotteshause Scheda den Zehenten in Warnnigen geschenkt. a) Im Jahre 1299. hat Graf Everhard von der Mark das Jus Patronatus zu Hemmerde an dasselbe vermacht, davon bey dem STANGENFOLL b) diese Nachricht zu finden: Ludovicus Comes de Arnsberg & Peronetta conjuges, dederunt jus Patronatus Ecclesiæ in Hemmerden, Archi-Diaconatus Tremoniensis, cum consensu suorum hæredum, Friderici, Wilhelmi, Gotfridi, Walrami, filiorum suorum, dilecto consanguineo suo, Everhardo, Comiti de Marca, & Irmgardi conjugi 1599. (daß dieses ein Druckfehler, und 1299. heissen müsse, siehet ein jeder) in die S. Bartholomæi apud Scheidam Monasterium, præsentibus Vlrico de Heldeme, Wigardo de Ense militibus, Henrico, Anthonio fratribus de Ense Castellanis, Rütgero de Afflen Burggravio, Henrico notario suo, item Wesselo de Galen, Theodorico Vollenspit, Randolpho dicto Starck, Engelberto de Isenborne, Everhardo de Mengede & aliis quam plurimis viris probatis & honestis. Und gleich darauf schreibt er: Eodem anno, die decollationis Johannis Baptistæ dictus Comes Everhardus de Marcha & Irmgardis Comitissa cesserunt titulo donationis inter vivos, Præposito & Monasterio Scheidensi. Zu Bosenhagen und Werdohl hat der zeitliche

a) STANGENFOLL l. c. p. 367.
b) l. c. Lib. IV. p. 90.

Propst

Propst gleichfalls das Jus patronatus. Anno 1488. up Saterdag na S. Johannis decollationis gab ihnen Herzog Johann von Cleve das Privilegium, daß das Kirchspiel Bosenhagen mit keinen Diensten sollte beschweret werden. Weil auch wider das alte Herkommen mit Gewalt in dieses Gotteshaus Bürgerstandes Personen eingenommen worden, als ist in dem Landtagsabschiede vom Jahre 1660. den 14. Aug. von Sr. Churfürstl. Durchl zu Brandenburg bewilliget, daß es wieder mit adelichen Personen sollte besetzet werden, und heissen die Worte davon also: a) „Nichts weniger haben wir es dahin gerichtet, daß die in „unser Grafschaft Mark gelegene Adliche „Propstey Scheda, mit Adlichen Personen, „dem Herkommen gemäß, besetzt, und NB. „die thätlichen Detentores derselben, daraus „geschafft worden seyn.

§. 6. Was dieses Gotteshaus aus seinem Schoos für Heiligen hervorgebracht habe, weiß ich nicht. GELENIUS aber b) benennet unter den Reliquien, so in S. Margareten Kirche zu Cölln verwahret werden, etliche Gebeine des heiligen HERMANNI, ersten Propsts zu Scheda, und des heiligen ECHARDI oder ECKHARDI, Priesters daselbst, da dieses Gedächtnis am 1. Julii, jenes am 6. Augusti, gefeiert wird. Und in Westphalia Sancta, Beata & Pia, welches 1715. zu Neuhaus in 8. ge-

a) Seit. 23.
b) Col, Agrip. Magnit. p. 628. Nr. VI. VII. VIII.

druckt

druckt worden, steht im ersten Theile BERTOLDVS, Canonicus Præmonstratensis Scheidæ in Marchia Westphal. ad Ruram.

§. 7. Ob nun gleich, wie aus dem vorigen zu ersehen, dieses Gotteshaus in einen guten Stand gesetzet worden, so hat es doch demselben an widrigen Schicksalen nicht fehlen können. Denn nicht zu gedenken, wie es nach und nach an seinen Güthern und Einkünften gekränket, und wie es im sechzehenten Jahrhundert durch die innerlichen Unruhen zerrüttet worden; so ist dasselbe sonderlich von den Spanischen Soldaten im Beschlusse des sechzehenten und im siebzehenten Jahrhundert durch die Niederländischen, Lippischen, a) Schwedischen und Hessischen sehr mitgenommen worden, davon aber bey der Lebensbeschreibung der Pröpste ein mehreres vorkommen wird. Für Feuerschaden ist das Gotteshaus selbst zwar bis hieher verschonet blieben, doch sind 1726. die meisten Nebengebäude durch eine unvermuthete Feuersbrunst im Rauche aufgegangen, und dabey viel Vieh umgekommen.

a) W. Grüter schreibt hiervon also: An. 1632. ipsa nocte nativitatis Domini, Lippienses milites, fratribus divino officio vacantibus, S. Missæ ministerio jam incepto, templum invadunt, fratres alios spoliant vestibus sacris & religiosis, alios ejiciunt, Sacerdotem ab altari pellunt, sacra vasa, quinetiam, quod horrendum, Hierothecam SS. Sacramenti pollutis & impuris manibus sacrilege abripiunt & ornamenta auferunt.

§. 8.

§. 8. Damit es aber auch dem Leser an Nachricht nicht fehlen möge, was diese Propstey für Regenten gehabt, so will ich dieselben aus dem mehrgemeldten geschriebenen Register derselben, das Wilhelm Gräter aufgesetzt, imgleichen aus Stangenfollen a) und andern Urkunden beyfügen. Und da finde ich, daß bey diesem Gotteshause die Propstey verwaltet

I. HERMANN. Dieser ist aus einem Juden ein Christ und endlich Propst zu Scheda geworden. Da er nun die Arth und Weise, wie er bekehret worden, selbst in lateinischer Sprache, in 19. Abschnitten, aufgesetzet, und darinne sehr viel merkwürdiges vorkömmt, will ich einen kurzen Auszug daraus hier mittheilen, und die Lebensbeschreibung selbst am Ende beyfügen. b) Er schreibt aber also:

Cap. 1. Vorzeiten hieß ich Judas, vom Geschlecht ein Israelit aus dem Stamme Levi; Mein Vater hieß David, die Mutter Sephora, von Cölln. Als ich das dreyzehente Jahr erreichet, kam mir im Gesichte vor, als wäre ein vornehmer Reichsfürst gestorben, dessen Güther dem Kaiser heimgefallen. Mir dauchte ferner, es käme der Kaiser Henrich, des Lotharii Vorgesessener, zu mir, und beschenkte mich mit einem weissen Pferde, nebst einem köstlichen Gürtel, an welchem ein mit

a) l. c. Lib. III. p. 314.
b) Im Anhange Num. VIII.

sieben kostbaren Schaustücken angefüllter Beutel hing, dabey er diese Worte aussprach: Wisse, daß die Fürsten meines Reichs sehr unwillig, wegen der dir von mir erzeigten Gnade. Allein ich will dir dergleichen noch mehr zufliessen lassen, und die ganze Verlassenschaft des verstorbenen Fürsten eigenthümlich zu besitzen schenken. Nachdem ich mich für die Gnade bedanket, aufs Pferd gesetzet und den Gürtel angethan, kam mir vor, als ritte ich mit dem Kaiser nach seinem Palaste, und da ich abgestiegen, sey ich dem Kaiser zur Rechte gesetzt, und mit ihm aus einer Schüssel zu essen genöthiget worden. So bald ich hierüber erwachet und aufgestanden, ging ich zu einem gelehrten Juden Isaac, meinem Verwandten, erzählte ihm den Traum und bath um die Deutung, der mir dann auch denselben, wiewohl irdischer Weise, auslegte, welches mich der Erfolg gelehret hat.

Cap. 2. Denn sieben Jahre hernach, als ich nach Maynz reisete, allda Handlung zu treiben, hielte sich eben daselbst der Kaiser Lothar auf, und hatte unter andern Herren auch den Bischoff zu Münster Engelbert bey sich. Wie nun dieser in Kaiserlichen Diensten hieselbst länger, als er vermuthet, verweilen, und daher Gelder aufnehmen musste, führte ihn das Glück zu mir. Weil ich eben mit Gelde versehen, streckte ich ihm dasselbe, und zwar auf eine blosse Handschrift, vor. So bald ich wieder nach Hause kam, und meine Aeltern erfuhren, daß ich kein Unterpfand genom-

nommen, bestraften sie und zwangen mich, gleich nach Münster zu gehen, gaben mir auch dabey den Befehl, nicht eher wieder zu kommen, bis ich die Gelder zurück erhalten. Damit ich aber nicht zum Christenthum möchte verführet werden, gaben sie mir einen alten Juden, mit Namen Baruch, als Hofmeister, mit. Unter dieses Begleitung kam ich also nach Münster, und forderte zwar mein Geld inständig, weil aber der Bischoff kein Geld hatte, musste ich mich zwanzig Wochen in Münster aufhalten. Währender dieser Zeit, als der Bischoff zuweilen predigte, und ich solches aus Vorwitz anzuhören gewohnt war, geschahe es zu einer Zeit, daß, an statt des Bischoffs, ein gelehrter Priester vom alten und neuen Testamente eine Predigt hielte, und, nach gemachter Vergleichung zwischen beyden, zuletzt zeigte, wie alles Schattenwerk des alten im neuen Testamente erfüllet, folglich aufgehöret hätte; weiter, wie das Gesetz geistlich und nicht bloß nach dem Buchstaben zu verstehen wäre ꝛc. Weil ich diese Predigt genau betrachtete, und solches andere Zuhörer merkten, nahmen sie dadurch Gelegenheit, mich darüber zu besprechen, und wie sie mir allerhand Vorstellungen von den Wegen des Heils und dem Messia thaten, hatte solches bey mir so viel Eindruck, daß ich noch fleissiger, als vorhin, die Christlichen Kirchen besuchte, und die Sache genauer prüfete. Mein Hofmeister bestrafte mich zwar darüber, und suchte mich, durch Drohungen, die Sa-

che an meine Aeltern zu berichten, von meinen Unternehmungen abzuziehen; allein weil ich unter dem Schutze des Bischoffs gnugsam sicher zu seyn glaubte, kehrte ich mich so gar nicht dran, daß ich vielmehr ihre Schulen zu besuchen, und mit Nutzen Christliche Bücher zu lesen anfing.

Cap. 3. Zu dieser Zeit hielte sich auch der Abt zu Dütz, Rupertus, an diesem Orthe auf. Weil nun jedermann ihn für einen gelehrten Mann hielte, hatte ich Lust mit ihm zu disputiren, erhielte auch Erlaubnis dazu; aber ob er gleich bindige Sätze zu meiner Bekehrung vorbrachte (wie ich nach meiner Bekehrung erst recht begriffen) so hatten sie doch noch nicht die erwünschte Wirkung, sondern ich blieb ein Jude, wie vorhin.

Cap. 4. Kurz nach diesem gab es die Gelegenheit, daß ein frommer Bedienter des Bischoffs, mit Namen Richmarus/ neben mir speiste. Wie ihn nun der Bischoff von seiner Tafel Gebratenes und Gebackenes schickte, setzte er mir solches mit der grösten Freundlichkeit vor, er selbst aber nahm nichts, als Brodt und Wasser. Als er nun bey solchen Umständen meine Bekehrung gleichfalls zu befördern suchte, gab zwar seine Aufführung einen grossen Eindruck bey mir, er konte aber doch seinen Zweck nicht erreichen. Er begehrte zwar auch vom Bischoffe, zum Beweise der Gewißheit seines Glaubens, die Erlaubnis, ein glüendes Eisen zu tragen, der Bischoff aber wollte solches nicht verstatten, und wandte

te ein, GOtt könte und würde, wo es seinem Willen gemäß, die Feinde ohne Wunder bekehren.

Cap. 5. Als ich nun dem Bischoffe allenthalben, in Hoffnung, mein Geld wieder zu bekommen, folgte, reiste ich auch einstmahls mit nach Cappenberg. Da ich hier sahe, daß die Grafen von Cappenberg alle ihre Güther verlassen, und, gleich andern Ordensleuten, ein strenges Leben führten, hatte ich in meiner Sele ein herzliches Mitleiden mit ihnen, daß sie ohne Hoffnung der Seligkeit dergleichen thaten; ja ich konnte nicht begreiffen, warum doch GOtt diese Leute, die doch ein so strenges Leben führten, nicht zur Erkenntnis der Wahrheit brächte. Daher ich dann, nach meiner Arth, in meinem Herzen für sie zu Gott seufzete, und ihre Bekehrung wünschte. Indem ich aber mit diesen Gedanken umging, verspürte ich bey mir einen heftigen Streit, ob die Jüdische, oder Christliche, die wahre Religion wäre, und da ich das letzte nicht glauben konte, kam mir doch bedenklich vor, daß, wo die Jüdische Religion noch diejenige sey, welche GOtt am liebsten, warum dann Gott die Juden in der ganzen Welt ohne Trost und hülflos laufen liesse? Bey solchen Umständen wurde ich sehr traurig, und bath GOtt, mir entweder durch ein Gesicht, oder Traum, den rechten Weg zu zeigen. Zwar spürete ich nicht sogleich, daß der HErr mein Gebeth erhöret, der Erfolg aber zeigte, daß es nicht vergeblich gewesen.

Cap. 6. Immittelst kam ich zu meiner Bezahlung, und zog nebst meinem Hofmeister um Ostern wieder nach Hause, da mich aber meine Aeltern, weil ihnen mein Hofmeister vorgestellet, ich wäre schon ein halber Christ, nicht allzu freundlich empfingen. So sehr mich nun dergleichen schmerzte, so erfreulich war es mir, daß der HErr diesen meinen Feind schlug, und ihn, nach ausgestandener funfzehntägigen Krankheit, in die Ewigkeit abforderte.

Cap. 7. Ich dankte nicht allein GOtt dafür, sondern nahm mir auch vor, durch ein dreytägiges Fasten GOtt zu bewegen, mich durch eine Offenbarung zu lehren, was ich thun sollte, setzte auch solches wirklich ins Werk. Ob ich nun gleich davon keine andere Früchte spürete, als daß ich bey meinen Glaubensgenossen in Verdacht kam, ich hätte eine schwere Missethat begangen unter den Christen, die ich durch solches Fasten büssen wollte, so unterließ ich doch nicht, GOtt beständig anzurufen, mich nicht zu verlassen.

Cap. 8. Weil mir aber GOtt keine Offenbarung geben wollte, so fing ich an, durch disputiren mit den Geistlichen, die Wahrheit der Christlichen Religion zu erforschen, aber auch dieses war, wegen meiner einmahl gefassten Vorurtheile, vergeblich. Inzwischen fassete ich die mir von den Christen vorgelegte Gründe ins Herz und überlegte sie.

Cap. 9. Allein der Satan legte mir eine grosse Hindernis in den Weg, indem ich mich zu einer Heirath zwingen, und dadurch gleich-

sam

sam auf einmahl von allen bisherigen zur Christlichen Religion habenden Neigungen bringen ließ.

Cap. 10. Doch GOtt, der da reich ist von Barmherzigkeit, erbarmete sich wieder über mich. Denn nach drey Monathen entstund bey mir über das begangene Wesen eine solche Reue, daß ich nicht zu bleiben wusste. Ich verfügte mich derowegen abermahl zu den geschicktesten Lehrern, mit denselben eine Unterredung zu halten, es hatten aber ihre gegründete Vorstellungen so wenig Wirkung, daß vielmehr der Teufel dadurch Gelegenheit nahm mich mit den Gedanken zu quälen, ich hätte in die Weise fremder Völker gewilliget, und mich dadurch an GOtt gröblich versündiget. Wodurch ich dann dahin gerieth, den Entschluß zu fassen, bey dem Judenthum zu bleiben. Allein mein Gewissen wurde hiedurch in solche Enge gebracht, daß sich auch mein Angesicht verstellete, und die Kräfte merklich abnahmen.

Cap. 11. Ich wendete mich deswegen wieder zum Gebeth, und weil ich wusste, daß die Fürbitte der Gläubigen, bey solchen Umständen, ein trefflich Hülfsmittel, begab ich mich zu zwo Jungfrauen in Cölln, Berta und Glismut geheissen, die bey allen ein gutes Gerüchte hatten. Diese nun, nachdem ich ihnen meine Umstände offenbaret und sie um Fürbitte angesprochen, vereinigten ihr Gebeth so lange mit dem meinigen, bis mir der Herr das Verständnis öffnete, und Gnade gab,

gab, nicht mehr an der Wahrheit der Christlichen Religion zu zweifeln.

Cap. 12. Ob ich nun gleich gegen diesen köstlichen Schatz alles weltliche nicht achtete, so ging es mir doch, wie dem Nicodemo, daß ich alles, aus Furcht für den andern Juden, heimlich trieb. Wie ich aber zu gewisser Zeit über die Worte Joh. 3. Es sey dann, daß jemand wiedergebohren werde aus dem Wasser und Geiste rc. eine Predigt hörete, suchte ich mit allem Ernste getaufft zu werden.

Cap. 12. Bisher nun hatten die übrigen Juden von meiner Veränderung nichts gewisses erfahren können; als ich aber itzo anfing, ihre Versammlungen zu verlassen, gaben sie auf allen meinen Wandel Achtung. Da sie nun sahen, daß ich ein Christ werden wollte, wurden sie so schrecklich erbittert, daß sie allerley Anschläge, mich zu tödten, suchten. Wie ich nun eben nach Maynz reisen wollte, schrieben sie heimlich an die dasigen Juden, entdeckten ihnen meine Umstände und bathen, mich zu erwürgen.

Cap. 14. GOtt aber hatte es gefüget, daß sie diesen Brief einem Geistlichen, welcher eben mein Reisegeferte worden, anvertrauet. Wie wir nun unter einander von allerhand Sachen ein Gespräche hielten, erzählte mir dieser Geistliche, daß ihm die Juden zu Cölln auch einen Brief an einen Juden zu Maynz, welchen er nennete, mitgegeben und sehr empfohlen. So bald ich dieses hörte, merkte ich, daß der Brief wieder mich

gerichtet, warnete daher den Geistlichen, solchen nicht zu überbringen, weil darinne Sachen von grosser Wichtigkeit enthalten, die ihm selbst Unglück zuwege bringen könten. Der Geistliche wollte zwar hierauf wieder leugnen, daß er einen Brief hätte, wie ich aber auf ihn drang und zu drohen anfing, gestund ers aufs neue, und überreichte mir zugleich den Brief. Da ich nun alles fand, wie ich gearg wohnet, verbrannte ich den Brief, und dankte GOtt für seine Erhaltung.

Cap. 15. Nach dieser Zeit wurde ich recht eifrig, und als ich nach Worms gekommen, ging ich in die Judenschule und disputirte öffentlich wieder sie. Weil sie aber nicht wussten, was sie an mir hatten, auch mir nicht antworten konten, fragten sie, obs mein Ernst, oder nicht? Wie ich nun nicht recht antworten durfte, indem ich meinen Bruder gern mithaben wollte, sprach ich, daß dergleichen nur darum von mir vorgestellet würde, daß sie wissen möchten, was die Christen, mit welchen ich viel umgegangen, für Gründe wieder die Juden zu brauchen pflegten, damit sie sich darnach richten könten. Womit sie dann auch wohl zufrieden waren.

Cap. 16. Darauf reisete ich wieder nach Maynz, und nahm meinen Bruder, wiewohl in grosser Gefahr, mit.

Cap. 17. Ich kam mit demselben zum Kloster Welauhoim, da ich zwar mit Freuden aufgenommen, aber weil ich verrathen und meine, auch meines Bruders Auslieferung

begehret worden, nahm ich noch denselben Abend meinen Abschied und verfügte mich nach dem Kloster Rennengersburg, meinen Bruder aber hatte ich in vorbesagtem Kloster gelassen. Wie ich mich nun in diesem Kloster in den Haubtstücken des Christenthums unterweisen ließ, wurde ich, währender solcher Zeit, durch ein Gesichte in meinem Vornehmen merklich gestärket.

Cap. 18. Darum ging ich, so bald ich gnugsam unterrichtet war, nach Cölln, mich daselbst tauffen zu lassen. Da nun dazu in der grossen S. P. Kirche ein besonderer Brunn zugerichtet worden, und die ganze Geistlichkeit dieser Stadt nebst vielem Volke, meiner Tauffe beyzuwohnen, erschienen, stieg ich zwar, nach abgelegtem öffentlichen Bekenntnisse, in besagten Brunn, als ich aber, nach dem einmahl geschehenen Untertauchen, weil das Wasser sehr kalt, wieder aussteigen wollte, und die umstehende Priesterschaft das Untertauchen zu wiederholen ermahnte, entstund bey mir ein grosser Kampf mit Fleisch und Blut, zumahl sie, nach geschehenem zweyten Untertauchen, auch das dritte forderten, und ich, der für Kälte fast erstarret, auf die Gedanken kam, es geschähe zu meiner Verspottung. Doch so bald ich eines andern berichtet worden, gab GOtt Gnade, auch diese Versuchung zu überwinden, und da bekam ich den Namen Hermann. Diese Tauffhandlung hatte, nach den verschiedenen Umständen der Personen, verschiedene Wirkungen.

gen. Bey den Juden verursachte sie grossen Verdruß; Bey den Christen grosse Freude;
Cap. 19. Bey mir aber einen Eifer das angefangene Gute fortzusetzen. Wie ich nun dazu keinen bessern Weg, als die Einsamkeit finden konte, so begab ich mich ins Gotteshaus Cappenberg, legte mich auf die lateinische Sprache, und nahm darinne so wohl, als in andern Wissenschaften, so merklich zu, daß ich geschickt geachtet wurde, unter die Priesterschaft angenommen zu werden, und immer von einer Ehrenstufe zur andern höher zu steigen. Und hier wurde das im ersten Capitel erzählte Gesichte erfüllet.

Und so weit gehet die Erzählung des ersten Propsts zu Scheda, Hermanni. Dessen Grabschrift lautet endlich also:

Hic jacet in tumba non vulpes, imo columba &c. a)

In der Lebensbeschreibung Gottfrieds, Grafen von Cappenberg, steht von ihm also: Et silere debeo gratiam, quam operatus est Deus in fratre Heermanno Hebræo, qui post multos circuitus errorum, Dei munere præventus cœpit fidem Christianam ardenti desiderio inquirere? Disputabat cum Christianis de lege & prophetis, cui cum dicerent, quod velamen super cor ejus non aliter tolli, nisi per signaculum crucis, posset, cœpit se signare, occulte tamen propter metum

a) Das ganze Epitaphium siehe am Ende seiner lateinischen Lebensbeschreibung.

Judæorum, & quia Judæi signa quærunt jejuniis & orationibus, signum aliquod efflagitabat a Domino &c. Gelenius a) berichtet von ihm folgendes: In Scheidensi Cœnobio B. HERMANNI, primi ejusdem Ecclesiæ Abbatis & Præpositi Ordinis Præmonstratensis, qui ex Judaismo mirabiliter ad Christi fidem conversus in Cappenbergensi Cœnobio, Præmonstratensis Ordinis habitu suscepto, candidæ huic Christi militiæ adscribi voluit, in qua per omnes Christianarum virtutum ascendens gradus, ad tantam perfectionis Evangelicæ excellentiam devenit, ut, quo olim zelosior extiterat propugnator Judaicæ perfidiæ, eo nunc gloriosior æternæ esset veritatis assertor, quin & Scheidensis Ecclesiæ Prælaturam piæ & sanctæ conversionis exornavit exemplis. Um welche Zeit er gestorben, ist nicht bekannt. Dieses aber wird von ihm geschrieben, daß er das neunzigste Jahr seines Alters erreichet.

II. VOLMARVS.

III. IWANVS, JUVANVS, oder VVVANVS.

IV. THEODORICVS. Stangenfoll lässt diesen zwar weg, es wird aber seiner im Jahr 1174. bey der Stiftung des Klosters Olinghausen gedacht.

V. HERMANN. Dieser hat 1196. vom Papste Cælestino III. einige Freyheiten erlanget, sie sind aber verlohren.

VI. THEODORICVS, dessen aufs Jahr 1226. gedacht wird.

a) Colon. Agrip. Magnit. p. 629. & 750.

In der Kirche zu Scheda findet man diese Grabschrift:

Quidam Prælatus jacet hoc tumulo tumulatus
Pro meritis lætus Thidericus est ipse vocatus.

Ob aber dieselbe auf den vorigen gehe, wie Grüter glaubt, oder auf diesen zu ziehen, lässt sich nicht gewiß sagen.

VII. HENRICVS.

VIII. JOANNES.

IX. ARNOLDVS.

X. SIFRIDVS. Seiner wird gedacht in den Jahren 1240. 1252. in einem Briefe des Stifts Freundenberg, und 1258.

XI. HERMANNVS.

XII. THEODORICVS.

XIII. LAMBERTVS, dessen 1275. Erwähnung geschicht, wird von Stangenfoll weggelassen.

XIV. WARMVNDVS. Im Jahre 1293. geschicht seiner Meldung. Grüter schreibt zwar, er sey 1301. gestorben, und sey

XV. CONRAD DE WITTENE, der aufs Jahr 1299. als Propst genennet wird, ihm, Alters halben, vielleicht an die Seite gesetzet worden. Allein ich kan solches daher nicht glauben, weil in einem Briefe des Stifts Freundenberg aufs Jahr 1300. gefunden, daß IWANVS Propst zu Scheda gewesen, und weil solches eine untrügliche Urkunde, so setze auch hier

XVI. IWANVS, obgleich Grüter so wohl, als Stangenfoll/ ihn nicht haben. Ich sollte bey diesen Umständen fast glauben, daß dieser

ser Zeit die Würde der Propsteybedienung abgewechselt, indem sonsten einige unter ihnen eine allzukurze Regierung würden gehabt haben.

XVII. IOHANNES. Stangenfoll läßt diesen auch weg. Grüter aber schreibt, man finde ihn im Jahre 1304

XVIII. SIFRIDVS.

XIX. CONRADVS. Aus der Stiftung der Kappelle zu Bodelswing, welche 1322. geschehen, ist zu sehen, daß er zu der Zeit gelebet.

XX. ADOLPHVS. Im Jahre 1324. hat dieser, nebst dem ganzen Capitul zu Scheda, den Zehenten zu Nyhem an das Stift S. Walpurg in Soest versetzet, davon der Brief unten zu sehen a)

XXI. ALABRAND. Grüter und Stangenfoll haben ihn nicht, in einem Briefe des Stifts Freundenberg aber befindet er sich aufs Jahr 1336.

XXII. ADOLPH DE KALLE. 1360. wird seiner gedacht. 1361. hat er die Stiftung der Kappelle zu Westhusen mit bewilliget, und 1369. hat er noch gelebt.

XXIII. LAMBERTVS. So wird er genennet von Grüter und Stangenfoll. In einem Briefe aber zu Freundenberg heisst er LAMBERTVS DE HEMMERDE. Von 1371. bis 1374. finde ich ihn.

XXIV. IOHANNES DE MENGEDE.

a) Im Anhange Num. IX.

XXV. HERMANNVS. In einem Briefe des mehr besagten Stifts vom Jahre 1407. heisst er HERM. DE DROGE.

XXVI. THEODORICVS VINCKE ist von Stangenfoll weggelassen.

WILHELMVS AB HEMMERDEN soll, nach Grüters Anzeige, vom Jahre 1400. bis 1451. regieret haben, und am 6. Oct. dieses Jahrs gestorben seyn. Allein aus dem vorigen ist zu sehen, daß solches nicht richtig, indem 1407. HERM. DE DROGE noch Propst gewesen, dessen Nachfolger THEOD. VINCKE auch einige Zeit muß regieret haben, daher ich halte, daß der Anfang seiner Regierung in das Jahr 1416. zu setzen, wie Stangenfoll dann gethan, und diesem zum Nachfolger gibt

XXVIII. WILHELM A DREHAVSEN (soll DRENHVSEN heissen) dessen Regierung ins Jahr 1450. gesetzt wird. Doch ich kan hier nichts gewisses sagen, ob ich gleich vermuthe, daß Johann Cäsar/ welcher Stangenfollen die Nachricht zugeschickt, und Prior zu Scheda gewesen, in diesem Register eher zu wenig, als zu viel gesetzet. Und weil Grüter das Absterben WILHELMS DE HEMMERDE ins Jahr 1451. (welches leicht verschrieben seyn und 1450. heissen mögte) setzet, und IOH. PLATER, nach Stangenfolls Berichte, erst 1460. erwählet, so schliesse ich nicht unrecht, daß Grüter durch die Gleichheit der Vornamen verführet worden, und den letzten ausgelassen.

XXIX. IOHANN PLATERE, so 1460. erwählet, ist, wie Stangenfoll will, 1481. oder, wie

wie Grüter schreibt, 1483. gestorben. Zu dessen Zeiten lebte Adolph ab Haeck, welcher fast alle Bücher, so daselbst in der Kirche gebraucht werden, abgeschrieben, und als Prior 1516. den 13. Jan. gestorben.

XXX. ROETGER A LAER. Dieser hat viele eingerissene Unordnungen abgeschafft, da er nicht nur von Stangenfollen Lapsæ Monastices Restitutor genennet, sondern auch zum Andenken mit folgenden Versen beehret worden:

Anno milleno centeno quadruplicato
Octoginta simul sex ipsis jungito fatis
Annalem recolit feriam Bonifacius almus
Scheida suæ normæ statum reflexerat ad te
A qua per crebros erraṙat heu dolor annos
Huic præerant operi factores mente diserti
Cœnobii Pastor *Rœtger a Laer* oriundus
Effecit fratris per *Adolph Hacken*que juvamen
Cœli consorti quos inserat optio Dia
Subjectisque suis annue luce sator.

Er ist gestorben 1506. den 13. Jannarii.

XXXI. CASPAR A PLETTENBERG starb 1540.

XXXII. WILHELM DE GALEN starb 1559. den 14. Oct.

XXXIII. IOHANNES A SVNDAG war erst Prior zu Berendorp, hernach Pastor zu Hemmerde. Es wird zwar von ihm geschrieben, daß er am letzten Orthe die Orgel und den Altar bauen lassen, allein, daß es unrichtig, wird bey Beschreibung des Kirchspiels Hemmerde

werde gezeiget werden. Im Jahre 1552. wurde er Propst zu Oelinghausen, 1559. aber zu Scheda, da er die Schlafzimer und andere Gebäude angelegt. Er starb 1575. den 26. Febr. oder, wie Stangenfoll schreibt, den 21. Febr.

XXXIV. FRIEDERICH A SCHAPHVSEN hat zu Scheda die Orgel bauen lassen, und ist, wie Grüter will, im Jahre 1589. den 13. Jun. oder, wie Stangenfoll schreibt, 1583. den 11. Jun. gestorben.

XXXV. WINOLT VON PLETTENBERG, so 1599. den 10. Januar. gestorben, ist von Stangenfollen weggelassen.

XXXVI. THEODORICVS AB HATZFELD hat eine kurze Zeit unter vielen Leiden regieret. Denn 1599. haben die Spanier dem Gotteshause viel Schaden gethan. 1601. in der Nacht zwischen dem 26. und 27. Aug. wurde er von den Niederländischen Parteygängern gefangen weggeführet, und musste sich, zum grössten Schaden des Gotteshauses, mit vielem Gelde lösen, a) welches ihn in eine Krankheit brachte, daran er 1602. den 12. März starb.

XXXVII. CONRAD VON HOEVEL, aus Dortmund. Dieser hatte gleichfalls das Unglück, daß er von den Niederländern gefangen und nebst 18. Pferden weggeschleppet wurde, da er dann zu seiner Lösung gleichfalls viel Geld geben müssen. Er starb 1617. den 1. Junii.

XXXVIII. CASPAR AB HEESE. Als dieser Propst geworden, ist eine grosse Uneinigkeit

a) D. Mülherr Chron. Trem. MS.

bey den Herren selbst gewesen, wodurch es dann geschehen, daß ihm 1622. ein Coadjutor, mit Namen WILHELM GRUTER, aus dem Gülichischen gebürtig, und bisheriger Propst zu Knechtsteden, gegeben wurde. Ja als 1628. den 23. May zu Cölln ein Generalcapitul gehalten wurde, ist dieser zum Propst oder Abt, mit Zurücksetzung CASP. AB HEESE, erwählet, und gleich darauf in der Kirche des heiligen Maximini, durch OTTO, Bischoffen von Cyrene, eingeweihet, auch nach Scheda geführet worden, da dann den 23. und 24. Junii, und den 5. Julii, in der Kirche zu Scheda, durch JOHANN. GELENIUM, Vicarium Generalem des Churfürsten zu Cölln, LEONHARDUM TEVEREN, und WILHEM GRUTER, Aebte, jener zu Knechtsteden, dieser zu Scheda, gefunden und aufgehoben sind die Gebeine (Sacra Lipsana) des heiligen Priesters ECHARDI, und HERMANNI, des ersten Propsts hieselbst, dabey, ausser den Herren zu Scheda, noch viele andere, insonderheit der Landdrost in Westphalen, Friederich von Fürstenberg/ gegenwärtig gewesen. Ob nun gleich der Churfürst von Brandenburg sich im Anfange des C. AB HEESEN annahm, und GRUTER für keinen Propst erkennen wollte, so machten doch die damahligen Umstände und Unruhen, die zwischen besagtem Hause Brandenburg und Pfalzneuburg sich her vorgethan, daß GRUTER im Besitze blieb, und daher steht

XXXIX.

XXXIX. WILHELMVS GRVTER. Daß aber C. AB HEESE sich seines Rechts nicht gänzlich begeben, ist daraus zu sehen, weil er, nach Grüters Tode, welcher 1632. eingefallen, sich, bey veränderten Umständen im Lande, der Propstey wieder angenommen, wie er dann im Jahre 1634. *Casp. Dubbeo* die Collation über das Pastorat zu Werdohl gegeben hat. Daß aber dieses wider den Willen der Herren zu Scheda geschehen, ist daraus zu schliessen, weil die Nachrichten von Scheda melden, es sey nach Grüters Tode zum Propste erwählet worden

XL. WERNER HOICHBAVM, der aber wegen der Schwedischen und Hessischen Einfälle fast immer bis an sein Ende, welches 1637. erfolget, abwesend seyn müssen. Sein Nachfolger wurde

XLI. JOHANNES A DILLEN. Anfangs war er Prior zu Knechtsteden, 1637. aber Propst hieselbst. Als ihm nun 1639. auch die Propstey zu Hinsberg aufgetragen wurde, vergönneten ihm zwar die Herren zu Scheda anfänglich, beyde Propsteyen zugleich verwalten zu dürfen, 1642. aber musste er Scheda fahren lassen, und ist zu Hinsberg 1675. gestorben. Hierauf wurde zu Scheda erwählet

XLII. JOHANNES HENSÆVS. Weil es aber mit seiner Wahl nicht allzu ordentlich hergegangen, wurde er gezwungen 1647. den 12. Oct. mit seinen Anhängern zu weichen, da er nachgehends Pastor zu Keyenberg geworden. Nach Scheda aber kam, durch Vermittelung der Ritterschaft der Grafschaft Mark,

XLIII. CASPAR AB HEESE, dessen vorhin gedacht. Wie aber dieses mit Unwillen seines Vorfahren geschahe, also hat jener fast alle beste Nachrichten dieser Propstey entwendet. Das Jahr seines Todes ist mir nicht bewusst. Ihm folgte

XLIV. JODOCVS CASP. AB ALTENBRVCK.

XLV. NICOLAVS BALDVIN DE TINNEN, ein sehr gütiger Herr.

XLVI. JOH. ENGELBERT VON SCHILLING.

XLVII. CHRISTOPH BERND VON DVITHE. Und dieser ist es, welchem andere, nebst mir, für die mir so gütig zugestellten Nachrichten zu danken schuldig sind.

* * * * * * * * *

Das

Das vierte Capitel.

Historie Der Propstey und Klosters Weddinghausen

Prämonstratensers Ordens.

Weddinghausen ist eine Propstey, Prämonstratensers Ordens, im Herzogthum Engern und Westphalen, nahe vor der Stadt Arnsberg gelegen. CASPAR ABEL a) schreibt zwar recht: Weddinghausen liegt im Sauerlande; Allein er irret, wenn er muthmasset, es sey mit dem Kloster Beddinghausen einerley, zumahl da er ja selbst dieses ins Stift Paderborn, jenes ins Sauerland setzet.

§. 2. Von der Stiftung dieser Propstey schreibt GELENIUS b) also: In hoc monasterio, pridie Idus Julii, die B. memoriæ *HENRICI, Comitis Arnsbergensis, ejusdem ecclesiæ fundatoris*, Ord. Præmonstratensis, qui a Deo inspiratus hoc in loco parentum suorum ossibus honorato, divinum servitium, juxta candidi ordinis ritum, perpetuo peragendum instituit depositisque Comita-

a) Sächsische Alterthümer C. II. §. 26.
b) Colon. Agrip. Magnit. p. 705.

tus insignibus & spretis seculi pompis, humilis factus, conversus, meritis dives pie in Domino obdormivit. SCHATEN a) schreibt also: Conradus, Comes Arnsbergensis, reliquit filios Godefridum & *Henricum*. Posterior, indole a patre & avo diversus, in inferiore colle oppidi Arnsbergensis, loco ad Ruram amœnissimo, cœnobium Wedinghusanum, Ord. Præmonstratensis, ex paternis bonis condidit. Vixit Religiosus ad An. 1157. quanquam alii verius ex tabulis ejus cœnobii vitam ejus ad annum 1169. extrahant. STANGENFOLL b) gibt die umständlichste Nachricht davon, wenn er schreibt: Eodem hoc anno (er hatte vorhin die Jahrzahl 1196. gesetzt, allein die Umstände zeigen, daß es verdruckt und 1169. heissen müsse) HENRICUS, Comes Arnsbergensis, ecclesiam in Wedinckhusen parentum avorumque suorum ossibus honoratam in monasterium monachorum Ord. Præmonstrat. pro remedio animæ suæ ac animabus parentum suorum, convertit, liberaliterque dotavit, Archiepiscopo Coloniensi hoc ipsum in spiritualibus ad ministrandum committens: quod idem Archiepiscopus non segniter obiit, siquidem anno 1173. Wedinckhusano monasterio per indultum concessit quorumcumque Sacramentorum liberam administrationem ac monachis Fratrem REINERUM, probatissimum virum, primum designavit Præpositum. Peracta hæc in præsentia BRUNONIS, Præpositi summi templi Coloniæ, & SI-

a) Ann. Pad. L. VIII. p. 761.
b) Ann. Circ. Westph. L. III. p. 312. seq.

FRIDI

FRIDI, Præpositi Xantensis, aliorumque Prælatorum ac Secularium Nobilium, utpote ARNOLDI ac FRIDERICI, Comitum de Altena, BERNARDI de LIPPIA, & aliorum. Fuit vero prædictus Comes post mortem Wedinckhusii sepultus. Nota: HENRICVS hic Comes post obitum uxoris suæ assumens habitum Præmonstratensem fit conventualis Wedinckhusensis monasterii, ubi reliquum vitæ tempus in ordine religiose transegit. Wie nun hieraus zu sehen, daß Graf Henrich von Arnsberg dieses Kloster gestiftet, also ist solches An. 1169. geschehen, wiewohl Hermann von Brandis/ in der geschriebenen Historie von der Stadt Werll/ das Jahr 1170. angibt. Die ersten Ordensgeistlichen sind hiehin von dem hochadelichen Gotteshause Cappenberg geschicket. Davon gibt Schaten a) diese Nachricht: Cappenberg illustrissima sub exordia Præmonstrat. congregatio - - - ex ea per Westphaliam, Claholtanum, Scheidanum & Wedinghusanum, tanquam coloniæ novæ deductæ.

§. 3. Als nun diese Propstey auf solche Weise ihren Anfang genommen, ist ihr Einkommen und Ansehen in den folgenden Zeiten sehr vermehret worden. Im Jahre 1185. hat Graf Henrich von Arnsberg, mit Wissen und Willen seiner Kinder, Henrichs und Gottfrieds/ diesem Kloster den Hof zu Marsfeld b) gegeben. Im Jahre 1200. haben Graf

a) l. c. L. VII. p. 704.
b) Stangenfoll l. c. p. 321.

Gottfried von Arnsberg und sein Bruder Henrich diesem Kloster die Kirche zu Werll übergeben. a) Im Jahre 1359. hat Graf Gottfried von Arnsberg diesem Kloster, zum Heil seiner Seele, das Jus Patronatus der Kirche zu Husten geschenket. b) Im Jahre 1390. hat der Erzbischoff zu Cölln, Friederich, in diesem Kloster vor dem Marienbilde, zu Gottes und Marien Ehre, eine ewige Lampe gestiftet. c)

§. 4. Das Gymnasium dieses Klosters ist, von vielen Jahren her, sehr berühmt, und hat jederzeit geschickte Lehrer gehabt, wie noch itzt.

§. 5. Was die Pröpste, welche diesem Kloster vorgestanden, betrifft, so schreibt Stangenfoll d) davon also: Anno Christiano 1171. Indict. 4. Wedinckhusensium Præpositorum atque Abbatum Catalogus, studio reverendi Domini, JOANNIS CÆSARIS, Canonici Præmonstratensis ac Sacellani ad S. Catharinam Tremon. ex vetustis Wedinckhusani cœnobii membranis collectus.

I. REINERUS. Daß dieser der erste Propst in Weddinghausen gewesen, ist aus dem vorhergehenden zu sehen; wie lange er aber regieret, ist nicht bekannt, und auch nicht ge-

a) Kleinsorg Hist. Eccl. West. MS. L. VI. Den Brief siehe im Anhange N. IX.
b) Stangenfoll l. c. p. 435.
c) Kleinsorg l. c.
d) l. c. p. 313.

wis

wis zu setzen, in welcher Ordnung und wie lange seine Nachfolger regieret, die ich aber so, wie sie aus alten Briefschaften gefunden, (sind Stangenfolls Worte) hieher setzen will.

II. ARNOLD, welcher in alten Briefen auch Abt genennet wird, hat 1191. und 1211. gelebt.

III. HARTMODUS regierte 1221. a)

IV. HARTWINUS. 1235.

V. OTTO. 1251.

VI. EUSTACHIUS. Dieser nennet sich 1270. Dei patientia Præpositus in Arnsberg.

VII. VVIGANDUS lebte 1288.

VIII. GERHARDUS. 1309.

IX. THEODORICUS. 1321.

X. HENRICUS LANGE. 1337.

XI. GERHARDUS. 1341.

XII. HERMANNUS de MEDEBECK. 1353.

XIII. LEO.

XIV. JACOB.

XV. ARNOLDUS. 1419.

XVI. GERVVINUS SCHUNGEL. 1424. 1452.

XVII. HERBORDUS a MEINERSHAGEN. 1460. Dieser hat 1470. resignirt.

XVIII. VVEDEKINDUS a PLETTENBERG. Dieser ist von dem Erzbischoffe zu Cölln, ROBBERTO, bestätiget An. 1470. und starb 1486.

a) Als 1247. 4. Idus Dec. das Kloster Himmelporten angelegt wurde/ war unter den Zeugen Hartmodus/ Propst zu Weddinckhusen/ wie Stangenfoll l. c. p. 363. selber berichtet. Er muß also zu der Zeit noch gelebet haben.

XIX. JOHANN MEESEN. Dieser hat das Kloster verbessert und starb 1511.

XX. JOHAN BOCK, der letzte Propst, ist 1513. den 27. Junii gestorben.

XXI. ADRIANVS TVTEL Abt †1531.

XXII. HERMANNVS LILIE † 1550.

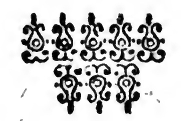
XXIII. JOANNES STOCKHUSEN † 1555.

XXIV. MICHAEL BRANDIS † 1581.

XXV. JOANNES COSTERVS von Dortmund bürtig, ist 1610. den 1. Junii gestorben.

XXVI. GODEFRIDVS REICHMANN, Licentiat in der Gottesgelehrtheit und Ordensherr zu Knechtsteden, ist 1613. den 27. Aug. zum Abt erwählet. Im Jahr 1621. den 19. Octobr. ist er zu Cölln zum Doctor der Gottesgelehrtheit gemacht worden.

Und so weit stehet dieses Register bey Stangenfollen.



Anhang

Anhang der Beylagen
Einiger Urkunden
und
Schriften
welcher
In dieser Historie
Gedacht worden.

Num. I.

Copia Fundationis Illustris Prælaturæ Cappenbergensis. a)

HENRICVS, divina favente clementia IV. Romanorum Imperator Augustus, notum fieri cupimus tam presentibus, quam futuris Christi fidelibus, quod GODEFRIDVS, Comes, & frater ejus, OTTO, Castrum Cappenberg, quod jure allodiali possidebant, cum adjacentibus quatuor curiis, *Nette*, *Werle*, *Heyde*, *Alstede*, Deo patri Omnipotenti & B. Dei Genitrici Mariæ & B. B. Apostolis Petro & Paulo, Sanctis omnibus spe futuræ retributionis animati obtulerunt, tradentes hoc Venerabili fratri NORTBERTO suisque fratribus sibi subjectis eorumque successoribus in Canonica Professione secundum Apostolica instituta ibidem degentibus. Nos ipsis fratribus ad Imperiale Patrocinium confugientibus, traditionem hanc ratam & inconvulsam permanere statuimus. Decernimus etiam & firmamus ex rogatu eorundem fratrum, quod nullus Episcopus, vel ejus Ecclesie futurus PRELATVS, potestatem habeat, regulam, professionem, institutionem assumtam immutare, vel indulgentia laxioris licentie corrumpere. Advocatus ibi nullus sit, nisi quem fratres ibi unanimiter elegerint, qui si incommodus vel inutilis sit, si semel, secundo, vel

a) Diese Urkunde stehet in Ditmars Codice Diplom. so er Teschenmachers Annal. Cliv. beygefügt Num. XXXIX.

tertio

tertio correptus non emendaverit, alium eligendi liberam habeant facultatem. Hoc & fideles Dei ſcire volumus, quod eidem GODEFRIDO eiusque fratri pro redemptione anime mee, ſupradicto Sacerdote pro eis intercedente, regiam offenſam condonamus, obſides earum manumittimus & quicquid cauſe vel exactionis in ipſos habuimus, vel habere poſſemus, eternaliter poſtponimus. Ad hanc vero noſtram traditionem teſtes idoneos adhibuimus, ADALBERTVM Moguntinum Archi-Epiſcopum, FRIDERICVM Archi-Epiſcopum Colonienſem, HARTWICVM Ratisponenſem, OTTONEM Bavenbergenſem, BRVNONEM Spirenſem, HERMANNVM Auguſtenſem, GEBEHARDVM Herbipolenſem Epiſcopum. Alii quoque Principes, HENRICVS Dux Bavariorum, FRIDERICVS Dux, SIMON Dux, BERTOLFVS Dux & frater ejus CONRADVS, Marchio LVPOLDVS, ENGELBERTVS Marchio, BERENGARIVS Comes.

Vt autem hec noſtre traditionis auctoritas ſtabilis & inviolata omni permaneat evo, hanc inde cartam conſcribi & ſigilli noſtri impreſſione juſſimus inſigniri. Preterea quecunque poſſesſiones, quecunque bona in terris, vineis, mancipiis, cenſibus, decimis, molendinis, aquis, aquarumque decurſibus, pratis, paſcuis, nemoribus, campeſtribus, montibus, collibus, vallibus, aut quibuslibet aliis rebus predicta Cappenbergenſis Eccleſia in preſentiarum poſſidet aut in futurum conceſſione Pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium, ſeu aliis juſtis modis poterit adipiſci, omnia ex Imperatoria auctoritate confirmamus, in quibus propriis

propriis vocabulis duximus exprimenda, Mengede, Curede, Sorbeene, Wisele, Wesheim cum mansis & mansionibus & universis usibus ac justitiis suis. Si qua igitur Ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam venire tentaverit, indignationis nostre pœnam sentiet. Signum HENRICI IV. Romanorum Imperatoris. PHILIPPVS Cancellarius, vice Archi-Cancellarii recognovi.

Data Anno Dominice incarnationis MCXXIII. Indict. XIII. apud Lobvvissen, quando Dominus Imperator annulum & baculum remisit, durante adhuc eo anno.

Num. II.

Fürstlicher Recess, zwischen dem Closter Cappenberg und der Stadt Lünen. de anno 1570.

Als im Jahr der weiniger zahll 64 den 14 Aug. die Speen und Irrungen, so sich tüschen den Würdigen und Ernvesten herrn Conradtten Nägel Probsten unnd dem Gotteshauß Cappenberg eines, unnd Burgermeister unnd Rhaith der Statt Lüenen, anderntheils, to dem tidt erhawen, dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten, unsem gnädigen Herrn, Hertzogen zu Cleve, Gülich und Berge, Grafen tho der Marck und Ravensberg Herrn tho Ravenstein, ꝛc. tho endtlichen erkentt, indse von beiden theilen

len Jhnn Underthenigkeitt heimbgesteldt, und luth eines deswegen aufgerichteten Abscheidts veranlasst, auch darauf folgendts beyder seittes Notturfft Schrifft und Mündlich vorbracht, und aver ehe man tho solcher erkentnüsse gescheiden, thor guitlichen handlungh bemeltter Speen und Jrrungen, uth Hochgedachtem unsers gnädigen Fürstens und Herrn besondern befelch handtlungh vorgenomenen; So sindt durch Fürstliche Gnaden dartho verordnette obbenandte Partheyen, mit ihrem Vorwethen und gutten Willen derhalben endttlich vertragen und entscheiden, wie folget.

I. Nemblich daß dem Herrn Probst und datt Closter Cappenbergh, den Ringelburges Kampf, so an der von Luinen Waldemeyn gelegen, und in der Herren von Cappenbergh dyckmans hove gehörigh, bemeltten von Luinen tho ihrer gemeinen hoede und dryfft von dreyen Jahren, tho drey Jahren tho eröpenen, und die von Luinen sich ahngematett nicht verbunden sein, sundern den in stediger bawmachtungh behalden, und daß er Jhrer Notturfft nah (der von Luinen unverhindert) gebrauchen mögen sollen, doch der Statt Luinen dor die an oder uff anderen der orthen gelegenen Kempfenn und Landerey tho gemeiner hoede und Waldemeyen berechtigett, derselben Gerechttigkeit hiemit unbenohmen.

II. Dieweill des Herrn Probsten tytlicher Molner Jm Gebrauch etzlicher Poppelweiden ahn dem Lipstrom tho alden Luinen befunden, dat

dat darumb bey solcher herbrachter gebrauch derselben Weyden, so viel der noch vorhanden, verbleiben, und aver die von Luinen der Fürderungh so durch den Herrn Propsten von wegen etzlicher aldar abgehawenen und entführtter Weyden vergenandt sein und pleiben sollen.

III. Daß der Probst samptt dem Closter Cappenbergh die Fischereye in dem Nedersten oder tweden Lypstrange, unter der Cappenbergischen Mühlen ahngaende von der Wevelsbecke hinauf bis an den Hägen lauth vorbrachter Brieff und Siegell allein behalten, und die von Luinen darein nicht mit fischen, und doch die fischerey in bemeltten Neddersten Stranck von der Wevelsbecke nach der Mühle aufwerts, als auch in dem andern Stranck von der Mühlen hinauf gleicher gestallt allein hebben, und den tho ihrem Nutz und Noturfft gebrauchen mügen sollen, den von Luinen ock Jmgleichen den von Cappenbergh sunst vorbehalten Jhren Fischereyen, war sie die an mehr anderen Orthen auf dem Lipstroem haben muigen.

IV. Auf des Herrn Propsten Clag, und der von Lünen gegen Clag Jhre Vehe und Schaffdrifft aver die Lippe in North-Luinen Heyde und Marcke belangendtt, Jst gleichfals verdragen, datt die von Luinen bey ihrer Vehe und Schaffedrifft der orth so weit als von alters gewontlich unverhindert gelaten, Jmgleichen den Cappenbergischen Mollenherrn, von wegen seines Mollen-Ambts die Schaffe-drifft

se-drifft darselbstenn allein, tho ein 100. stücke tho, ohne die jungen Lemmeren des jahrs gestedett werden soll, doch dweill die von Luinen angegeben, auch etzliche anzeigh vorbracht, daß ihre hoede und drifft in dem Dypenbrock bis an die wolvesbecke sich erstrecken scholde dessen ihnen der Probst also nicht geständigh, sollen beyde theilen derhalben neder urkundigungh thun, und sich bey ihn selbst derwegen guitlich tho vereinighen undterstehen, dar aberst solches nicht tholangen wolde, auf den fahll soll hochgedachter unser gnädigster Fürst und herr, als ahn den diese gebrecken hiebefohren compromittirt to ihrer entscheidungh daraber wieder handelungh in krafft angeregter veranlassung guediglich vernehmen, Idt sollen aber die von Luinen sich in dem Diepenbrock und Cappenbergischem Gehöltz, des holtthawens, zeunbrechens, entdragen und endtführen desselben Holtzes gentzlich enthalten, und sich mit angereigter viehe und Schaff-drifft begnügen lassen, und damit dem Closter und desselben leuthen nicht thonahe kohmen.

V. Sollen alle und jedere Bürgere und Eingesessene der Stadt Luinen, so Cappenbergische hoven, in den hoff tho Gahmen gehorigh, und desselben Gotteshauß güter und ländereye tho jahrmahlenn in gewihn oder pfachting hebben, darbey auf solchen Burwardene darmitt sie die hiebevoren ahngenohmen gelathen werden, wen er aber die bedingete pfacht jahren verlauffen, oder ihre Gerechtigkeit sonst darane verloschen, soll ein zeitlicher Propst zum

Cappenbergh denselben bürgeren, und ihren erben bemeldte hoven, guetere und lenderie thom wenigsten 15 jahrlangk, vor den alten gewontlichen pfacht, doch umb gebührliche und trachliche Weynkauffe, nach gelegenheit guete und gebethe der guetter jedesmahls wieder verthun und verpfachten, mit dem bedingh, Imfahl bemeldte pfacht Jahrliches tuschen St. Martin und St. Peter ad Cathedram gantz oder them theill nicht betaldt würde, und der Schuldiger keine weitere Gedult, bey dem Herrn Probst erlangen köndte, daß der Probst alsdan nha St. Peters tagh darvor pfenden, nnd der Richter thu Luinen von des Schuldigers gereiden guetteren unverweigerlich folgen und schliten lathen sall, inmathen als wen die mit allen Rechten eingewunnen wehren, dar ock der Herr Propst solche pfandungh thun würde, und folgents der Schuldiger seine pfacht in zwo jahren nicht bestelde, datt er alsdan seine gerechtigkeit entsetzet sey, und der Propst die güetter so solcher Schuldiger eingehabt, allezeit einem andern Bürger, in mathen und vorwerden als vorgesetzet, und aver geynen frembdten verthun und verpfachten sall, des sollen die Bürgere thu Lünen, so bemeldte Cappenbergische Güetter, obberürter gestaldtt einhaben, so baldt solches ohne Schaden geschehen kan, wie sie und ihre Erben ock darna, wen sie fernere verordtnung und verpfachtung gesinnen, alle und jede stücke, so in den hoven guettern und lendereyen ihres wissens gehörigh jedermahls mit

mit ihrem Leeke und pfälen schrifftlich verzeichnet dem herrn Probst abergieben, und nichts davon verdunckelen, oder entfremdten, wie den auch Bürgermeister und Rath der Stadt Luinen to verhindernng vorgemeldter newer verordnungh und verpfachttungh, bey den Bürgeren tho Luinen nichtes gebeiden, verbeiden oder sunsten vornehmen, sonder die verdöinge und verpfachtunge, also guitwillig gestaden sollen.

VI. und letzsten, nachdem die von Luinen aus ihrem archivo vorbracht, als solten tüschen dem Closter tho Cappenbergh und der Stadt Luinen vormahls verdragen sein, so und wanehr die von Luinen tho reparirungh unterhaltungh und makung Ihrer Lipbrüggen holdt bedürfftigh, daß ein zeitlicher Probst auf ihr ansuchent zwo zimbliche holtzer so dar tho guth und nütte weren, gieben und bestehllen, und darjegen des wechgeldts tho Luinen frey seyn soldte, hefft obbemeltte herr Probst den tho geleben gleichfals günstig bewilliget, und angenohmen.

Alle und jede diese Articulen und Punckten, hetten beide obbemelte Partheyen, mit rechtem wetten und wollbedachtem Muthe, aus gutten Nachbarlichem willen eingereumet und fastiglich tho haldten obermitts handttastungh, vor sich und ihren Nachkohmen und Erben gereddet, versprochen und thogesagt, Ohn Argelist und gefehrtte.

In Urkundt sindt dieser verdrage zwo, eines einhalts aufgerichtet, und jeduer Parthey

eine davon unter hochgedachtes unsers gnädigen Fürsten und Herrn, Secret-Siegel togestalt den 12 September Anno Siebenzigh.

Num. III.

Copia Diplomatis

Krafft dessen / der zeitliche Propst zum Cappenberg / von Graff Engelbert von der Marck / das Jus Patronatus über die Kirchen zu Curll und Metter bekommen. 1318. a)

Universis presentes literas inspecturis Engelbertus Comes de Marca salutem & cognoscere veritatem. Noveritis, quod nos Nostre ac progenitorum & heredum nostrorum in perpetuum animarum salutis contemplatione nec non dilectionis & charitatis gratia, quam erga Religiosos viros Prepositum & conventum Ecclesie Cappenbergensis Premonstratensis Ordinis, Monasteriensis Diocesis & eorum Ecclesiam ex intimo corde gessimus & gerimus intuitu & ut ipsi Religiosi animarum Progenitorum nostrorum nostre ac heredum nostrorum memoriam in die beati Olderici Confessoris peragere cum devotione & solemnitate debita teneantur, ipsis Religiosis & eorum Ecclesie conferimus donamus & in ipsos

a) Weder diese Urkunde / noch die folgende Bestätigung habe ich im Original gehabt / sondern eine Copey gebrauchet / daß mir also kein etwa eingeschlichener Schreibfehler zuzumessen.

& in

& in eorum Ecclesiam transferimus pure sponte & simpliciter titulo donationis perfecte & prout melius valere potest, consensu Reverendi Patris Domini ADOLPHI Leodiensis Episcopi, CONRADI Abbatis Secularis Rengenensis Leodiensis Diocesis, fratrum nostrorum charissimorum ac MECHTILDIS uxoris legitime nec non ADOLPHI, ENGELBERTI, EVERHARDI, MECHTILDIS, ERMEGARDIS, CATHARINE, RICHARDE & MARGARETHE, liberorum nostrorum spontaneo evidente *jura patronatus parochialium Ecclesiarum de Metler* & *de Curlere* Coloniensis Diocesis ad nos & progenitores nostros pertinentia nec non mansum dictum *Middendorp* & casam dictam *Klamerhauss in der Bruken* sitos in parochia Lunen cum omnibus juribus & pertinentiis universis ab ipsis Religiosis & eorum Ecclesia perpetuo tanquam sua tenenda habenda & possidenda promittentes bona fide & - - - - Nos & heredes nostros in perpetuum obligantes quod ipsos Religiosos & eorum Ecclesiam in proprietate & possessione jurium Patronatus Mansi ac Case predictorum omniumque pertinentiarum nullo unquam tempore per nos aut alios impediemus perturbabimus impediri aut perturbari permittemus, omni nobis quoad hoc legis & Canonis beneficio amoto penitus & excluso.

Copia der Confirmation hiervon/ durch Bischoff Adolph zu Luick.

ADOLPHVS Dei Gratia Leodiensis Episcopus, Universis presentes literas inspecturis salutem

tem in Deo ſempiternam. Propter votivas & rationabiles Nobilis viri ENGELBERTI Comitis de Marca Germani noſtri ſupplicationes nobis ex parte ſui porrectas, nec non ad ſpecialem quem circa viros Religioſos Prepoſitum & Conventum Eccleſie Cappenbergenſis Monaſterienſis Diocefis Premonſtratenſis Ordinis & eorum Eccleſiam, in qua nonnulla corpora noſtrorum progenitorum ſunt tradita ſepulture, gerimus & habemus affectum collationem & donationem ipſis Religioſis ac translationem in eos ac eorum Eccleſiam *de juribus Patronatus Eccleſiarum de Metelere & Curlere* Colonienſis Diocefis nec non Manſi dicti *Middendorp* & Caſe dicte *Klamerhauſ in den Bruken* ſitorum in Parochia de Lünen Monaſterienſis Diocefis cum univerſis ſuis juribus attinentiisque per ipſum Comitem fratrem noſtrum predictum factas omni modo approbantes hujusmodi collationi donationi & translationi ſeu alienationi noſtrum conſenſum liberum voluntarium & ſpontaneum adhibemus. Proteſtantes nos nolle per nos nec per alios predictos Religioſos in Domino ut poſſeſſione in predictis univerſis juribus & manſo cum ſuis pertinentiisque pacifice uti frui valeant & quiete, impedire aliqualiter ſeu turbare. In cujus rei teſtimonium has literas predictis Religioſis noſtro Sigillo tradimus ſigillatas. Datum Anno Domini MCCCXVIII. in Feſto undecim millium virginum.

Num.

Num. IV.

Copia Confirmationis Theodorici, Comitis Clivensis, Fundationis Averdorpiensis Claustri. a)

In nomine sancte & individue Trinitatis.

Ego THEODORICVS, Dei munere Comes in Cleve, ARNOLDI Comitis & IDE Comitisse filius, cunctis heredibus meis & universis tam futuris quam presentibus fidelibus notum facio, quod postquam Nobilissimi Comites Cappenbergenses, GODEFRIDVS & OTTO, sua omnia semetipsos Deo obtulerint, in Curtim VVeselensem Sanctimoniales Christo servituros transmiserunt; Videntes itaque perverse mentis homines possessionem ejusdem curtis justitiam infirmare vel minuere; Denique a sylva Demmerwald nomine, in qua ex diebus antiquis jam dicte curtis in ceteris & pro ceteris cum provincialibus semper potens extitit, moliti sunt quidam, fratres illos quasi alienos reputare, proinde nos timorem Dei pre oculis habentes, contra hanc injustitiam defensionis nostre clypeum levavimus, & ad adversarios claustri nuntios direximus & prescriptam audaciam repressimus. Volumus itaque & presentis scripti autoritate sancimus, ut prenominata Curtis ex hoc & in omne tempus in sue potestatis plenitudine permaneat, quam usque ad nostra tempora ex diebus antiquis ha-

a) Diese Urkunde ist aus Ditmars angeführtem Buche Num. XL. genommen.

buiſſe dignoſcitur & in Jurisdictione & Veſelenſium Sylvarum communione ſupra dicta Demmerwald, in communione quoque earum, que trans Lupiam ſunt ſylvarum, ſed & in agris nemoribus nemo fratres illos inquietare, & vel vim vel fraudem eis inferre preſumat, qui ſub noſtre defenſionis alas confugerunt. In ejusdem curtis allodia, ſi mortuus quis fuerit, non liceat hereditatem requirenti exigere preces vel annonam, ſed & minuta decima, que de nutriendis animalibus provenire ſolet, nec ex ipſa fratrum Curie, nec ex domo inquiri aut dari ullo modo debet. Et quia eosdem Chriſti pauperes ex animo diligimus, hec & quecunque ſunt alia eis attinentia, banno noſtro confirmamus, mandantes heredibus noſtris, ut & ipſi idem Clauſtrum pro Reverentia Sancte Marie virginis & pro ſalute animarum ſuarum, diligant ac defendant.

Ut ergo hec ad Poſterorum notitiam perveniant, ſcripture hujus teſtimonium Sigilli noſtri precipimus impreſſione inſigniri ſubnotatis teſtibus, quorum hec ſunt nomina. Adalhartus de Wesenthorst, Hermannus Pincerna, Rutgerus Bixel, Golachus de Dingde, Balduinus de Caliar, Wesselinus de Stranckede, Bernhardus de Dulmer, Antonius de Dinslacken, Rutgerus de Galen, Marcharus de Brechte, Amandus de Tile & alii multi. Anno ab incarnatione Domini Milleſimo Centeſimo ſexageſimo tertio, regnante Domino Friderico Rom. Imperatore, Adminiſtratore Colonienſis Eccleſie Pontificialis Domino Reinaldo viro Venerabili in nomine Domini.

Num.

Num. V. & VI. a)

In nomine ſancte & individue Trinitatis, Patris & Filii & Spiritus Sancti.

Ego HENRICVS Saxoniæ Dux, tam futuris quam preſentibus Chriſti fidelibus in perpetuum.

Quoniam plerumque oblivio ſeu ignorantia diſſenſionis & jurgii exiſtunt ſeminaria, opere pretium duxi calamo & atramento concambium quoddam, quod feci, omnium commendare notitie, arctiusque imprimere memorie.

Religioſa quedam matrona de noſtra familia OSTERLIND nomine una cum filio ſuo ARNOLDO benevolentiam noſtram adiit obſecrans, quatenus quedam de allodio noſtro, que ejus erant feudum, Capellam ſcilicet, que Biverna dicitur (in der Bever) cum campis & ſylvis, pratis & paſcuis & reliquis appendiciis ſuis noſtra permisſione ſimul & largitione pauperum Chriſti uſibus ei conferre liceret. Petivit quoque, quatenus hec traditio magis rata permaneret, concambio nobiscum facto ſuo allodio noſtrum recompenſare concederetur.

Porro autem devotionem matrone hujus filiique ſui pretaxati circa cultum Dei promovere ſtudentes, juſtam ejus petitionem piumque affectum effectui dignum duximus mancipare, *Fratribus* quoque *de Segor* que vulgo *Sceitha* ſive Scheda nuncupatur, quorum uſibus Capella preliba-

a) Dieſe Urkunde ſteht bey Stangenfollen Annal. Weſtph. LIII. p. 305.

ta cum ſuis etiam appendiciis collata ſuper hoc concambio & largitione, apices concedimus cum ſigilli noſtri impreſſione, precaventes ne in poſterum actio hec infringatur nec ſuper his pauperibus Chriſti moleſtie quippiam oriatur.

Actum eſt hoc Anno Dominice incarnationis M.CLII. Indictione XV. regnante Romano Imperatore glorioſiſſimo FRIDERICO anno primo. Eodem nihilominus anno Venerabilis ARNOLDUS Archi-Epiſcopalem Cathedram Colonie ſuſcepit regendam, teſtes hujus rei ſunt hi: REINOLDUS majoris Eccleſie Prepoſitus in Hildesheim. WERNERUS Presbyter parochialis in Suſato. ARNOLDUS Presbyter S. Patrocli in eodem oppido.

Laici autem OTTO Comes de Ravensberg, HENRICUS Comes de Arensberg. ALBERTUS Comes de Everſten. THIMO & ALBERTUS Suſatenſis & alii quam plures.

NB. In membranula que aptata erat appenſo ſigillo quod nimia vetuſtate depravatum perierat, ſic legebatur.

CONRADUS Dei Gratia Colonienſis Sancte Eccleſie Archi-Epiſcopus, Archi-Cancellarius Italie dilecto fideli ſuo HENRICO, Marſchalcho Weſtphalie ſalutem & omne bonum. Cum - - Cetera præciſa erant.

Num. VII.

In Nomine Sancte & individue Trinitatis.

Ego PHILIPPUS Dei gratia, qui vocat ea, que non ſunt, tanquam ea que ſunt, Sancte Colonienſis Eccleſie vocatus Archi-Epiſcopus, notum eſſe volo. - - - -

Der

Der Beschlus heisst:

Acta sunt hec, Anno incarnationis Dominice 1173. indictione VI. tertio idus Maji Dominica in die S. Servatii & in dedicatione ipsius Ecclesie CALIXTO Papa sedente in sede Apostolica, regnante magnifico FRIDERICO Romanorum Imperatore in Scheida. Presentes fuerunt - - - (hic quædam nomina ob vetustatem legi non poterant) Prepositus in Cappenberg. REINERVS Prepositus in Arnesberg. GERARDVS Sacerdos & Canonicus S. Swiberti, HVTO Abbas de Grafschap. Liberi & Nobiles, HENRICVS Comes de Arnesberg. Comes HERMANN de Ravensberg. Comes EVERHARDVS & duo filiis ejus, ARNOLDVS & FRIDERICVS a) BERNARDVS de Lippia. CONRADVS de RVDENBERG, HENRICVS MONTZUN & fratres ejus I. & C. HINRICVS de Arnesberg ministeriales. HINRICUS de VOLMVDESSENE, TIMO, HERMANNVS Consul de Suatia. GERARDVS frater ejus Advocatus de Colonia. Peregrinus de Arensberg. FRIDERICVS KRISPELL & quam plures alii.

So weit Kleinsorg Hist. Eccl. VVestph. MS.

Num. VIII.

Copia

Incipit liber de conversione Dni HERMANNI, quondam Judæi, primi Abbatis Ecclesiæ Schedensis.

Charissimo filio HENRICO HERMANNVS, Dei gratia id quod est, sinceram in Christo

ſto dilectionem. Solent plerique Religioſi tam viri, quam fœminæ, a me ſciſcitari, qualiter de Judaismo ad Chriſti gratiam converſus ſim, vel ſi quæ inter ipſa converſionis primordia maligni hoſtis tentamenta pertulerim: Sicut & nuper, te præſente. quarundam ſanctæ converſationis fœminarum devota petitione omnem ſeriem ejus replicavi; non enim ea facilitate converſus ſum, qua multos ſæpe infideles, ſive Judæos, ſive Paganos ad fidem catholicam repentina & inopinata mutatione converti videmus. At vero converſio mea in ejus primordio, crebreſcentibus tentationum procellis, multisque ſe opponente antiquo hoſte inſidiis, & longe protelata, & maximis tandem laboribus effectui eſt mancipata. Unde & piis auribus eſt ad audiendum delectabilis, quod ex hac ipſa effectus difficultate extitit mirabilis. Proinde multorum devotione accenſus, & tua potiſſimum, Frater HENRICE, pia exhortatione animatus dignum duxi hanc litteris mandare, & per eam inæſtimabilem gratiam ejus, qui me de tenebris vocavit in admirabile lumen ſuum, tam futuris, quam præſentibus fidelibus ad perennem ipſius laudem & gloriam fideliter annunciare.

Incipit bonæ memoriæ Fratris HERMANNI, quondam Judæi, de ſua converſione opuſculum.

CAPITVLVM I.

De Viſione, quam vidit adhuc puer de futura in ſe Chriſti gratia.

Igitur peccator ego HERMANNVS, & indignus ſacerdos Judas quondam dictus, genere

re Israëlita, tribu Levita, ex patre David, & matre Sephora in Coloniensi Metropoli oriundus, cum adhuc Judaicæ infidelitatis nexibus tenerer irretitus, profutura mihi gratiæ suæ beneficia jucundissimo hujuscemodi visionis oriens ex alto demonstravit præsagio. Tertio decimo ætatis meæ anno vidi per somnium, tanquam Romanus Imperator HENRICVS, qui gloriosi Regis LOTHARII antecessor tempore illo regnabat, præpotentem quendam haberet Principem, quo subitanea morte defuncto omnes illius ipse possederit facultates. Ad me itaque ut videbatur, idem Rex veniens nivei mihi candoris miræque corpulentiæ equum obtulit cingulumque ex auro summa operositate contextum, cum serico in ipso dependente marsupio, in quo septem gravissimæ monetæ nummi habebantur inclusi. Quibus omnibus mihi traditis, scito, ait, quod Duces & Principes mei graviter pro collato tibi a me beneficio indignentur. Attamen ego multo majora his adjiciam, omnemque tibi defuncti Principis hæreditatem dabo perpetuo jure possidendam. Cum ego regali munificentiæ debitas respondens gratias, nobili illo balteo accingor: ascensoque equo & regio junctus lateri ad suum usque palatium illum prosequor: ubi ei splendide cum amicis suis epulanti proximus velut amicissimus accumbo, & ex eadem scutella secum olus ex multigenis herbis radicibusque confectum manduco. In hujus itaque visionis jucunditate evigilans, licet puer essem, non tamen puerili levitate ea, quæ tam insolita videram, inania judicavi, sed magnum aliquid ratus eorum mihi

por-

portendi præsagio, ad quendam cognatum meum ISAAC nomine, magnæ tunc apud Judæos authoritatis virum, me contuli: relatumque per ordinem somnium ut mihi, quomodo nosset, interpretaretur, oravi, qui ea sola, quæ carnis sunt, sapiens, quandam mihi scilicet carnis felicitatem dictavit obventuram: per equum magnum significari dicens, quod nobilem ac speciosam uxorem sortiturus: per nummos marsupio inclusos, quod multas divitias habiturus: per celebratum cum Imperatore convivium, quod plurimum venerabilis inter Judæos essem futurus. Sed hanc visionem multo post evidentius divina in me gratia specialibus beneficiis adimplevit: sicut ejusdem postmodum visionis interpretatio indicavit & rei ipsius effectus comprobabit. Nunc autem conversionis meæ occasio, quale sit sortita exordium, per ordinem explicabo.

CAPITVLVM II.

Qua occasione primo Christianis adhæserit, & ex eorum consortio quantum profecerit.

Septimo ergo post hæc anno Moguntiam cum variis mercatorum commerciis negotiaturus adveni, siquidem omnes Judæi negotiationi inserviunt. Erat ibi eo tempore gloriosus Rex LOTHARIVS secum habens Venerabilem ac totius Consilii Virum ENGELBERTVM, Monasteriensis Ecclesiæ Antistitem. Qui cum ibidem detinente eum Rege circa Regni negotia occupato ultra propositum moratus fuisset, exhausta cittariis pecunia argentum a me mutuari necessi-

cessitate compulsus est. Nullum tamen ab eo, quod Judæorum mos erat, vadimonium accepi, pretiosum scilicet pignus tanti Viri reputans fidem. Quo cognito Parentes & amici mei dura me satis invectione objurgant, nimium me esse negligentem dicentes, quod sine vadimonio pecuniam cuiquam, & maxime homini in multis frequenter occupationibus distento accomodaverim, cum etiam notissima mihi Judæorum consuetudine duplo majoris pretii pignus exegisse debuerim. Itaque eorum consilium fuit, ut ad memoratum me conferens præsulem, tamdiu ei adhærerem, donec universum ab eo debitum reciperem. Timentes autem, ne, quod evenit, Christianis commanens, eorum instinctu ab æmulatione paternæ traditionis averterer, & Ecclesiasticis Sacramentis implicarer, grandævum quendam Judæum Baruch nomine mercede conducunt, & ejus me pædagogio solerti cura committunt. Parentum itaque & amicorum acquiescens consilio Monasterium petii, quæ videlicet civitas Episcopatus illius sedes est, ubi, invento Episcopo, debitum repeto, dicens, non me, nisi eo recepto, parentes audere revisere, qui ad præsens, unde redderet, non habens viginti me ferme septimanis secum detinuit. In quo temporis spatio cum sæpius, ut solebat, commissis ovibus pabulum verbi DEI bonus ille Pastor administraret, ego amica adolescentibus curiositate illectus, earundem me ovium gregi admiscui temeraria quadam præsumptione, quippe qui ob erroris fœditatem in hœdorum potius, quam ovium numero dignus adhuc eram computari.

putari. Ibi itaque audiebam scribam doctum in regno cœlorum de thesauro suo nova & vetera proferentem, & nova ex veteri idonea satis ratione probando, & vetus sanctum testamentum ad novum referendo Legalium quippe mandatorum quædam, ut sunt: non mœchaberis: non furtum facies: non falsum testimonium dices: honora Patrem tuum & matrem tuam, ad solam litteræ superficiem tenenda esse dicebat, quædam autem, qualia sunt: Non arabis in bove & asino, & non coques hœdum in lacte matris suæ, supervacua quantum ad litteram asserens, ad sensus allegoricos pulcherrima nihilominus ratione transferebat. Tali in hac dissertatione utens exemplo: ut scilicet Judæis tanquam brutis quibusdam jumentis sola in his littera velut palea contentis, Christiani ut homines ratione utentes spirituali intelligentia velut dulcissima paleæ medulla reficerentur. Ego vero Episcopum hæc & hujusmodi in populo declamantem tanto avidius & delectabilius audiebam, quanto firmius ea, quæ de veteris testamenti memorabat historiis, sæpe in hebraicis lecta codicibus memoriter retinebam: sciens etiam animalia non ruminantia a lege inter immunda deputari; quæcunque mihi ex illius prædicatione audita placuerunt, in ventrem memoriæ sæpius mecum ruminanda transmisi. Christianis autem me, quæ dicebantur, attentissime audientem, magno cum stupore intuentibus, &, num sermo mihi Episcopalis placuisset, sciscitantibus, partim minus, partim amplius placere, respondi. Cumque illi curiositati meæ congratulantes, simulque errorem

meum

meum pio affectu miserantes catholicæ me unitati devotissime hortantur adjungi, Jesum suum misericordissimum esse, nullumque ad se venientem repellere; affirmantes: juxta quæ ipse in suo testatur Evangelio: eum, inquiens, qui venit ad me, non ejiciam foras. Ad commendandam etiam gratiæ DEI largitatem, Apostoli sui Pauli mihi proponebant exemplum, in cujus honorem major ejusdem civitatis basilica constructa & dedicata erat, dicentes: primo eum Pharisæum, & in tantum legis æmulatorem fuisse, ut, accepta a principibus sacerdotum authoritate, Christi fideles insatiabili crudelitate persequeretur: sed in medio sceleris hujus conatu cœlestis eum luminis ictu in terram prostratum &, accepta desuper a Christo sæviendi interdictoria, de Saulo in Paulum, de lupo in ovem, de persecutore in prædicatorem mirabiliter per DEI clementiam commutatum. His & hujusmodi sermonibus, velut quibusdam, ut ita dixerim, præcantationibus, Christiani me demulcentes ad abjiciendum onerosum Mosaicæ legis jugum, & suave Christi suscipiendum, plurimum incitaverunt. Processu itaque temporis ex crebris eorum confabulationibus ad exploranda diligentius ecclesiastica sacramenta factus alacrior, basilicam non tam adhuc devotus, quam curiosus intrabam, quam antea velut delubrum quoddam exhorruerant. Vbi studiosius omnia perlustrans, inter artificiosas cælaturarum ac picturarum varietates, monstrosum quoddam idolum aspicio. Cerno siquidem unum eundemque hominem humiliatum & exaltatum, & ejectum ignominiosum

ſum & glorioſum, deorſum in cruce mirabiliter pendentem, pictura ſurſum metiente venuſtiſſimum & velut deificatum reſidentem. Fateor, obſtupui ſuſpicans, hujusmodi effigies ſimulachra eſſe, quæ vario deluſa errore gentilitas ſibi dictare conſueverat, quod etiam vere ſic eſſe Phariſaica mihi quondam doctrina facile perſuaſerat. Porro meus ille, cujus ſupra memini, pædagogus callide, quid agerem, explorans, ubi me toties Chriſtianorum conventus frequentantem & eccleſiarum limina terentem deprehendit, aſpere me, velut ſuæ cuſtodiæ mancipatum, redarguit, conteſtatus, ſe omnes illicitæ meæ curioſitatis ineptias ad aures parentum meorum relaturum. Ego autem minas & redargutiones illius tanquam ſurdus non audiens, tanto frequentius cœptæ quotidie curioſitati vacabam, quanto ſub cura degens Epiſcopi ſecurior eram. Clericorum etiam ſæpe ſcholas ingrediens, libros ab eis accepi, in quibus ſingulorum elementorum proprietates diligenter conſiderans, & vocabula ſagaciter inveſtigans, cœpi ſubito cum ingenti audientium ſtupore litteras ſyllabis, & ſyllabas dictionibus, nullo docente, copulare ſicque in brevi ſcientiam legendi ſcripturas aſſecutus ſum. Quod ne forte cui incredibile videatur, non hoc mihi, ſed DEO, cui nihil impoſſibile eſt, adſcribatur.

CAPITVLVM III.

De habita ab ipſo cum Ruberto, Abbate Tuitienſi, diſputatione.

Morabatur eo tempore Monaſterii Tuitienſis Abbas, nomine RVBERTVS, vir ſubtilis ingenio,

genio, disertus eloquio, & tam divinarum, quam humanarum peritissimus litterarum; hunc ego visum ad disputationis invito conflictum, qui, secundum quod Apostolus monet, paratus omni poscenti de ea, quæ in Christo, cum fide & spe reddere rationem, accepta loci & temporis opportunitate, mihi se de omnibus, quæ vellem, tam ratione, quam scripturarum authoritate, DEO auxiliante, satisfacturum, constanter pollicetur. Tum ego ita ad eum loqui exorsus sum: Magnum, vos Christiani, Judæis præjudicium facitis, qui eos, ac si canes mortuos, execrando & abhorrendo conspuitis, cum legatis, Deum sibi eos ab antiquo ex omnibus nationibus in populum peculiarem elegisse, quibus perfectissimam justitiæ suæ regulam, quam servando viverent, sanctique, sicut & ipse sanctus, fierent, non solum edicendo præcipere, sed etiam manu propria in tabulis lapideis conscribere dignaretur: hoc enim testatur illa, quæ quotidie ab ore vestro trutinatur, scriptura dicens: qui annunciat verbum suum Jacob, justitias & judicia sua Israel. Non fecit taliter omni nationi, & judicia sua non manifestavit eis. Vos autem, nimia divinorum erga nos beneficiorum cœcati invidia, præ cunctis mortalibus exosos habetis, quos Deo honorabiliores & dulciores omnibus hominibus esse legentes agnoscitis. Sed esto, patienter quippe & æquanimiter opprobria & irrisiones hominum sustinemus, dummodo in lege Dei & cæremoniis ejus fideliter perseveremus; melius quippe est nobis incidere in hominum manus, quam delinquere legem Dei nostri: quid enim magis ti-

mendum est, hominum, an Dei iram sustinere? ab hominibus conspui, an a Deo maledici? In lege autem divina sic scriptum est: maledictus omnis, qui non permanserit in omnibus, quæ scripta sunt in volumine isto; in quibus nimirum verbis sicut nostra, quæ ex lege est, justitia contra omnes ablactationes vestras insuperabili authoritate defenditur: Ita quoque vestra superbia, qua vos inaniter de legis observantia jactitatis, nobisque simplici, ut a patribus nostris accepimus, observatione tenentibus impie derogatis, manifeste convincitur. Dum enim universaliter dicitur: maledictus, qui non permanserit in omnibus, quæ in hoc volumine scripta sunt; nihil discernitur, nihil excipitur, vos autem legis non, ut dicitis, factores, sed plane judices, eam, quod dictu ridiculosum est, pro velle vestro corrigitis, & quædam quidem suscipitis, cætera vero vel ut superstitiosa respuitis, vel ut mystica alio, quam dicta sunt, modo accipienda, stultis & anilibus, quibus cuique placet, fictionibus depravatis. Stulta plane temeritas & omnino deridenda amentia, homines velle corrigere, quod Deus instituit, atque sub terribili maledictione hominibus observandum mandavit. Quibus itaque maledictionibus, vos Christiani, obnoxii estis, qui, legis dum esse præsumitis judices, convincimini esse prævaricatores. Nam ut interim unum e plurimis, quod ad cumulum vestræ damnationis sufficiat, proferatur, cur vos, qui de legis vos observantia extollitis, eidem in idololatria manifesta impietate repugnatis? Ecce enim, quod propriis oculis aspexi, grandes in delubris vestris imagines

gines cum pictoria, tum sculptoria arte elaboratas, vobis adorandas proponitis: & utinam alterius cujuslibet rei, non autem crucifixi hominis similitudinem ad perditionis vestræ cumulum coleretis. Cum enim, juxta legis authoritatem, maledictus sit omnis, qui pendet in ligno, quanto magis vos maledicti estis, qui pendentem in ligno colitis? Item si, quod alibi testatur scriptura, maledictus omnis, qui confidit in homine, & ponit carnem brachium suum, quanto graviori vos maledictionis sententiæ subjacetis, qui etiam in Crucifixum speratis? cujus superstitionis dementiam non solum absconditis, verum etiam, quod longe majoris est sceleris, in ea gloriantes peccatum vestrum, sicut Sodoma, prædicatis. Vnum jam e duobus elige, aut scilicet hujusmodi vestræ abominabilis culturæ, si quam forte nosti, authoritatem prætende, vel certe, quod sequens est, si id non potes, damnabilem hunc & sacræ omnino legi contrarium errorem erubescens confitere.

Responsio Christiani.

Ad hæc RVBERTVS, in omnibus, ait, quæcunque mihi utcunque convenienter opposuisse visus es, nihil omnino deterreor, siquidem, ad defendendam & confirmandam religionis nostræ veritatem, copia nobis authoritatum ex ipsis libris vestris exuberat, quibus velut scuto inexpugnabili communiti ubique objectionum vestrarum telis secure obviare & contravenire possimus. Vnde & hanc eandem nostram, quam dicitis, idololatriam pietate ac religione ple-

pleniſſimam ac totius veritatis luce conſpicuam jam tibi, ſi patienter velis advertere, manifeſta ratione oſtendam. Crimen ergo idololatriæ, quod nobis conaris impingere, modis omnibus exhorremus & execramur, unius & veri Dei cultum fideliter amplexamur, neque, ut tu calumniaris, crucifixi vel cujuslibet rei imaginem pro numine colimus, ſed per crucis formam adorandam nobis Chriſti paſſionem repræſentamus, quatenus, dum ejus mortem per crucis ſimilitudinem, qua, ut nos de maledicto legis eriperet, factus eſt ipſe pro nobis maledictus, pia devotione foris imaginamur, ipſius quoque interius amore accendamur & qui, eum penitus ab omni peccato immunem tam ignominioſam pro nobis mortem pertuliſſe, ſine intermiſſione recolimus, quanta nos multis & magnis peccatis involuti debeamus pro illius amore perpeti, pia ſæpe cogitatione perpendamus. Iſta generalis, quas cernis, imaginum noſtrarum eſt ratio, ſpecialiter vero propter ſimplices & idiotas imagines ſunt adinventæ, ut, qui redemptoris ſui paſſionem non poſſunt in libris legendo cognoſcere, ipſum redemptionis ſuæ pretium cruce valeant demonſtrante conſpicere. Quod ergo nobis codices, hoc rudi vulgo repræſentant imagines. Sed ne hic religionis noſtræ ritus ex humana ſolum ratione adſtrui videatur, etiam ex veteris teſtamenti authoritate fulciatur. Quiddam enim huic ſimillimum antiqua nobis refert hiſtoria. Nam, introductis quondam filiis Iſrael in terram promiſſionis, filii Ruben, & filii Gad, & dimidia tribus Manaſſe ad ſortis ſuæ terram redeuntes,

cum

cum ad Jordanis cumulos pervenissent, infinitæ ibidem magnitudinis altare construxerunt. Præceperat autem in lege Dominus, ut filii Israel ad celebrandum sacrificiorum ritum omnes communiter unum altare haberent in loco, quem ipse ad invocandam majestatis suæ potentiam elegisset, qui locus tum temporis in Silo celeberrimus habebatur. Cum itaque hoc factum Rubenitarum & Gadditarum filiis Israel innotuisset, graviter adversus illos, utpote legis prævaricatores, commoti ad puniendam in eis hujus enormitatis audaciam arma arripiunt, provido tamen usi consilio, ab effusione interim fraterni sanguinis manus continuerunt, donec, præmissis ad illos ex singulis tribubus legatis, per eorum explorationem tanti ausus cognoscerent occasionem. Qui cum venissent, eos, qui altare præsumpsissent extruere, redarguentes, hujuscemodi responsum ab eis acceperunt: Fortissimus Dominus Deus ipse novit, si prævaricationis animo hoc altare construximus, non custodiat nos, sed puniat in præsenti: & si ea mente fecimus, ut holocausta & sacrificia, & pacificas victimas super eo imponeremus, ipse quærat & judicet: Et non ea magis cogitatione atque tractatu, ut diceremus: cras dicent filii vestri filiis nostris: quid vobis & Domino Deo Israel? terminum posuit inter nos & vos, o filii Ruben & filii Gad, Jordanem fluvium, & idcirco partem non habetis in Domino, & per hanc occasionem avertent filii vestri filios nostros a timore Domini. Putavimus itaque melius & diximus: struamus nobis altare, non in holocausta, neque victimas offerendas, sed in testimoni-

 um

um inter nos & vos, & inter sobolem nostram vestramque progeniem, ut serviamus Domino. Sicut ergo isti altare construxerunt, non ut in eo victimas & holocausta immolarent, sed ut se suamque posteritatem ad sortem populi Dei tali testimonio pertinere, demonstrarent, ita & nos simili ratione crucis Christi imaginem in magna quidem reverentia propter in se pendentem habemus, cui tamen divinitatis cultum nequaquam exhibemus, quatenus per illud nos ad sanctorum societatem sortemque æternæ hæreditatis pertingere gaudeamus. Sic itaque RVBERTVS cunctis objectionibus meis tam pulcherrimis rationibus, quam validissimis scripturarum authoritatibus obvians, eas, velut quandam caliginem, clarissimis responsionum suarum radiis propellebat. Sed miser ego more aspidis surdæ & obturantis aures suas suavissimæ incantationis suæ verba cordis auribus non percipiebam, ac mentalibus oculis, quos Judaicæ cæcitatis caligo obduxerat, lumen veritatis intueri non poteram. Verum quoniam nimis longum est, omnem nos hujus nostræ disputationis seriem retexere, partem ejus hic attigisse sufficiat. Nunc susceptum historicæ descriptionis exequamur negotium.

CAPITVLVM IV.

Quatenus eum ad fidem Christi charitas & fides religiosi cujusdam Christiani plurimum incitaverit.

Occurrit hoc loco rei cujusdam memoria, quam etiam hic inserere dignam existimo, cum quod sancta sui dulcedine magnum mihi

mihi conversionis præbuit incitamentum, tum etiam quod perfectæ charitatis & fidei non fictæ præclarum imitandumque legentibus conferre possit exemplum. Habebat sæpe dictus pontifex ENGELBERTVS quendam domus suæ provisorem, vocabulo RICHMARVM, virum, ut mihi satis probatum est, in omni conversatione sua valde religiosum. Huic die quadam Episcopus inter prandendum dimidiam similam assamque portionem per dapiferum suum, ut dominis moris est, destinavit; Ille vero, ut erat homo pietatis affectu plenissimus, quæ sibi missa fuere, ante me, nam juxta discumbebam, cum summa charitatis alacritate deposuit, ipsoque pane & aqua tantum juxta consuetudinariam sibi religionem contentus permansit. De qua re non tantum gratulatus, sed etiam vehementer admiratus sum, quod sanctus homo, quem prorsus exlegem & sine Deo esse putabam, tantam posset habere charitatis virtutem, præsertim erga me, quem simili modo, velut suæ sectæ inimicum, detestari magis poterat, quam amare, justa nimirum legis censura, qua dicitur; diliges amicum tuum, & odio habebis inimicum tuum: Sed ipse vere evangelicæ legis discipulus, qua dicitur: Diligite inimicos vestros, benefacite his, qui oderunt vos, sciebat non tantum ad domesticos fidei, verum etiam ad omnes homines bonum operari: Vnde & mihi indiguo sedula suæ dilectionis beneficia exhibebat, meque blandis assidue colloquiis adhortando & obsecrando a paterno errore avellere & Christo lucrifacere satagebat. Sciebat quippe, Apostolo Iacobo docen-

docente, quod, qui converti faceret peccatorem ab errore viæ ſuæ, ſalvaret animam ſuam a morte, & operiret multitudinem peccatorum ſuorum. Verum cum is pietatis artibus adamantinam cordis mei duritiem ad obediendum veræ fidei emollire ſe non poſſe, conſpiceret, illud de me ratus, quod quodam loco teſtatur Apoſtolus: quia, inquiens, Judæi ſigna quærunt; hanc mihi conſtantiſſime propoſuit conditionem, ut, ſi ferrum ignitum nuda, ut fieri ſolet, manu in fidei ſuæ argumentum bajulans, nullum ſenſiſſet incendium, ego, de corde meo totius infidelitatis deterſa caligine, ſacri baptiſmatis fideliter ſubirem remedium: ſin autem manus ejus aduſtionis recepiſſet veſtigium, mei rurſum eſſet arbitrii, quid agere, quid eligere vellem, ſeque ſuper hac re ulterius non ſuaſurum. Hac itaque conſtantiſſima illius propoſitione gratanti a me animo ſuſcepta, ipſe quoque de mea jam converſione ſecurus lætiſſimus redditur, Præſulem feſtinanter exſpectans orat, ut ad celebrandum hoc fidei ſpectaculum ferrum exorcizare dignaretur; Sed quia tempus mei miſerendi nondum advenerat, ipſe contra ſpem piæ hujus petitionis effectum non obtinuit, ſiquidem Epiſcopus, tametſi magnam in illo fidei conſtantiam mirabatur, atque laudabat, tamen hanc ejus poſtulationem non tam piam, quam inordinatam altiori ſuæ diſcretionis perpendens libramine, modeſta eum reprehenſione corripuit, dicens, eum quidem in hac re zelum Dei, ſed non ſecundum ſcientiam habere; ejusmodi examinationibus Deum nullatenus tentandum eſſe, quin potius humiliter orandum, ut ipſe,

ipse, qui omnes homines salvos fieri, & ad agnitionem veritatis vult venire, quomodo & quando vellet, sua misericordissima veritate nodos infidelitatis meæ dissolvere, & ex magistro erroris discipulum veritatis dignaretur efficere. Cæterum autem, ait, hujus rei gratia signum aliquod tibi nec a Deo petendum, nec magnopere exoptandum, cum utique ejus omnipotentiæ facillimum sit absque omni miraculo sola occulta suæ gratiæ visitatione convertere, quem voluerit, & otiosum sit signum, quod visibiliter foris exhibetur, si ipse in corde hominis invisibiliter per gratiam suam non operetur. Et multos etiam absque signis conversos, innumeros vero etiam post visa miracula legimus infideles permansisse. Sciendum, ait, præterea, eam fidem, quæ miraculis persuadetur, vel nullum, vel minimum meritum habere; illam vero, quæ sine ullo signorum incitamento simplici pietate & pia simplicitate suscipitur, exellentissimi coram Deo meriti summæque laudis existere, teste fidei ipsius authore Domino, qui in evangelio suo & regulum infidelitatis arguit: nisi, inquiens, signa & prodigia videritis, non creditis: & centurionis fidem, qui, priusquam videret, credidit, imo per quam potius signum accipere meruit, adeo laudis suæ præconio extulit, ut nec in Israël tantam fidem se invenisse, diceret. Hinc est etiam, quod post resurrectionem suam Thomæ infidelitatem, qui non nisi palpatu suo & cicatricibus vulnerum credere poterat, ex aliquo commemorans, quia, inquit, vidisti me, credidisti, subdendo vero, beati, qui non

non viderunt & crediderunt, mox fidem commendavit eorum, quos in se per solum prædicationis auditum credituros esse, prævidit. Sic Doctor egregius conventionis nostræ pactum, ad cujus effectum pari utrinque aviditate suspensi tenebamur, non Episcopali sua authoritate prohibendo, sed manifesta rationum veritate dissuadendo diremit. Vt ergo opusculum hoc pia intentione legentes ex ejus lectione non minimæ utilitatis fructum consequantur, & in Episcopo magnæ discretionis, in ejus autem dispensatore admirandæ fidei, & præcipue magnæ charitatis imitentur exemplum, ut, quoniam ipse non me velut perfidum & Christiano consortio indignum execratus est, sed etiam potius ac si christiano suo pietatis ac charitatis opera devotissime communicavit: ita & illi simili pietatis studio Judaici seu cujuslibet erroris homines nequaquam, ut quibusdam mos est, conspuentes abhorreant; sed ut veri Christiani, hoc est Christi pro suis crucifixoribus exorantis imitatores, benigne ad eos sinum fraternæ charitatis expandant; quia namque, ut ait ipse salvator, salus ex Judæis est, Apostolo quoque ejus attestante Paulo, quia illorum delicto salus est gentibus: digna omnino & Deo placita vicissitudo est, Christianos, quantum possunt, pro illorum salute satagere, ex quibus ipsi æternæ salutis authorem Jesum Christum meruerunt suscipere. Quod si dilectionem suam ad eos jubentur extendere, a quibus perferunt malum, quanto magis ad illos debent, per quos venit generale bonum? Confirment igitur ad illos communitatem eorum, quantum

tum valent, necessitatibus communicando, ac totius eis forma pietatis existendo, quatenus, quos voto non possunt, luctentur exemplo: vere enim quidam sic ait: exemplo melius, quam voto, quisque docetur. Sedulas quoque ac supplices pro ipsis ad patrem misericordiarum preces effundant, si forte, ut dicit Apostolus, det illis Deus pœnitentiam ad cognoscendam veritatem, & resipiscant a diaboli laqueis, a quo captivi tenentur ad ipsius voluntatem. Sed his per digressionem non inaniter, ut spero, aut inutiliter dictis, jam nunc ad exequendum per ordinem, ad id, quod cœpimus, revertamur.

CAPITVLVM V.

Quatenus cum Episcopo Engelberto ad Claustrum Cappenbergense, ubi & postea conversus est, veniens, visa Cœnobitarum religiosa conversatione compunctus sit.

Cum eidem Antistiti venerabili, expectatione recipiendi debiti, adhærerem & cum eo sæpe diversa Episcopatus sui loca invisente pergerem, contigit, me quodam tempore cum illo ad *Cappenbergense Cœnobium* devenire. Is autem locus *in montis fastigio constitutus, castro quodam per totam Westphaliam nominatissimo fuerat insignis.* Cujus magnificæ ac regiæ generositatis comites Godefridus & Otto, germani, roseo ac primævo ætatis suæ flore vernantes, igne divini amoris accensi, quidquid in hoc mundo deliciarum habebat,

bebant, vel habere poterant, alacri pro Christo devotione reliquerunt, ipsumque castrum cum sufficientissimis patrimonii sui prædiis Deo in simplicitate cordis sui læti offerentes in monasterium illud Clericorum Regulam B. Augustini tenentium commutarunt. Scientes autem, perfectorum esse, non solum sua, verum etiam semetipsos relinquere, ipsi evangelicæ perfectionis ferventissimi æmulatores cum omnibus suis semetipsos pariter assumptoque ejusdem professionis habitu suas mansuetissime cervices alieni moderaminis jugo submiserunt, ita cunctos fratres totius humilitatis abjectione prævenire certantes, sicut eos seculari prius dignitate præcesserant. Istuc, ut dicere cœperam, veniens in hac Christi fidelium societate ex hominibus variæ conditionis diversæque nationis collecta Isaiæ de Christi temporibus prophetiam specialiter cernebam impletam, quam ad erroris mei munimen carnaliter putabam in Christi adventu esse complendam: Vitulus, inquit, leo & ovis silvæ pascentur, & puer parvulus minabit eos; per quam prophetiam suam Judæi defendunt perfidiam, ut, quia carnaliter hoc, quod dictum est, non vident impletum, eum adhuc venisse diffidant, de cujus adventu fuerat prædictum. Sed tamen dum indifferenter ibi prudentes & idiotæ, fortes & invalidi, nobiles & ignobiles, divini verbi pabulo convenienter alebantur, quid aliud, quam vitulus, leo & ovis silvæ pascebantur? quos etiam puer parvulus minabat, quia videlicet specialis eos puer, malitia quidem parvulus, sensu vero perfectus, Christi vice gubernabat. Horum itaque comitum

tum ac cœnobitarum religiosam cernens conversationem, ignominiosam, ut ego censui, rasuræ vel tonsuræ decalvationem, habitus abjectionem, multimodam carnis macerationem, orationum & vigiliarum continuationem, miser ego ac miserabilis tanto eos infeliciores reputabam, quanto hunc eos sine remunerationis fructu laborem vaniori spe perpeti existimabam. Sicut enim, verbi gratia, si quempiam hominem velociter quidem, sed ignorata via per avia currentem aspiciens tanto eum judicarem miserabiliorem, quanto ipsa eum cursus velocitate cernerem a via remotiorem: ita nimirum & hos fortiter quidem per varia laborum exercitia, sed sine regia, ut putabam, legalium cæremoniarum via currentes miserabiliores omnibus hominibus miserando potius, quam detestando, censebam, utpote qui & jam se in hac vita labore affligerent, & post hanc vitam non solum nullam præteritæ afflictionis suæ consolationem apud Deum judicem inventuri, verum etiam æternam ab illo damnationis sententiam, velut increduli & infideles, certissime essent accepturi. Itaque intime eis tanquam miseris ego vere potius miser humano affectu condolens, altaque suspiria ex imo cordis trahens cœpi inter me talibus pro ipsis quæstionibus quasi contra Deum argumentari: Quænam est, o Domine, tanta tamque investigabilis tuorum abyssus judiciorum, ut homines devotissimos, famulos tuos, te in toto corde suo exquirentes a mandatis tuis repellas, iisque errantibus viam veritatis tuæ, per quam ambulantes salvari possint, abscondas? qui, contemptis omnibus mundi de-

lecta-

lectationibus, te solum sequendum, te diligendum elegerunt, & omnem curam suam in te fiducialiter jactaverunt; pro cujus amore tantorum jugiter laborum martyria ipsa quoque morte graviora perferunt. Non est hoc tuum, qui judicas orbem terræ in æquitate, cujus universæ viæ sunt misericordia & veritas, non est, inquam, tuum hoc, ut tibi famulantes averseris, te diligentes abomineris, te quærentibus, te nosse affectantibus occulteris; tua quippe est vox illa, quæ dicit: Ego diligentes me diligo, & qui mane vigilant ad me, invenient me; tuque vocem illam misericordia plenam per os prophetæ prompsisti: nolo mortem peccatoris, sed magis ut convertatur & vivat. Qui ergo vitam peccatorum te desiderare demonstrans, eos, ut vivere possint, ad conversionem invitas; dignum omnino, & tuæ, cujus misericordiæ non est numerus, bonitati est congruum, ut ad hos fratres jam ad te per districtam pœnitentiam conversos tu etiam benignissima miseratione tua convertaris, sicut alibi per prophetam promittere dignatus es: convertimini, inquiens, & ego convertar ad vos: juxta cujus promissionis tuæ vocem, triduanam olim Ninivitarum pœnitentiam suscepisti, jamque imminentem eis tuæ justitiæ gladium parcendo misericorditer avertisti, tali scilicet exemplo patenter ostendens, quam paterno affectu peccatorum pœnitentiam atque salutem desideres. Tu enim, Domine, suavis & mitis, & multæ misericordiæ omnibus invocantibus te; & si omnibus, quanto magis, hisce servis tuis, non triduanam, ut illi quondam Ninivitæ, sed continuam pœnitentiam agen-

agentibus, atque pro amore tuo non ſolum mundum & ea, quæ in mundo ſunt, verum etiam, quod his multo difficilius eſt, ſemet ipſos in omni humilitate & abjectione deſpicientibus? Dum ergo mecum iſta tractarem gemebundus, & pro illis clauſtralibus quodammodo, ſi dici fas eſt, judicio cum Deo contenderem, grandis repente cordi meo de contrariis atque diverſis a ſe Judæorum atque Chriſtianorum legibus ambiguitas & ſcrupulus ortus eſt. Quia enimvero, cujus natura bonitas, cujus judicium miſericordia eſt, optime videbam congruere, ut ſervis ſuis vere juxta vocem Pſalmi tota ſe die pro eo mortificantibus viam veritatis ſuæ demonſtraret, titubare intra me cœpi & dubitare, ne forte, Judæis errantibus, per viam mandatorum currerent Chriſtiani. Sed, inquies, ſi legalium illi adhuc rituum obſervantia placeret, non adeo eorundem obſervatores Judæos gratiæ ſuæ deſtituiſſet auxilio, ut eos bonis omnibus patriaque proſcriptos per omnes terræ nationes longe lateque diſpergeret. Econtrario ſi ſectam Chriſtianæ religionis execraretur, non eos per orbem terrarum in tantum dilatari & confortari pateretur. In hujus itaque dubietatis conſtitutus ancipiti, quo me verterem, cui me potiſſimum viæ crederem, incertus eram, quia, eorum exitus qualis eſſet, penitus neſciebam. Dum ergo ſic hærens maximas in corde meo diſſidentium inter ſe cogitationum pugnas ſuſtinerem, recordatus eorum, quæ dudum de converſione beati Pauli Apoſtoli a Chriſtianis tam clericis, quam laicis audieram, quam ſit mira Dei clementia ad fidem catholicam vocan-

cantis, ut ecclesiæ fuerit prædicator & propugnator constitutus, quam antea fuerat tyrannica crudelitate persecutus, attento animo agitabam. Tota mox ad Deum contritione conversus, eum sum lacrymabiliter deprecatus, ut, si ipse Christianæ religionis author existeret, mihi vel per occultam inspirationem, seu per somnii visionem, vel certe, quod efficacissimum arbitrabar, per signum aliquod visibile revelaret, & qui ad ecclesiæ suæ ovile Paulum traxit Apostolum, etiam suo stimulo superbe recalcitrantem ad illud me reduceret suis humillime præceptis obtemperantem. Deus autem justæ petitionis pius semper exauditor diu hoc meum distulit, sed non abstulit desiderium, quod postmodum non solum implere, sed etiam amplioribus suæ gratiæ donis dignatus est accumulare, sicut rerum exitus comprobabit.

CAPITVLVM VI.

Quomodo eum ad parentes reversum Judæus dudum sibi in custodem delegatus de habita cum Christianis familiaritate accusaverit statimque eundem Judæum divina ultio subsecuta sit.

Post hæc itaque, paschali superveniente festivitate, debito etiam ab Episcopo restituto, ad Coloniensem, ubi manebam, metropolim una cum illo æmulo meo Judæo sum reversus, qui, ut dudum mihi fuerat comminatus, parentum & amicorum meorum suis erga me accusationibus plurimum infirmavit affectum, asserens, me contra licitum tanta Christianis sedulitate ac fami-

familiaritate adhæsiſſe, ut jam non Judæus, ſed Chriſtianus exiſtimari potuerim, niſi quod, ſimulata pietate, paternam religionem ſolo habitu fuiſſem mentitus. Deus autem ultionum Dominus dignam mox ei pro hac maligna accuſatione retributionem reddidit, dum juxta propheticam vocem duplici eum contritione contrivit. Statim namque gravi febrium dolore correptus, intra quindecim dies obiit & a pœnis temporalibus ad æternos gehennæ cruciatus infeliciter transivit. Sic juſtus judex in uno eodemque facto miſericordiam exhibuit & veritatem: Veritatem quidem debitas illi pro meritis pœnas recompenſando, miſericordiam autem me ab illius inſidiis & criminationibus liberando.

CAPITVLVM VII.

Qualiter ſe triduano jejunio pro ſua illuminatione afflixit.

Ego itaque tanto magis de Dei pietate confiſus, quanto eam jam fueram in hoſtis mei ultione expertus, cœpi iterum, ſicut antea, crebris eum precibus implorare, ut mihi veritatis viam, ſicut ſancto quondam Danieli ſomniorum myſteria, nocturna viſione revelare dignaretur. Ejusdem etiam Danielis ſecutus exemplum pro hujus ardentiſſimi deſiderii mei impetratione triduanum Deo devovi jejunium. Sciens autem, Judæos & Chriſtianos non eandem jejunii regulam tenere, cum Chriſtiani diebus jejunii hora nona veſcentes carnium eſu abſtineant, Judæi vero ad veſperam perdurantes, carnibus & cunctis, quibus veſci eis licitum eſt, utantur, igna-

 rus,

rus, quid horum Deo magis placeret, indifferenter utrumque ſervare decrevi. Itaque & juxta Chriſtianitatis ritum carnibus abſtinui, Judæorum autem more, ad veſperam jejunium protrahens modico pane & aqua contentus permanſi. Ob nimiam quoque deſiderii mei aviditatem ſolito me maturius ſopori tradens divinam mihi conſolationem, eo, quo petieram, ordine, ſperabam affuturam. Sed fruſtra. Enimvero, peccatis meis exigentibus, in caſſum nox illa defluxit, dum in ea nulla mihi, ut ſperaveram, revelatione veræ fidei lumen illuxit. Unde, licet plurimum dolens, minime tamen in impatientiam prorupi, quinimo, ex ipſa dilatione meo creſcente deſiderio, jam velut prioris diei parſimoniam tantæ rei impetratione dignam reputans, illa die nihil omnino guſtare decrevi, mature quoque, ſicut prius, cubitum vadens ineffabili deſiderio divinæ viſitationis præſtolor auxilium. Similiter autem & nox illa inaniter pertranſiens ſuas quidem ſecum tenebras detulit, ſed me infelicem teterrimis infidelitatis tenebris involutum reliquit. Nec ſic tamen de omni conſolatione diffiſus, cœpi iterum flebiles coram pietatis ſuæ oculis preces effundere, ut me tam avida exſpectatione ſuſpenſum voti mei compotem dignaretur efficere. Porro nimia confectus inedia (æſtivales namque dies erant) cum toto jam corpore deficerem, nec abstinentiæ votum ad veſpertinum tempus differre valerem, intolerabilis carnis defectus paululum me aquæ circa meridiem coëgit inſumere. Jamque nox tertia inſtabat, ex qua ſuprema viſitationis meæ exſpectatio dependebat, ſed & ipſa ni-

nihilominus ſine effectu pertranſiit. Mane autem expergefactus cernens, caliginoſam noctem rutilo ſole colluſtrari, gemebam graviter, & ultra, quam dici vel credi poteſt, dolebam, quod tali exemplo a vero ſole juſtitiæ non meruiſſem illuminari. Interim Judæi, tanta me contra ſolitum abſtinentia macerari, videntes ſuſpicati ſunt, criminale me aliquod inter Chriſtianos commiſiſſe flagitium, ſimul etiam præfati Judæi illius accuſatione fomitem illis hujusmodi denotationis miniſtrante. Hæc illorum mihi cognita ſuſpicio alterius perturbationis cauſa exſtitit ſicque cordi meo cumulus doloris accrevit. Qui enim acceptabiliter & ſine querela inter Judæos converſatus fueram, hanc inter eos infamiam ſine confuſione ferre non poteram. Verum tum conſiderans, quam miſericors Deus gaudia plerumque hominibus dare diſponens, prius in prece eorum perſeverantiam probare & patientiam dilatione ſolet exercere, reſumpta in hac animi puſillanimitate animi conſtantia, cœpi denuo pro conſequendo deſiderii mei effectu ad oſtium divinæ bonitatis lacrymis & precibus indeſinenter pulſare, dicens cum propheta: Vias tuas, Domine, demonſtra mihi & ſemitas tuas edoce me, dirige me in veritate tua.

CAPITVLVM VIII.

Qualiter pro inveſtiganda catholica veritate cum eccleſiaſticis doctoribus aſſiduis diſputationibus vacaverit.

Iterum ergo cogitanti mihi, quibus ſtudiis ad agnitionem veritatis attingerem, viſum eſt, ut

ut ecclesiasticos viros ac veteris testamenti peritissimos expetens, de contraria sibi Christianorum atque Judæorum religione haberem collationem, & si ex manifestis legis ac prophetarum testimoniis suæ etiam sectæ authoritatem possent ostendere, & quod huic soli, sicut dicebant, cœlestis regni aditus pateret, probabiliter affirmare, ego rationi cedens, saluti meæ consulerem, & paterna, quam æmulabar, traditione postposita, approbatam etiam libenter amplecterer veritatem. Itaque religionis sanctæ ecclesiæ doctoribus & maxime in veteri testamento exercitatis quotidie pulsare non destiti, quod illi me non intentione movendæ contentionis, sed studio cognoscendæ veritatis actitare videntes, suis me disputationibus & admonitionibus a synagoga satanæ segregare & sanctæ ecclesiæ visceribus laborabant incorporare; cumque multa mihi de Christi adventu ex lege & prophetis proferrent testimonia, ego soli terræ pertinacissime innitens, ea de Christo vel prædicta non fuisse, contendebam, vel, si hoc negare non poteram, sinistra quælibet interpretatione pervertebam, aut certe, si neutrum horum manifesta convictus ratione valebam, callida eos tergiversatione per ambages verborum ad aliam etiam quæstionem solvendam circumducebam. Nam quia scriba doctus in lege a meis existimabar, Christianorum assertionibus (quas illi, ut fabulas aniles, contemnunt) superari aut concludi confundebar, miser non considerans, hanc confusionem, qua de proprio errore confunderer, Deo placere, eamque mihi non ignomi-

miniam, sed gloriam magnam adducere. Sic ergo inanis gloriæ appetitu, velut quodam pessulo, aditum mihi veritatis ipse, ne credere possem, interclusi, juxta quod in evangelio Dominus Judæis ait: quomodo potestis vos credere, qui gloriam ab invicem accipitis, & gloriam, quæ a Deo solo est, non quæritis? Verum licet cum clericis disputans, eorum sententiæ ob inanem, ut dixi, favorem verbotenus refragari viderer, quæcunque tamen rationabiliter mihi ab eis asserta placuerant, gratanti animo suscipiebam, ac pulcherimas, quas de veteri testamento procudebant allegorias, in theca pectoris diligentissime recondebam.

CAPITVLVM IX.

Quatenus contra voluntatem suam & propositum suum uxorem ducere coactus & per ejus amorem in pristino errore sit obligatus.

Sed author invidiæ diabolus, qui me infidelitatis adhuc nexibus irretitum tenebat, ad ecclesiam me quotidie properantem & verbum Dei, quo contra omnes tyrannidis suæ munirer insidias, avidissime audientem, gravi super his meis profectibus contabescens invidia, antiquæ me fraudis suæ aggreditur armis. Qui enim primo parenti gustum necis per fœminam obtulit, quique ob scissionem solam ex omnibus bonis uxorem non ad consolationem, sed ad subversionem, reservavit, ipse in meam mihi ruinam mulierem matrimonio copulavit. Nam ve-

veniens ad me quidam Judæus, ALEXANDER nomine, cujus filiam virginem desponsaveram, multum mihi, ut diem nuptiarum constituerem, monendo, hortando, rogando cœpit insistere: Ego autem incertus adhuc, utrum in Judaismo perseverarem, an ad Christianismum declinarem, provideque perpendens, quod alligatum me uxori magis oporteret quotidie rei domesticæ curam gerere, quam quotidianis, ut solebam, disputationibus vacare, cogitabam convenienti interim, si qua possem, occasione nuptias differre, donec, Deo miserante, quid mihi potissimum pro animæ meæ remedio foret agendum, certo quodam indicio mererer agnoscere. Itaque deliberato ei consilio respondi, suum quidem consilium gratanti me animo velut ex charitate descendens suscipere, cui tamen ad præsens minime possem obtemperare, quod simul Franciam prius studendi gratia deliberassem adire. At ille, cum sæpius animum meum ad suum tentans assensum inflectere, nihil penitus se proficere, prævideret, post preces & blanditias, ad minas ac terrores, more scorpionis cauda ferientis, convertitur. Coacto itaque Judæorum concilio causatus est, pestiferis me Christianorum confabulationibus in tantum depravatum, ut ad consensum matrimonii, nec pio parentum vel amicorum consilio, neque, quod gravius est, legali authoritate possem aliquatenus conciliari. Ego a Judæis, an hæc ita se haberent, inquisitus, me non quidem omnino recusare, sed dispensatorie id velle differre, respondi, eandem eis, quam & socero meo, dilationis meæ causam

præ-

prætendens. Illi, in Franciam me velle proficiſci, audientes, & hanc me non ſimpliciter occaſionem, ſicut nec faciebam, proferre ſuſpicantes, unanimi ſe mihi omnes conſenſu oppoſuere, quoddam hoc apoſtaſiæ indicium eſſe, nec ad hoc me propoſitum ſtudii, ſicut dicebam, ſed magis appetendæ Chriſtianæ ſuperſtitionis amore impulſum, protervis vocibus proclamantes. Et quid multa? Cognita tandem animi mei in propoſito conſtantia, unum mihi e duobus eligendum proponunt, ut ſcilicet aut, remota omni occaſione, copulando matrimonio ſecundum ſcita legis acquieſcerem, vel, ſi aliud mihi quippiam placuiſſet, ex ſynagoga eorum fierem. Quod ne, leve apud eos eſſe, quisquam fortaſſis arbitretur, noverit, hoc eſſe inter Judæos *ex ſynagoga fieri*, quod apud Chriſtianos ab eccleſia per excomunicationem eliminari. Sed quia, ut ait ſcriptura, ubi non eſt ſeps, diripietur poſſeſſio, infelix ego, dum merito infidelitatis meæ divinæ protectionis arcu ſeptus non eram, totius priſtinæ devotionis meæ circa inquirendam viam veritatis poſſeſſiunculam, diabolo deprædante, amiſi. Ad primam etenim Judæorum comminationem ita totus immenſo pavore obrigui, ac ſi ab eorum mihi ſynagoga excluſo nulla ulterius cujuslibet via pateret remedii, quod, etſi quis extra ſynagogam ſalutis eſſet aditus, tamen quia hunc nec ſciebam, nec ullis, ut probaram, conatibus ad perfectam ejus indaginem pervenire valebam, tutius mihi fore, arbitrabar, in ea traditione, quam ab ipſis, ut ita dicam, maternis viſceribus ſuxeram, finetenus perſeverare, quam ad novam quandam

religionem, nullis mihi vel ſignorum, vel rationum argumentis perſuaſam inconſulto adſpirare, præſertim cum etiam forte per inevitabilem errans ignorantiam, facile a pio judice conſequi poſſem indulgentiam. Adeo autem in hac dementiſſima cogitatione evanui, & obſcuratum eſt inſipiens cor meum, ut, omni priſtina intentione poſtpoſita, neglecto ardentiſſimo, quo antea circa veritatis indaginem flagraveram, deſiderio, ſævienti adverſum me diabolo perfectam lætitiam facerem, & ad integrum perditioni me tradens, juxta quod quibusdam Dominus per prophetam exprobrat, fœdus cum morte & pactum vanæ ſecuritatis cum inferno componerem. Sine omni namque retractatione univerſali Judæorum parens voluntati, diem eis, quo nuptiarum collocaretur thalamus, deſignavi. Cui reſponſioni tanta illorum exultatio, tanta erga me cunctorum ſucceſſit gratitudo, ut ad conſenſum eorum magis me communis omnium favor attraxerit, quam prius erroris compulerit pavor. Inſtante vero nuptiali convivii die, multi illic non ſolum Judæorum, ſed & familiarium mihi Chriſtianorum confluxere: illi quidem, ut falſæ jucunditati condelectarentur: hi vero, ut exitialibus meis caſibus Chriſtiano affectu condolentes eisdem ſupernæ pietatis levamen imprecarentur. Quo, inquiunt, miſer Juda, tam cito dilapſus es? quomodo, manu ad aratrum miſſa, tam cito reſpexiſti? Nos tibi ſemper monita ſalutis dabamus, quibus te aliquando conſenſurum, & in Chriſtum, noſtræ ſalutis authorem, crediturum, ſperabamus. Et ecce

ecce contra ſpem noſtram tuas potius ſequi concupiſcentias elegiſti ac, deſperata ſalute, perditioni te ad integrum tradidiſti. Heu! infelix decepiſti nos, & ipſe miſerabiliter deceptus es. Utinam enim ſaperes & intelligeres, ac noviſſima provideres, ut ſcire poſſes, quæ te manent ſupplicia, quæ te, ſi in hac ſuperſtitione permanſeris, æſtuantis gehennæ excipient incendia. Vnum tibi jam placeat communitatis noſtræ conſilium, & dum tibi adhuc pœnitentiæ patet aditus, omni conſtantia tuæ curam gere ſalutis, ne, ſi hanc, dum agere potes, nolueris, tunc ſero incipias velle, cum jam non poteris. Quare ſi fidem Chriſti toto corde amplexatus ejusque ſalutari lavacro fueris regeneratus, indulgentiam perfectamque totius, quam inveſtigare cœperas, veritatis agnitionem conſequeris. Licet enim piis adhuc monitis noſtris conſentiens nullum, ut ipſe ait, ad ſe venientem foras ejiciat, illis tamen ad ſe per fidem revertentibus ſuam uberius gratiam impertietur, ad quos ſolos ab errore ſuo revocandos miſſum ſe a Deo Patre, profitetur: Non ſum, inquiens, miſſus, niſi ad oves, quæ perierunt, domus Iſraël; qui ergo prior ad te venit requirendum, ſe utique tibi, ſi vera eum fide ac puro quæſieris corde, facile præſtabit inveniendum. Hoc Chriſtiani exhortationis ſuæ vomere adamantinam cordis mei duritiem conſcindere & ad gratiam ſatagebant emollire. Ego autem ſaluberrima eorum monita, tanquam ſurdus, non audiebam, quoniam aures, quas in ſuo Dominus evangelio requirebat, dicens: qui habet aures audiendi, audiat, aures

aures videlicet cordis & intellectuales non habebam, & quia spirituali auditu carebam, ea, quæ corporali solum aure perceperam, contemnebam, & impletum est in me, quod scriptum est: quia peccator, cum venerit in profundum malorum, contemnit. Mox vero ubi carnis sum corruptionem expertus, ita mentem meam lubrica ejus delectatio & copulatæ mihi conjugis excæcavit affectus, ut, quod extremæ desperationis solet esse indicium, ne ipsum quidem gravissimum animæ meæ possem sentire languorem. Quia namque nullas, ut antea, tentationum molestias sentiebam, utpote qui eisdem enerviter per omnia victus subjacebam, beatum me in hac ficta vitiorum pace reputans, cœpi cum summa illic carnis voluptate jacere, quo me ante timueram præcipitare, & sicut de conjugatis Apostolus inquit: qui cum uxore est, sollicitus, quæ sunt mundi hujus, quomodo placeat uxori, & divisus est, per varias mundi curas cœpi diffluere, nihilque jam eorum, quæ Dei sunt, quærere, sed his solummodo libebat operam dare, ut unius sponsæ meæ possem oculis placere.

CAPITVLVM X.

Quomodo post hanc obligationem, rursus ejus animum divina visitante gratia, ad exquirendam ipsius veritatis viam sit reaccensa devotio.

Decursis autem tribus mensibus, ex quo lethargico hoc meo morbo cœperam laborare, Deo miserante, ad cor rediens & quasi

quaſi de gravi prioris ignorantiæ ſomno expergiſcens perpendere cœpi, unde per negligentiam cecidiſſem, & in quantam miſeræ delectationis voraginem decidiſſem, & quoniam, ut legitur, qui apponit ſcientiam, apponit dolorem, cœpi in hujus miſeriæ meæ conſideratione gravi compungi dolore. Tundo pectus cum dolore atque, inter crebra ſuſpiria, lacrymas ubertim profundo; miſerum me atque infelicem profitens, qui propter modicam miſeræ carnis delectationem in tantam me perditionis abyſſum præcipitaſſem. Ex hujus igitur compunctionis gratia, reſumpta paululum de larga Dei pietate fiducia, cœpi ſuperfluas ſæculi curas ab animo reſecare, carnis concupiſcentias continentiæ freno coarctare, &, ſicut exhibueram membra mea arma iniquitatis peccato, ita eadem per omnia exhibere ſtudui arma juſtitiæ Deo. Priſtinam autem adhuc de contraria ſibi Judæorum & Chriſtianorum fide retinens dubietatem ſciensque, ſine fide impoſſibile eſſe placere Deo, & quia omne, quod non eſt ex fide, peccatum eſt, conari cœpi rurſum, ſi quo modo, Deo propitio, hujus de corde meo ambiguitatis caliginem repellere & veræ fidei lumen poſſem invenire. Itaque, ſicut antea, peritiſſimos doctores requirens eccleſiæ, ſuæ ab eis religionis & fidei expoſco rationem, quam eis copioſiſſime ex multis ſcripturæ teſtimoniis & variis veteris teſtamenti figuris reddentibus, ego, dum ordine præpoſtero fidem intellectu volebam prævenire, ad ipſum, qui fide merito comparatur, intellectum nullatenus valui pervenire, ſecundum vocem prophetæ dicentis: niſi credideritis,

tis, non intelligetis, quadam vero die contigit, me cum quodam nominato magiſtro diſputationis inire conflictum, cumque in longum ſermone protracto, nullus a me eorum, quæ probabiliter ab eo dicerentur, extorqueri poſſet aſſenſus, unus aſſidentium illi clericorum obſtinatam cernens cordis mei duritiam: cur, inquit, o magiſter, cur fruſtra niteris? quid in ventum verba fundis? quid arenæ ſemina mandas? ſcis equidem, teſte Apoſtolo: usque in hodiernum diem, ut legitur, Judæis velamen poſitum eſt ſuper cor eorum. Hoc audiens &, unde vis hujus orationis tracta foret, optime tanquam in veteri teſtamento verſatus & exercitatus intelligens, vehementer expavi reputans, ne forte, ſicut quondam filii Iſraël, clarificatam in monte Moyſis faciem, non niſi velo mediante, quibant aſpicere, ſic ego myſticum Moſaicæ legis intellectum nequaquam, velut interpoſitis quibusdam carnalium figurarum umbris, claræ mentis acie poſſem attingere, qualiter hoc a corde meo velamen removerem, ut revelato mentis oculo claram veritatis lucem intueri poſſem. Ad patrem ergo luminum contrito & humiliato corde confugio flebilesque in conſpectu bonitatis ſuæ preces fundo, clamans illi cum pſalmiſta: revela oculos meos & conſiderabo mirabilia de lege tua, da mihi intellectum, & cuſtodiam legem tuam in toto corde meo. Et quia, Chriſtianis docentibus, magnam eſſe virtutem ſanctæ crucis, agnoveram, frequenter cor meum ſigno ejusdem crucis conſignabam, efficaciſſimum fore illius, ſperans, auxilium ad hoc velamen a me perfidiæ removendum. Sed quid ille ſæviſ-

ſimus

ſimus & mille artium hoſtis ageret, cum, me, quem per infidelitatis adhuc laqueos ſub tyrannidis ſuæ ditione captum tenebat, tali adverſum ſe præſidio armari, conſpiceret? ſuumne a ſe mancipium, quod juſtis tenebat legibus, liberum pateretur abſcedere, qui ipſos etiam Domini ſui ſervos, fideles ſcilicet quosque, impia & illicita non ceſſat crudelitate perſequendo captivare? Igitur quo, quanto minus videretur, tanto facilius poſſet ſeducere, in angelum lucis ſe transfiguravit, dum me non aperta fronte, ſed ſubtili fraude oppugnandum expetiit. Mandata quippe legis ad memoriam mihi cœpit reducere, inter quæ & hoc Judæis fuerat præceptum, ut in nullo penitus immundos ac Deo execrabiles gentium ritus imitarentur, ne, quos ſibi Deus ex omnibus nationibus in populum peculiarem elegerat, illarum ſuperſtitionibus in aliquo participes aut conſimiles redderentur: quod ideo callidiſſimus hoſtis feciſſe videndus eſt, ut intentionem meam eo facilius a propoſito ſuo retraheret, quæ, per hoc me legis prævaricatorem eſſe, oſtenderet. Nam & ita factum eſt. Cœpi quippe inſtinctu diaboli graviter ſuper hoc facto, velut divinæ legis transgreſſor, propria redargui conſcientia, & pro conſequenda hujus, ut putabam, enormitatis indulgentia, diſtricta me lacrymarum & jejuniorum caſtigare pænitentia. Poſt hæc autem ab hac dementia ad mentem rediens &, hanc pœnitentiam non placationis, ſed magis offenſionis eſſe, deprehendens, cœpi iterum hujus ignorantiæ meæ errorem deflere & ea, qua prius, inſtantia crucis me cordetenus ſigno munire.

Sed

Sed heu ! nullum ejus merui ſentire remedium, cujus vitali pretio nondum me de maledicto legis agnovi redemptum. Et quid agerem ? totius ab animo conſilii & auxilii ſpes fugerat : rurſus lacrymæ rivatim profluere, rurſus ab intimis cœpere præcordiis gemitus graves erumpere, dixique intra me : heu me miſerum ! quid faciam ? quo fugiam ? quæ mihi derelicto poterit ſpes eſſe ſalutis ? cum neque Judæus perfecte ſim, neque Chriſtianus. Si talem ultima vitæ meæ me dies repente, tanquam fur, veniens deprehenderet, quo ibo ? utique peribo. Tanta vero fuit cordis mei amaritudo, ut etiam, lingua tacente, melius hanc vultus ipſe maciei ſuæ ac ſqualoris demonſtraret indicio. Omnes namque, qui, de magnis me natalibus ortum, & tam legis ſcientia, quam rerum ſufficientia pollere, noverant, tanta me ſubito contra morem macie confectum videntes eo magis ſtupebant, quo nullis me aliquando quorumlibet incommodorum moleſtiis pulſatum viderant.

CAPITVLVM XI.

Quomodo ad ultimum per orationes quarundam fœminarum illuminatus ſit.

Ego autem ad Deum, qui ſolus laborem & dolorem conſiderat, omni cum fiducia, velut ad turrem fortitudinis, confugiens, effundo in conſpectu ejus orationem meam, & cordis mei tribulationem ante ipſum pronuncio, flebili voce depoſcens, ut ſecundum multitudinem

nem dolorum meorum in corde meo consolationes ejus lætificarent animam meam, & ad educendum me de tenebris & umbra mortis dextram suæ majestatis dignaretur ostendere, quem ex propria infirmitate ubique videret defecisse. Quod ego ergo fideliter ab eo quæsivi, efficaciter obtinere promerui. Prudenter etenim ex interna ipsius inspiratione considerare cœpi, quod, sicut servilis persona, perdita domini sui gratia, non ad eam ulterius, nisi ejusdem domini pro se intervenientibus amicis, valet reverti: ita nec ego, nisi sanctæ ecclesiæ fultus intercessionibus, Christi possem gratiam promereri. Cogitanti itaque mihi, cujus me potissimum orationibus, velut majoris apud Deum meriti, commendarem, duarum sororum occurrit memoria, quæ apud Coloniensem civitatem juxta beati Mauritii monasterium pro Christo inclusæ cælibem simul vitam ducebant, quarum altera BERTA, altera GLISMVT dicebatur, quarum sancta conversatio suavissimum bonæ opinionis odorem per totam civitatis illius diffuderat viciniam. Harum me patrocinio sperans plurimum posse apud Deum adjuvari, ad ipsas cum omni festinatione perrexi, eisque, quantis tentationum stimulis perurgerer, multis cum lacrymis aperui, & ut pro mea illuminatione suas ad Deum preces dirigere dignarentur, suppliciter exoravi. Illæ, ut erant totius pietatis & compassionis plenæ visceribus, largas super tantis miseriis meis lacrymas profundentes, tam diu se ad Deum indefessas pro me supplicationes profusuras esse, voverunt, donec optatam supernæ gratiæ consolationem mererer

 acci-

accipere. O quam vera est illa Jacobi Apostoli sententia: multum valet deprecatio justi assidua. Hinc multo namque post hæc tempore meritis ipsarum & precibus tanta repente cordi meo Christianæ fidei claritas infulsit, ut ab eo totius pristinæ dubietatis & ignorantiæ tenebras penitus effugaverit, congrua nimirum vicissitudine, ut per fœminam lapsum suis precibus fœminæ sublevarent. O vos ergo devotæ ac religiosæ fœminæ, quæcunque ista legeritis, vel lecta audieritis, præclarum imitandumque in his beatis fœminis orandi exemplum accipite, scientes, orationes vestras, quanto quietiores, tanto esse sinceriores, tantoque esse ante Dei conspectum ad impetranda quælibet efficaciores. Ecce enim me, quem ad fidem Christi nec reddita mihi a multis de ea ratio, nec magnorum potuit clericorum convertere disputatio, devota simplicium fœminarum attraxit oratio.

CAPITVLVM XII.

Qualiter post illuminationem suam ecclesias frequentaverit & in fide profecerit.

Inventa igitur per Dei gratiam una pretiosa catholicæ fidei margarita, cœpi, evangelici illius negotiatoris exemplo, temporalia cuncta pro illius amore contemnere, ut ejus jucundissima & saluberrima ditari mererer possessione. Ab omnibus ergo me curis, quantum potui, expediens, adeo ut moræ totius impatiens, vix domi cibum capiens, sanctorum basilicas magna cum devotione frequentarem, & verbo Dei audiendo tam cordis, quam corporis auditum, cœpi delectabi-

ctabiliter accommodare. Porro occulte hoc agebam, quia persecutionem Judæorum, velut infirmus adhuc & tener in fide, sicut ille Nicodemus, qui venit ad Christum nocte, metuebam. Itaque audiens cum eodem Nicodemo in suo Dominum evangelio terribiliter intonantem, quod, nisi quis renatus fuerit ex aqua & spiritu, non potest introire in regnum Dei, cœpi regenerationis hujus lavacrum tanto ardentius desiderare, quanto sine ejus remedio nullatenus me, juxta hanc Domini vocem, cœleste regnum constabat posse intrare.

CAPITVLVM XIII.

Qualiter parvulum adhuc fratrem suum a Judaismo retrahere, & Christo lucrari sategerit, & quas a Judæis insidias & persecutiones pertulerit.

Sciens autem, præceptum fuisse a Domino filiis Israël exituris de Egypto, ne vacui exirent, sed egredientes Egyptum spoliarent, nolebam & ego tali doctus exemplo de Egypto, tenebris videlicet infidelitatis, vacuus exire, sed aliquam inde, non auri, non argenti, seu pretiosi cujuslibet vestimenti, sed rationalem prædam abducere, quæ summi regis templum non solum adornare, sed & esse mereretur, Paulo attestante, qui ait: templum Dei sanctum est, quod estis vos. Habebam enim septennem Moguntiæ fratrem de patre, non de matre, quem ardenti desiderio divinæ mecum gratiæ per lavacrum regenerationis fieri optabam cohæredem, quatenus,

quam

quam non habueramus carnaliter naſcendo, unam ſcilicet haberemus matrem eccleſiam ſpiritualiter renaſcendo. Videntes autem Judæi, ſuæ me ex more ſynagogæ nunquam intereſſe, cujus antea tantopere, ſicut in præcedentibus agnoſci poteſt, amittere timueram communionem, animadverterunt, non levem eſſe hujus tam inopinatæ mutationis meæ occaſionem. Poſitis ergo mihi inſidiis, vias omnesque actus meos curioſius explorare cœperunt. Quem cum quotidie nihil aliud pene agere, quam eccleſiaſticis vacare diſciplinis, deprehendiſſent, in tantum adverſum me omnes zelum exarſerunt, ut, ſi qua eis efficiendi ſceleris facultas occurriſſet, propriis me manibus non timuiſſent lapidare. Sed perfidiæ ac malignitatis ſuæ tenebris obcæcati, parricidali crimine, quod per ſe perpetrare non poterant, ad damnationis ſuæ augmentum, alios involvere ſatagebant, nec habituri effectum ſceleris, in ſolum ſe præcipitabant reatum voluntatis. Comperto ſiquidem, quod Moguntiam proficiſci diſponerem, in unum adverſum me convenere, cogitantes, ut ſcriptum eſt, conſilia, quæ non potuerunt ſtabilire: Nam litteras hebraice conſcriptas per Wolgvinvm quendam, reginæ Richimæ ſacellanum, Judæis Moguntienſibus, me ignorante, deſtinarunt, quarum ſumma hæc fuit, ut ſcilicet me, tanquam perfidum ac apoſtatam, comprehenderent &, ſecundum legalis cenſuræ rigorem, pœna condigna mulctarent. Sed, ſicut ait Apoſtolus, ſi Deus pro nobis, quis contra nos? Ipſe itaque, qui diſſipat conſilia gentium, & reprobat conſilia principum, illorum ſolo nutu diſſipans

con-

consilium, ab eorum non solum laqueo potenter me liberavit, verum etiam pium, quod circa fratrem meum lucrandum desiderium conceperam, misericorditer effectui mancipavit.

CAPITVLVM XIV.

Quomodo mirabiliter scriptas contra se a Judæis litteras deprehenderit, atque igni combusserit.

Ex Dei namque dispensatione eidem me clerico Moguntiam legationis suæ causa proficiscenti contigit in via sociari, cumque, neutro nostrum, quid alter haberet negotii, sciente, de variis rebus commeantes confabularemur, ille quosdam parentum meorum Moguntiæ commorantium cœpit, insciens, quod consanguinei mei essent, nominare, dicens, se secretum quoddam ad eos nuntium perferre. Quo audito, cum Judæorum adversum me insidias penitus adhuc ignorarem, cœpi tamen de illius legatione idem, quod erat, suspicari, magnum scilicet malum per eam Judæos mihi machinari. Itaque clericum super hoc allocutus, cum maximo eum animæ suæ discrimine litteras Judæorum dixi bajulare. Ille, ut erat rem celare rogatus, litteras aliquas se ferre, negavit. Sed ego negotiationi ejus minime fidem adhibens, ita se rem habere, ut dixeram, constanter affirmabam, adjiciens, grave sibi divinæ ultionis pondus imminere, si contra meum consilium Judæis Moguntiensibus præsumpsisset acceptas litteras præsentare, eo quod magni

magni in eis mali lateret seminarium. Multis itaque precum minarumque importunitatibus vix tandem ab eo confessionem veritatis extorsi. Confessus ergo mihi, omnia ita esse, uti dixeram, rogavit, ut ipsarum ipsi litterarum negotium aperirem. Tum ego, quod dictu quidem mirabile, sed tamen, Deo teste, verissimum est, ita ei sensum summamque earum ex sola cordis mei conjectura declaravi, ac si eas vel legissem, vel, aliquo prodente, agnovissem. Quod utique non casualiter, sed Dei instinctu ac providentia, gestum est, qui me de malignissima exspectatione plebis Judæorum eripere, &, secundum quod agebam negotium, ad gloriosum disponebat effectum perducere. Quas etiam mihi ab ipso prolatas accipiens explico, perlego, Judæorum adversum me malignissimam accusationem ita in eis, ut conjeceram, scriptam reperio, maximaque cum exultatione Deo pro liberatione mea gratias agens, ipsos pestiferos apices igni comburo.

CAPITULUM XV.

Quomodo veniens Wormatiam fiducialiter Christum in synagoga Judæorum prædicaverit.

Tunc ergo Psalmistæ cum inenarrabili concinens tripudio, anima nostra, sicut passer, erepta est de laqueo venantium, laqueus contritus est, & nos liberati sumus; tam fortiter in amore catholicæ fidei ac religionis cœpi fervere, ut, omni pristinæ pusillanimitatis meæ foras per charitatem misso timore, Christum

ſtum Dei eſſe virtutem, & Dei ſapientiam, non tantum corde ad juſtitiam credere, & ore ad ſalutem confiteri, verum etiam inimicis ejus Judæis conſtanter & libere prædicare auderem. Nam veniens Wormatiam, ubi germanum fratrem N. vocabulo habebam, Judæorum ſynagogam die, quo illa convenire ſolebat, introivi eosque Gamalielis ſui ſuperſtitioſa ſuper vetus teſtamentum commenta legentes audivi, moxque divino igne accenſus magnaque cum fiducia & oris gratia propheticam cum ipſis diſputationem ingreſſus, cujus fidei eſſem quantumque ex multis Chriſtianorum diſputationibus profeciſſem, opportune ibi demonſtravi, dum contra ſtultas & aniles, quas illis idem Gamaliel de ſcripturis confinxit, fabulas, mellifluam eis ſpiritualium allegoriarum dulcedinem eructans, os eorum, quod Chriſtum blasphemando & ſanctæ ipſius eccleſiæ derogando in cœlum ponere cæca ſuperbia & ſuperba cæcitate præſumunt, multis ac validis divinorum eloquiorum authoritatibus oppilavi. Quantus itaque, putas, tunc omnes, qui aderant, Judæos ſtupor apprehenderit, cum me paternarum ſuarum traditionum fortiſſimum viderent expugnatorem, quarum me fideliſſimum, utpote Judæum ex Judæis, ſperabant eſſe defenſorem? Contra Archiſynagogum quoque, David nomine, & prædictum fratrem meum ſingulare diſputationis certamen arripiens, ſacras adverſus eos legis & prophetarum paginas diu verſavi, ex quorum ſufficientiſſimis teſtimoniis Chriſtianam fidem defendens & approbans, omnes eis contra Chri-

ſtum & ſanctam ejus eccleſiam calumniæ aditus interclusi. Illi, me Chriſtianis tam pertinaci ſtudio favere, videntes, ſemichriſtianum vocitare cœperunt, tali ſcilicet nomine mihi, velut callidis eorum perſuaſionibus male circumvento, exprobrantes. Ad ultimum autem percunctantibus eis, num in omnibus, quæ adverſum ipſos pro defenſione fidei Chriſtianæ protuleram, mens & lingua concordarent, veritus, ſi nudam eis veritatem confiterer, ab ereptione fratris mei eorum me inſidiis impediendum, ita meum temperavi reſponſum, ut, Chriſtianum me eſſe, neque negarem, neque aperte propalarem, quoniam, inquiens, frequenter cum Chriſtianis diſputans ſubtiles eorum adverſum Judæos maxima ex parte cognovi argumentationes, idcirco eorum in me volui transfigurare perſonam, ut tali vos aſſertionum mearum edocti præludio circumſpectiores ab eis inveniamini neceſſitatis articulo. Quam illi reſponſionem gratanter ſuſceperunt.

CAPITVLVM XVI.

Quomodo Moguntiam perveniens raptum occulte fratrem ſuum deduxerit.

Poſt hæc Moguntiam veniens, abreptum furtive minorem puerum, cum clanculum eum, ob metum Judæorum, extra civitatem volebam educere, ubi ſervum cum equitatura certo me in loco juſſeram exſpectare, atrociſſimus humanæ ſalutis inimicus, furtum iſtud non ſuo, ſed divino inſtinctu, perpetratum, non ad ſuam, ſed ad Dei intelligens ſortem pertine-

re,

re, illud maligna suæ fraudis arte conatus est impedire. Nam cum transitus illius urbis mihi esset notissimus, ita, quod dictu mirabile est, oculi mei diabolica illusione sunt obcæcati, ut ab hora diei prima usque ad sextam per omnes illius civitatis plateas oberrans, exitum ejus invenire non possem. Lassato & præ lassitudine flente puero, misertus ejus, meis eum humeris gestandum supposui, quod multi videntes me velut fatuum derisere Christiani. In magna itaque vultus mei confusione & incredibili cordis angustia positus, quod unicum mihi patebat refugium, divinum supplex imploro auxilium clamque fronti meæ sanctæ crucis imprimo signaculum: Mira res! Portam civitatis, quam toties gyrans & regyrans prius invenire nullatenus potui, mox, ubi crucis me signo munivi, cassata, quæ me cæcaverat, diabolica illusione, lætus videns agnovi egressusque servum me cum equis, ubi mandaveram, præstolantem inveni. Paulum igitur nobis de civitate progressis, Judæi Colonienses navigio supervenientes, quæcunque de me suæ professioni inimica perceperant, civitatis illius Judæis divulgarunt, quod scilicet Coloniæ libros cum pecunia abscondissem apud Christianos, eo quod ad eorum sectam transmigrare pertinaciter decrevissem. Quibus auditis, mater pueri conturbata nimis & conterrita, inquiri me undique diligentissime, fecit, sed minime invento, tota præ nimietate doloris velut insana effecta ad primos civitatis amarissimo cum ejulatu accurrit, suum sibi filium furtive surreptum lugubri voce

proclamans, qui protinus ad comprehendendum me nuntios destinarunt, sed, sicut Dei ordinationi nequaquam resistere, ita nec eidem ordinationi servientem valuerunt comprehendere.

CAPITVLVM XVII.

De visione, quam vidit ante baptismum.

Ego igitur cum puero profugus cœpto pergens itinere ad claustrum, quod *Welauhoim* dicitur, vespertino perveni tempore. Cognito fratres pio cordis mei desiderio cum magna me lætitia & charitate susceperunt. Adhuc autem nobis vescentibus, ecce nuntius ad investigandum nos ordinatus ante portas assistens portarium, si Judæus puerum deducens illo introisset, requisivit. Ille, ut erat homo simplex, nullas in inimico suspicatus insidias, simplicem ei prodidit veritatem. Ne igitur aliquam fratres propter me sustinerent molestiam, commendato eis puero, ut sacris per eos litteris imbueretur, clam inde fugiens ad claustrum, quod *Rennengersburg* appellatur, deveni, ubi cum magna a fratribus exultatione retentus & catechizatus sum tertio calendas Novembris. Evolutis autem tribus ferme septimanis, posteaquam catechumenus sum effectus, vidi somnium, sicut visu, ita & relatu dulcissimum. Vidi versus orientem cœlum apertum, cujus imaginaria, quæ mihi per visum apparebat, structura auro purissimo per totum fuerat adornata. Vidi Dominum Jesum Christum sublimi in solio & paterna majestate potentissime atque honorificen-

ficentissime residentem, eumque sceptri vitæ triumphale suæ crucis signum dexterum super humerum tenentem. Cui, ut mihi videbatur, cum excellentissimis ejus amicis assistens ineffabili contemplationis suæ suavitate ineffabiliter delectabar, cum ecce duo amitæ meæ filii, quorum alter NATHAN, alius ISAAC vocabatur, post tergum perpeti gressu ibant, ut ex ipso eorum transitu liquido animadvertentibus daretur intelligi, illam eis beatitudinem non ad solatium, sed supplicium, esse monstratam, ut eo ipso intus in animo torquerentur, quod illa, quam cernebant, sanctorum gloria perfrui non merebantur. Ad quos ego conversus, sic eos sum allocutus. O miseri & infelices! nunquid non istud, quod super humerum Christi videtis, crucis signum illam nunc vobis Isaiæ ad mentem reducit prophetiam: cujus imperium super humerum ejus. Huic vos olim prophetiæ de Christo per meam exhortationem credere contempsistis, quam ecce ad perpetuam confusionem vestram impletam aspicitis. Illi vero nimio pavore circumdati, vix paucis humili & suppressa voce responderunt, dicentes: Vera quidem, o nepos, sed nimis heu! sero nobis sunt probata, quæ commemoras, quoniam, amisso salutaris spatio pœnitentiæ, sine spe consequendæ salutis æternæ sumus destinati gehennæ. Vix verba compleverant statimque de medio facti sunt, impleta in eis scriptura, quæ ait: tollatur impius, ne videat gloriam Dei. Expergefactus itaque recordatus sum, quantis aliquando precibus & lacrymis jejuniorumque frequentia

ta-

talem cœlitus pro mea illuminatione visionem imperrare sategeram, cœpique super his, quæ videram, gaudio spirituali superabundare debitasque Deo, qui tam suavi visione in ejus fide roborari merueram, grates exsolvere.

CAPITVLVM XVIII.

Quomodo baptizatus sit, & quas in ipso baptismo diaboli fraudes pertulerit.

Venit autem dies dominicus, in quo veterem hominem cum actibus suis exuendus, & novum essem per lavacrum regenerationis induendus. Vniversus igitur civitatis Coloniensis clerus in beati Petri, Apostolorum principis, basilicam festiva cum exultatione convenit, ubi ad celebrandum salutare mysterium fons fuerat præparatus. Quo circa horam tertiam confecto ac regenerandis animabus per invocationem spiritus sancti fœcundato, fidem sanctæ Trinitatis toto ex corde confessus, in eum magna cum devotione cordisque contritione sum ingressus. Sed heu! quod dictu grave est, nec ipso quidem baptismi articulo ab impugnatione mea fraudulentus destitit inimicus. Nam quemadmodum, evangelista teste, puer Domini miseratione a dæmonio liberandus, tunc gravius est elisus, cum ab eo nequam spiritus est exire compulsus; ita nimirum antiquus hostis graviores tunc contra me impetus fecit, cum, per divinæ institutionis salutare sacramentum ab ejus me rapi tyrannide, conspexit. Siquidem in cæteris ad fidem orthodoxam pertinentibus sufficienter pro mea capacitate imbutus, solum de trina baptismi

ptismi mersione in nomine sanctissimæ Trinitatis exhibenda ex ministrorum negligentia, imo ex insidiantis mihi inimici fraudulentia, edoctus non fueram. Fluenta igitur vivifici fontis ingressus, & in eo semel contra orientem immersus, solam hanc immersionem suffecisse, credebam ad antiquæ vetustatis renovationem. Clerici autem baptisterium circumstantes sæpius me mergi debere, conclamarunt; sed ego, qui fonti jam recens emerseram, discrete eorum voces audire, vel clare, quos mihi faciebant, nutus, defluente nimirum hinc inde piloso capite aqua, videre non poteram. Igitur a facie detersa manibus aqua, quid vellent, audivi; sed magno fontis constrictus frigore, eorum primo voluntati non libenter obedivi, attamen blanda baptistæ mei flexus admonitione feci, quod faciendum erat pro salute. Ratus itaque, me hac secunda tinctione divinis mysteriis satisfecisse, cœpi de fonte velle exire: siquidem præ nimio ejus algore pene totus obrigueram; sed clerus magnis rursum vocibus perstrepebat, me ad consummationem sacramenti etiam versus austrum salutaribus sacramentis humiliter debere submitti. Diabolica ergo fraude circumventus suspicatus sum, haberi me ab eis derisui. Vnde sicut ille quondam Naaman Syrus, accepto ab Elisæo propheta in Jordane septies lavandi mandato, indignans cœpit abire; ita & ego pari dementia magno animi succensus furore, ac moræ totius impatiens volebam e baptisterio prosilire. Sed Deo gratias, quia, si se erexit, non tamen prævaluit inimicus. Enimvero quemadmodum idem Naa-

Naaman suorum flexus admonitione comitum, salutari prophetæ consilio obtemperavit; ita blanda religiosorum, qui aderant, clericorum exhortatio, propulso ab animo meo concepto malæ suspicionis contagio, meam in fide pusillanimitatem roboravit. Vt ergo, per omnia parva magnis liceat comparare, Naaman Jordanicis septies totus fluentis mersus a lepra carnis visibiliter est curatus; ita ego in baptismo per septiformem spiritus sancti gratiam invisibiliter sum ab animæ lepra mundatus. Illius caro, detersis elephantiæ sordibus, infantis recepit munditiam, me per lavacrum regenerationis pelle vetustatis exutum in novam peperit virgo ecclesia infantiam, in quo nimirum lavacro, sicut vitæ prioris ordinem, ita & nominis proprietatem mutavi quique antea JVDAS appellabar, HERMANNVS nomen accepi. Hanc igitur gloriosam in me dexteræ excelsi mutationem quantis non tam clerus, quam universus fidelium populus laudum extulerit præconiis, non est, fateor, meæ facultatis evolvere, nec immerito. Nam quomodo de conversi peccatoris pœnitentia populus non gauderet Christianus, cui etiam, Domino teste, plusquam super nonaginta novem justis, angelorum congaudet exercitus? Judæi autem, qui zelum quidem legis, sed non secundum scientiam, habebant, planctu me amarissimo, ut perfidum ac perditum, inconsolabiliter plangebant.

CAPI-

CAPITVLVM XIX.

Qualiter baptiſmi gratiam adeptus huic ſæculo renuntiaverit & ſub ordine Canonico divino ſe mancipans obſequio, ad gradum ſacerdotalem promoveri meruerit, & tunc primum in pueritia ſua habitum de futura in ſe Chriſti gratia ſomnium intellexerit.

Igitur immundo ſpiritu de domo cordis mei per lavacrum regenerationis expulſo, metuens ego, & valde metuens, ne, ſi rediens eandemque domum, licet lavacro ſalutari mundatam Chriſtique ſacramentis ornatam, ab exercitio tamen ſpiritualis diſciplinæ vacantem inveniens, eam cum peſte ſeptemplici gravius, quam antea, occupaturus intraret ſicque noviſſima mea prioribus pejora fierent, cura id pervigili laborabam efficere, quatenus pervaſori obfirmatum maligno, dignum fierem habitaculum Chriſto. Evangelicum itaque audiens præceptum: ſi vis perfectus eſſe, vade, vende, quæ habes, & da pauperibus, & veni, ſequere me; & illud: niſi quis renuntiaverit omnibus, quæ poſſidet, non poteſt meus eſſe diſcipulus; cœpi hilariter cuncta, quæ temporaliter poſſidere videbar, ſpe æternorum contemnere, quatenus laborioſa mundi ſarcina exoneratus, per arctam, quæ ad vitam ducit, viam expedito ac libero pede poſſem incedere, dicens etiam cum Pſalmiſta dicente: bonum eſſe & jucundum, habitare fratres in unum. Ad famoſum totius religionis locum, Cappenbergenſe videli-

videlicet, cujus ſupra memini, cœnobium, velut ad quendam ſalutis portum, de naufragoſo mundi pelago nudus cum nudo hoſte luctaturus evaſi ibique finem præſentis vitæ & futuræ præſtolaturus promiſſionem, ſecundum beati AUGUSTINI regulam, vitamque cum habitu mutavi. Latinæ quoque linguæ addiſcendæ ingentem indulgens operam tantum intra quinquennium, Deo opitulante, profeci, ut ad ſacros ordines aptum me charitas fratrum judicaret benigneque attraheret, cum ego tamen humiliter, ut juſtum erat, ſentiens, indignum me ad hoc minusque idoneum, proteſtarer, quantumque audebam & deceret, retinerer. Deus igitur, qui humilibus dat gratiam, inter ſuos convivas me noviſſimum, videns, locum elegiſſe, dicere mihi dignatus eſt: amice, aſcende ſuperius. De qua ejus vocatione non in tumore, ſed in tremore, ut ſcriptum eſt, exultans, gradatim ad ordines canonicos aſcendi, donec ad ſacerdotalis excellentiæ dignitatem perveni. Nunc itaque primo viſum ante meam converſionem ſomnium in prima hujus opuſculi fronte inſertum quid in me futurum præſignaverit, intellexi, cujus, ſuperius ſicut promiſi, interpretationem paucis explicabo. Viſionis itaque explicatio hæc eſt. Terrenus ille, qui mihi apparuit, imperator cœleſtem ſignificat regem, de quo Pſalmiſta: Dominus, inquit, virtutum ipſe eſt rex gloriæ. Hic quendam magnum principem habuit illumque angelum, quem in ſuæ creationis exordio cunctis angelicis ſpiritibus nobiliorem condidit, & cæteris omnibus angelorum choris & ordinibus præfecit, qui videlicet

tunc

tunc vere eſt mortuus, dum ſe contra Deum ſuperbus erigens dignitatis ſuæ gloria nudatus, & de angelo diabolus eſt effectus. His itaque rex regum per ſuam me gratiam viſitare dignatus niveum mihi equum obtulit, dum gratiam mihi ſacri baptiſmatis, qua ſuper nivem dealbarer, conceſſit: balteum quoque tradidit, quia virtutem mihi ad fluxa carnis deſideria reſtringenda contulit. In ſeptem grandis monetæ denariis recte ſeptiformis ſpiritus dona intelliguntur, quæ, quemcunque impleverint, morum gravitate exornant; qui cum jam per hujus ſancti ſpiritus dona vitæ cœperit munditia, velut argentum examinatum, nitere, incipit etiam aliis de Dei amore & vita æterna ſuaviter loquendo tinnire, quibus ſignatur argenti ſonoritas. Quia autem hi ſeptem denarii, ne facile perderentur, marſupio incluſi fuerunt, hoc ſignificare, ſpero, quod collata mihi miſericorditer ſpiritus ſancti chariſmata non me derelictura, ſed ad devincendas omnes tentationum moleſtias & regnum cœleſte promerendum mecum ſint finetenus permanſura. Porro de hoc meo tam felici progreſſu principes indignati ſunt, quia maligni ſpiritus, quos mundi rectores appellat Apoſtolus, ſive Judæi, qui propter acceptatam a Deo legem inter cæteras ſibi nationes principatum uſurpabant, Chriſti me gratiam, qua ipſi indigni erant, meruiſſe, inviderunt. Sed ego nitido illo balteo, id eſt continentiæ robore, præcinctus regio equo inſedi, quia gratia baptiſmi in me vacua non fuit, ſed, quod equi indicat uſus, eam cum Dei adjutorio ſpirituali exercitio ſemper excolere, &

ad bonum usum inflectere laboravi; apostolicæ quoque admonitionis non immemor, qua dicitur: Christus pro nobis passus est, nobis relinquens exemplum, ut sequamur vestigia ejus. Christum regem equo residens secutus sum, mundum & ea, quæ in mundo sunt, contemnendo, nec solum mea omnia, verum etiam me ipsum pro ejus amore abnegando, faciens hoc, quod ipse testatur, non veni, inquiens, facere voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me, patris. Et bene equo sedens niveo regem sum comitatus, quia Christi vestigia sequi nemo erit idoneus, nisi eam, quam equum candidum præfigurare diximus, baptismi gratiam fuerit consecutus. Teste enim Apostolo, sine fide impossibile est placere Deo, cujus videlicet fidei non alibi, quam in baptismo, fit fidelibus possessio. Palatium autem, in quod eum sum secutus, locum conversionis meæ, arbitror, designare, siquidem ecclesia catholica regnum ejus est, sicut ipse in suo testatur evangelio dicens: Mittet filius hominis angelos suos, & colligent de regno suo omnia scandala; in qua nimirum ecclesia monachorum sive quorumlibet regulariter viventium cœnobia quid, nisi quædam in regno summi regis sunt palatia? In his etenim Christus propter vitæ castitatem & religiosam conversationem domestice quodammodo & familiariter, velut rex in suo palatio, creditur per gratiam inhabitare. Tunc ad mensam regis convivaturus accessi, quando sacrosanctum altaris Christi mysterium, licet indignus, suscepi. Ad mensam vero sedere est ad

altare

altare Christi humiliter accedere. Sed hujus cœlestis mensæ quale sit convivium, quam dulces deliciæ, digne explicari non potest, sed hoc illi solum noverunt, qui per gratiam Dei experiri meruerunt. Quale, inquam, fidelis animæ sit convivium, ad reverendam altaris mensam cum integra fide, cum vera cordis humilitate & contritione, cum sincera mentis devotione accedere, & in ea agni immaculati, Jesu Christi, carnibus saginari & sacrosancto sanguinis ejus calice inebriari, nemo, ut dixi, nisi expertus, intelligit. Porro olus, quod in mensa regia manducare mihi visus sum, Christi, arbitror, designare evangelium. Ad regale ergo convivium olus manducare est sacerdotem dominico altari assistentem sancti evangelii præcepta solerter atque subtiliter considerando, velut in ore cordis ruminare, pensando simul, quam humilis, quam devotus, quam nitidus castitate, quam fervidus caritate debeat existere, qui tanti sacramenti mysterium decenter ac Deo acceptabiliter cupit celebrare. Nobiscum quoque rex Christus epulatur, quia spiritualium nostrorum profectuum dulcedine pascitur. Dulcem quippe sibi refectionem pium cor & divinis obsequiis mancipatum existere, testatur ipse in Apocalypsi: Ecce, inquit, ego sto ad ostium & pulso, si quis aperuerit mihi januam, introibo ad illum, & cœnabo cum illo, & ipse mecum. Sed neque abs re esse puto, quod ex eadem mihi cum rege scutella visus sim manducare. Vna igitur scutella catholicæ fidei designat unitatem. De una igitur scutella olus cum Christo comedit,

 quis-

quisquis, ejus cooperante gratia, sancti evangelii præcepta in unitate fidei catholicæ custodit. In qua ego nunc unitate quemadmodum hujus quondam mihi felicissimæ visionis ostensum est præsagio, per gratiam Dei consistens servio ei, ut scriptum est, in timore, & exulto ei cum tremore, exulto, inquam, ei cum tremore, quia & ipsius, qui jam fidelis sum, gratiæ debeo, ut gaudeam, & de ejus adhuc profundissima & investigabili judiciorum abysso, qua nescio, utrum odio, an amore, dignus sim, restat, unde timeam. Quis enim mortalium quantumlibet justus, quantumlibet beatus, terribilem illam nostri Salvatoris non pertimescat sententiam, qua dicitur: multi sunt vocati, pauci vero electi? Confido autem in Domino Jesu, quia, qui cœpit in me bonum opus, perficiet usque in diem Christi Jesu; siquidem maximam mihi spem promittit futurorum præcedentium magnitudo beneficiorum. Ecce enim misericors & miserator Dominus de stercore pauperem erexit, & cum principibus populi sui eum elocavit, dum me de sordidissima Judaicæ superstitionis secta misericorditer ereptum non solum suis fidelibus per unitatem catholicæ fidei sociare, verum etiam per sacerdotalis dignitatis gratiam gloriosis mensæ suæ conviviis dignatus est aggregare. Quis hæc, o domine, tua circa me indignum pietatis viscera pensare? Quis tam immensas bonitatis tuæ divitias digne valeat æstimare? Spero, domine, & fideliter de tanta bonitate tua præsumens credo, quia misericordia tua subsequetur me omnibus diebus vitæ meæ, cujus tanta mi-

ta mi-

ra mihi jam gratiarum pignora dignatus es prærogare, Jesu Christe, Salvator mundi, cui est cum æterno Patre & Spiritu sancto honor, virtus & imperium per infinita sæcula sæculorum Amen.

Explicit Liber de Conversione Domini HERMANNI, quondam Judæi, primi Abbatis Ecclesiæ Schedensis.

EPITAPHIVM.

Hic jacet in tumba non vulpes, imo columba,
Vir simplex totus, & ab omni fraude remotus.
Religio, non te cupio, si mundus amatur.
Religio sine corde pio non remuneratur.
Religio non principio, sed fine probatur.
Religio, non te sapio, si lingua vagatur.
Corrige præteritum, rege præsens, cerne futurum.
Non confert ulla regnum cœleste cuculla.
Mens nisi sit pura, non prodest regula dura.
Ante Deum testis mens est, non aspera vestis.
Non signat vestis, quales intrinsecus estis.
Isti claustrales sunt morbi, non spiritales,
Murmur, avaritia, contentio, livor & ira,
Fastus & ambitio, detractio, sollicitudo.
Mentiri, rixæ, simulatio, cæca libido.

 Num.

Num. IX.

Das Gotteshaus Scheide versetzet statt des anderweit verkaufften Zehentens zu Nehem an S. Walburgis zu Soest den Hof in Holthusen bey Hattorp. Zugleich ist aus diesem Briefe zu sehen, daß Scheda nebst dem Kloster Bertelinctorpe unter die Propstey Cappenberg gehöre.

In nomine Domini Amen.

ADOLPHVS, Dei gratia Præpositus, CONRADVS Plebanus in Hemerde, JOHANNES de OLE Celerarius, totumque Capitulum Ecclesiæ S. Mariæ B. Petri in Scheide, nec non LVBBERTVS, Prior totusque conventus Monasterii in Bertelinctorpe Præmonstratensis ordinis. Vniversis Christi fidelibus in perpetuum utriusque vitæ salutem.

Vt inter personas Domino Jesu Christo in præsenti seculo famulantes pacis tranquillitas vigeat, & ut omnis dubietas, que in posterum occurrere poterit, prorsus amputetur, notum esse cupimus tam posteris, quam modernis, quod cum multis retroactis temporibus nostri prædecessores piæ memoriæ, Dominus THEODORICVS Præpositus totumque Capitulum tunc Ecclesie nostre in Scheide prædictæ, a viris nobilibus quondam JONATHA de ARDEYA & JONATHA ejus filio pro centum Marcis Decimam in Nyhem cum suis attinentiis justo emptionis titulo comparaverint, & ipsi evidenti necessitate compulsi vendiderint ex eadem Decima Ecclesiæ B. Walbur-

burgis apud Sosatum pro septuaginta Marcis redditus quinquaginta quatuor solidorum monetæ Coloniæ legalis, ita quod ipsa Ecclesia S. Walburgis annuatim eos percipere, & nostra Ecclesia Scheidensis sive plus sive minus de ipsa Decima reciperet, eosdem redditus sine difficultate qualibet annuatim dictæ Ecclesiæ S. Walburgis debet apud suum claustrum assignare, ita quod si ipsi redditus die S. Margretæ loco statuto non persolvantur, quod Decima totalis Ecclesiæ S. Walburgis cedat integraliter in perpetuum possidenda, nisi hoc per evidentem & legitimam necessitatem impediretur & probabiliter ac sufficienter ostenderetur, prout hæc omnia in Privilegiis super hoc confectis, Ecclesiæ B. Patrocli in Sosato, nec non nostris & Ecclesiæ nostræ sigillis sigillatis vidimus plenius contineri.

Nos Adolphus Præpositus, Capitulum, Prior & conventus prædicti, qui præfatis nostris Prædecessoribus tam in onere, quam honore succedimus, heu ad præsens in periculo rerum positi & maximis debitorum oneribus prægravati ad relevandum nos de hujusmodi debitis Decimam prædictam, Ecclesia S. Walburgis & personis suis id ignorantibus, Viro Nobili Domino Wilhelmo Comiti de Arnsberg & ipsius hæredibus, nullam de redditibus annuatim ipsi Ecclesiæ S. Walburgis de ea solvendis mentionem facientes, vendidimus integraliter cum suis attinentiis in perpetuum possidendam. Igitur ne occasione dictæ venditionis præfatæ Ecclesiæ S. Walburgis & personæ suæ prægraventur & ne defectum futuris temporibus in redditibus suis prædictis patiantur,

Nos

Nos, ut errorem nostrum in hoc commissum revocare videamur, habito cum amicis nostris & cum amicis ipsius Ecclesiæ S. Walburgis, non sine magna difficultate tractatuum, sollerti, unanimi consilio & consensu omnium nostrorum, curtem nostram in Holthusen apud Hattorpe sitam, cum agris, pratis, pascuis, nemoribus, & cum omnibus suis appendiciis, sicut ipsa a tempore, cujus memoria in contrarium non existit, ad nostrum Monasterium in Bertelinctorpe pertinebat, Ecclesiæ S. Walpurgis & suis personis prædictis, additis tamen nobis per eas decem Marcis in Sosato usualibus, numeratæ pecuniæ, in recompensam quinquaginta quatuor solidorum prædictorum justo concambio & vera translatione, de licentia, ratihabitione & plenaria voluntate ordinis nostri, nec non *Venerabilis Viri, Domini Ludovici, Præpositi in Cappenberg, Visitatoris & Superioris nostri*, sicut eam possedimus, cum omni jure pro suo possidendam & tenendam cum fructu & emolumento inde provenientibus præsentibus assignamus, ac ipsam in eorum potestatem & manus liberaliter transferimus atque resignamus, renunciantes plane & expresse omni juri, quod nobis & Ecclesiis nostris in Scheide ac Bertelinctorpe in eadem curte & suis pertinentiis competebat, & competere quoquo modo poterit in futurum & exceptioni doli mali aliisque exceptionibus juris & facti, quæ quomodolibet in perpetuum rescindere poterunt concambium & translationem supra dictam. Præterea cum dicta curtis ab omni Advocatia, exactione, censu aut petitione alicui personæ Ecclesiasticæ vel mundanæ dandis

dandis & solvendis penitus sit immunis, nos propter hoc bona fide & constanter promittimus dictæ Ecclesiæ S. Walburgis & personis suis per præsens, quod omnem impetitionem, quæ eis in futurum emergere poterit super curte memorata, disbrigavimus & eis ejusdem curtis prestabimus perpetuam warandiam.

Et in hujus rei testimonium & perpetuam firmitatem præsentes literas sigillis *Domini Præpositi in Cappenberg* prædicti *ex parte ordinis nostri* nec non sigillis Ecclesiæ B. Patrocli Sosaciensis, atque nostris & Ecclesiarum nostrarum fecimus communiri & nos *Præpositus Monasterii in Cappenberg, Superior dictarum Ecclesiarum in Scheida & in Bertelinctorpe ac personarum suarum*, præmissa omnia ratihabentes & approbantes & in dictam translationem & proprie concambium ac omnia prædicta ratione ordinis nostri liberaliter consentientes, sigillum nostrum pro hujusmodi consensu; Nos quoque Capitulum Ecclesiæ S. Patrocli Sosaciensis ad preces eorundem in præmissorum evidentiam duximus sigilla nostra præsentibus apponenda. Actum & datum in Ecclesia B. Patrocli Sosaciensis. Anno Domini MCCCXXIV. feria quinta ante festum B. Martini Episcopi. Testes hujus rei sunt HILDEGERVS de BENINCHVSEN Scholasticus, GERHARDVS de HERRINGHEN Cantor, RVDOLPHVS de HERKINGHEN ejus frater, & WERNNERVS Vicarius, HENRICVS dictus VOLE, HENRICVS BRVNINC & RICHARDVS Cappellanus prædicti Conventus Sacerdotes, GOSWINVS de SOSATO miles, HILDEGERVS de HERVORDE Proconsul JOHANNES

de LUNEN, ARNOLDUS, dictus SCOTTE, RODOLPHUS de LUNEN & HENRICUS de HERRINGHEN Consules Sosatienses cum pluribus fide dignis.

(L.S.)(L.S.) (L.S.)(L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. X.
Copia der Schenkung der Kirche zu Werll ans Kloster Weddinghausen.

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis.

EGO ADOLPHUS Dei gratia S. Coloniensis Ecclesiæ Archiepiscopus notum esse volo tam præsentibus, quam futuris, quod GODEFRIDUS Comes de Arensberg, & *Henricus* Frater suus, provida deliberatione pro remedio animarum suarum & parentum suorum Ecclesiam Werle cum omnibus attinentiis suis Fratribus in Wedinghausen Deo servientibus perpetuo possidendam contulerint; salva tamen justitia sacerdotis Jacobi, qui eandem Ecclesiam habuit, cum hæc facta est donatio, ita ut Fratres alienata amicabiliter a possessoribus redimant & absolvant. Ut autem hæc rata permaneant, præsentem paginam in testimonium illius sigillo nostro damus communitam. Acta hæc sunt Anno dominicæ incarnationis MCC indictione 3. pontificatus nostri anno sexto datum Coloniæ 13. Kalend. Septembr.

Nota. Das Originale hievon ist im Kloster Weddinghausen zu finden.

Ver-

Verzeichnis
Der vornehmsten Sachen.

A.

B.

C.

E.

G.

H.



